

**Chymische Hochzeit : Christiani Rosencreütz, Anno 1459 : arcana
publicata vilescunt : & gratiam prophanata amittunt : ergo: ne Margaritas
objice porcis, seu Asino substerne rosas.**

Contributors

Rosencreutz, Christian.
Darmstaedter, Ernst, 1877-

Publication/Creation

Regenspurg : [publisher not identified], MDCCLXXXI. [1781]

Persistent URL

<https://wellcomecollection.org/works/kgs9zrc4>

License and attribution

This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.



Wellcome Collection
183 Euston Road
London NW1 2BE UK
T +44 (0)20 7611 8722
E library@wellcomecollection.org
<https://wellcomecollection.org>



530/17

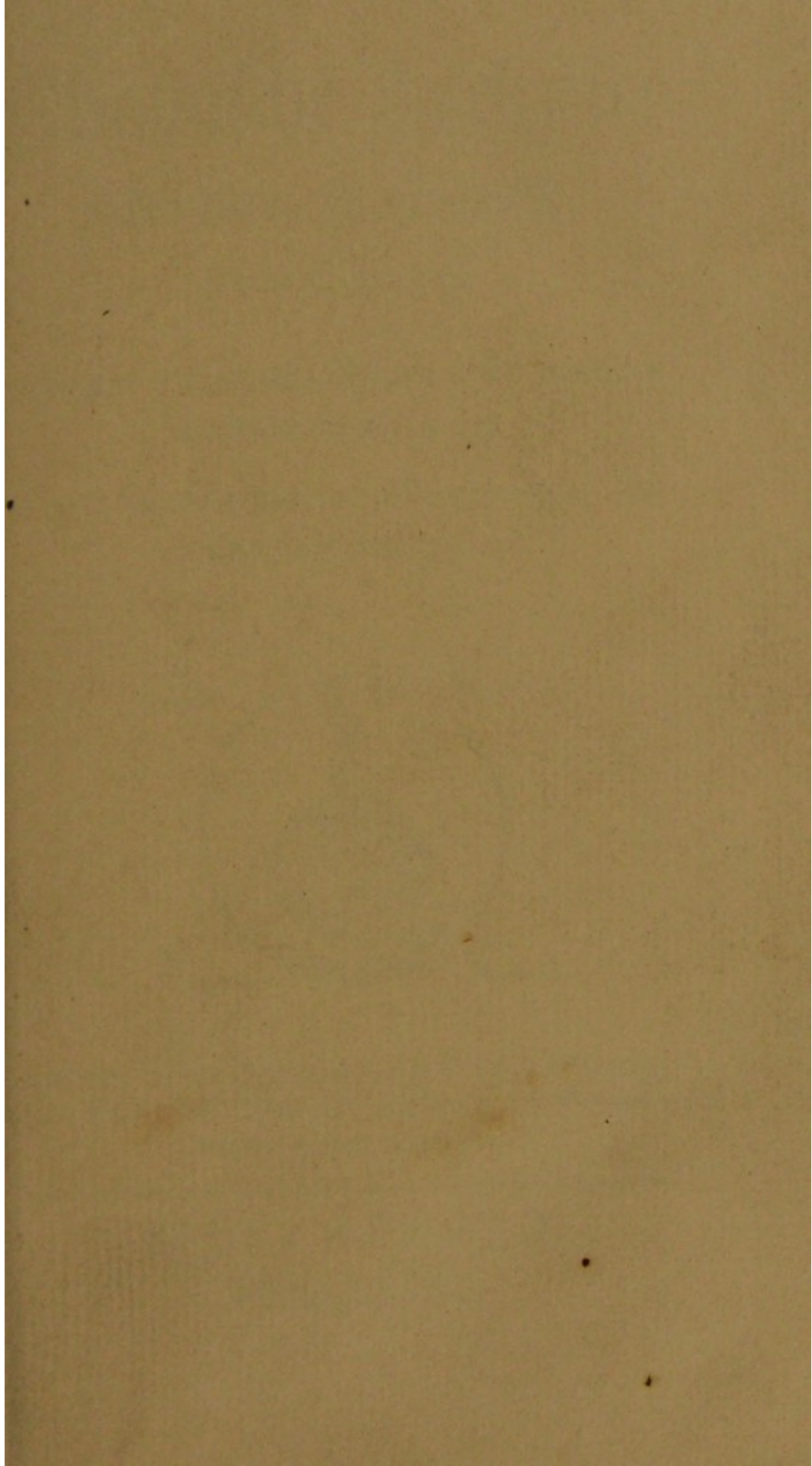
Rose - Cruise

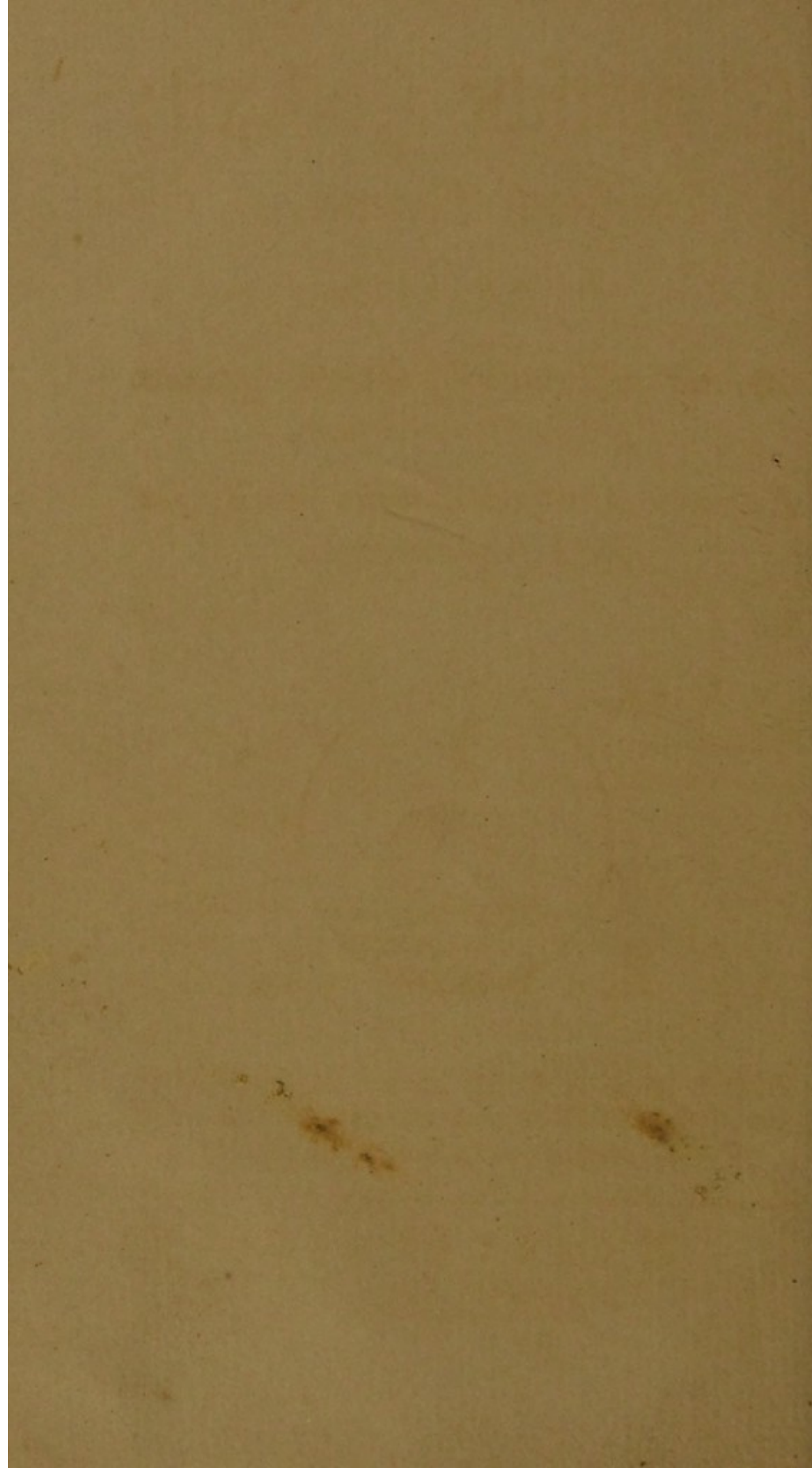
N vi. 8

17

By J. V. Andree

With final blank leaf





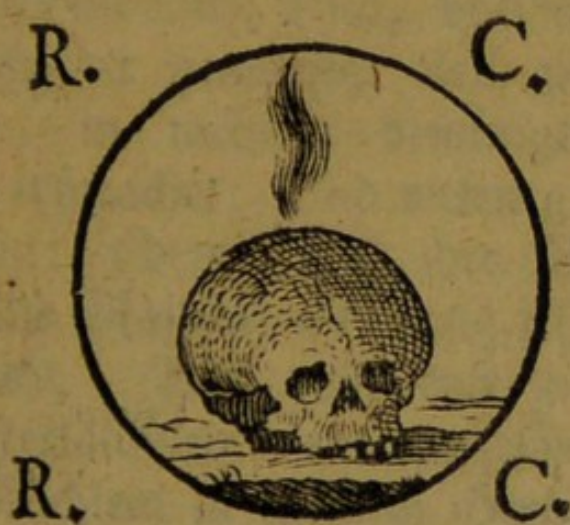
Chymische Hochzeit:

Christiani Rosencreutz.

ANNO 1459.

*Arcana publicata vilescunt: & gratiam
prophanata amittunt.*

*Ergo: ne Margaritas objice porcis, seu
Asino substerne rosas.*



Gedruckt zuerst zu Straßburg bey Lazari Zeyners
seel. Erben MDCXVI. und der äußersten Seltenheit
wegen wieder aufgelegt.

Regensburg,

MDCCLXXXI.

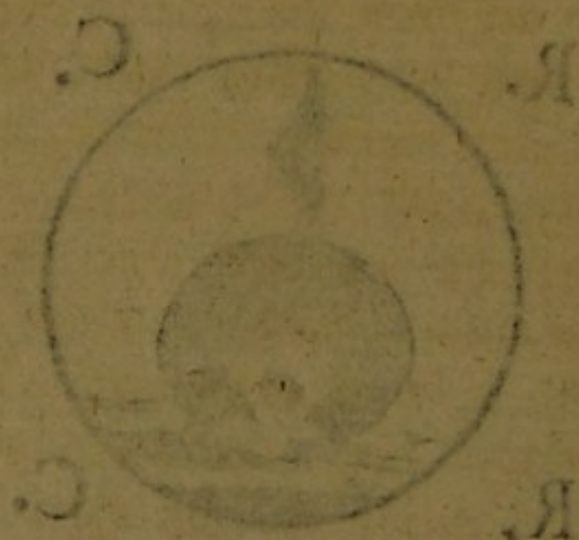
2. Aufl. 1847

Christoph. J. B. Schönbach

1847

Verlag des Verlegers: C. Schönbach

Verlag des Verlegers: C. Schönbach



Verlag des Verlegers: C. Schönbach

1847





Das Erste Buch.

Erster Tag.

In einem Abend vor den Ostertag, saß ich an einen Tisch, vnd wie ich mich meiner gewonheit nach mit meinem Schöpfer, in meinem demütigen Gebett gnugsam ersprachet: Vnd vielen grossen Geheimnissen: (deren mich der Vatter des Liechts seine Majestät nit wenig sehen lassen) nachgedacht. Auch nuh mir mit meinem lieben Osterlāmblein, ein ohngesäurt, vnbeflecktes Kūchlein in meinem Herzen zubereiten wöllen, kommet einsmals ein solcher grausamer Wind daher, das ich nit anders meinte, dann es würde der Berg, darein mein Häuflein gegraben, vor grossem gewalt zerspringen müssen. Weil mir aber solches vnd dergleichen an dem Teuffel (der mir manch leyds gethan) nit ant that, fasset ich einen

Meditation des Verf.

A 2

muth,

ihm er-
scheint
eine Her-
oldin.

muth, vnd blieb in meiner Meditation, biß
mich, wider mein gewonheit jemand auff den
Rucken anreget, darvon ich dermassen er-
schrocken, das ich mich kaum umbsehen dörf-
fen, noch stellet ich mich so fremdig, als
Menschliche schwachheit zu dergleichen sa-
chen seyn kan. Vnd wie mich solch
ding zu etlich mahlen beym Rock zupffet,
siehe ich hinomb, da war es ein schön herr-
lich Weibsbild, deren Kleid ganz blau, vnd
mit guldnen Sternen, wie der Himmel
zierlich versezt gewesen. In der rechten
Hand trug sie ein ganz güldin Posaun, dar-
an ein Nam gestochen gewest, den ich wol-
lesen kund, mir aber nochmahlen zu offenbaren
verbotten worden. In der linken Hand
hatte sie ein grosses büschel Brieff, von aller-
ley sprachen, die sie (wie ich hernach erfah-
ren) in alle Land tragen muste: Sie hatte
aber auch Flügel, grosse vnd schön, voller
Augen, durch vnd durch, mit denen sie sich
auffschwingen, vnd schneller dann kein Adler
fliegen kundt. Ich hette vielleicht noch mehr
an ihr können notieren, Aber weil sie so kurz
bey mir geblieben, vnd noch aller schreck vnd
verwunderung in mir gesteckt, muß ichs so
sein lassen. Dann so bald ich mich umbge-
wendet, blättert sie ihre Brieff hin vnd wie-
der,

der, vnd zeucht entlich ein klein Briefflein
 herauß, welches sie mit grosser Reuerentz auff
 den Tisch gelegt, vnd ohne einig wort, von
 mir gewichen. In auffschwingen aber hat
 sie so kräftig in ihr schöne Posaunen gestos-
 sen, das der ganze Berg davon erhallet,
 vnnnd ich fast ein Viertel stund hernach mein
 eygen wort kaum mehr gehöret. In solcher
 vnversener Abentheur wuste ich mir Armen
 selbstn weder zu rathen noch zu helffen:
 fiel deswegen auff meine Knie, vnd bat mei-
 nen Schöpffer: Er wolte mir nichts wider
 mein Ewiges Heyl zugehen lassen: Gieng ^{mit}
 darauff mit forcht vnd zittern zu dem Brieff- ^{einem}
 lein, dz war nuhn so schwer, das, da es lau- ^{Brief.}
 ter Goldt gewesen were, hette es kaum so
 schwer seyn können. Wie ich es nun fleissig
 besehe, befinde ich ein klein Sigill, damit
 es vermacht, Darauff ward ein zartes Creutz ^{dessen}
 gegraben, mit der Inscription: In hoc signo ^{Siegel.}
 † vinces. So bald ich nun das Zeichen be-
 funden, war ich desto getröster, als welchem
 nit vnberuust, dz solches Sigill dem Teuffel
 nit annemulich, viel weniger gebräuchlich
 were. Macht derowegen das Briefflein sub-
 til auff: Darinnen fand ich im blawen Feld
 mit guldenen Buchstaben, nachfolgenden
 Vers geschrieben.

Heut, Heut, Heut,
 Ist des Königs Hochzeit,
 Bistu hierzu geböhren,
 Von Gott zu Freud erköhren,
 Magst auff den Berge gehen,
 Darauff dren Tempel stehen,
 Daselbst die Geschicht besehen.



Halt Wacht,
 Dich selbst betracht,
 Wirstu dich nit fleissig baden,
 Die Hochzeit kann dir schaden.
 Schad hat wer hie verzeucht,
 Hüet sich wer ist zu leicht,

Vnden an stund: Sponsus & Sponfa.

Inhalt
 von der
 Hochzeit.

Erfors
 dernisse
 an den
 Hochs
 zeitgäs
 ten nach
 7 Punks
 ten.

Da ich nuhn diesen Brieff gelesen, erst
 wolte mir gantz geschwinden, alle Haar gien-
 gen mir zu Berg, vnd lieff mir der kalte
 Schweiß vber den ganken Leib herab, dann
 ob wol ich merckte, daß diß die angestellt
 Hochzeit were, von deren mir vor sieben
 Jahren in einem Leiblichen Gesicht gesagt
 worden, auch welcher ich nuhn ein lange zeit
 mit grossem verlangen gewartet, vnd endlich
 in fleissiger nachrechnung vnd Calculation
 meiner annotierten Planeten also befunden,
 hätte Ich mich doch nimmermehr versehen,
 daß es mit so schweren vnd gefährlichen Con-

Conditionen würde zugehen. Dann da ich
 zuvor gemeint: Ich dörrfte nur gerade ben
 der Hochzeit erscheinen, da wurde ich will-^{1.} ungewis
 kommen vnd lieber Gast sein, jetzt aber weist^{se} Erwäh-
 es mich auff Göttliche versetzung, derer ich lung.
 noch dißfals nimmer gewiß: so befandt ich
 auch ben mir selbst, je mehr ich mich selbst^{2.} Unwis-
 erwegete, das in meinem Kopff nichts dann fenheit
 grosser vnverstandt, vnd blindheit in gehenmen vnd
 sachen were, auch daß nit verstehen kundt, Blinds-
 daß mir vnter den Füßen gelegen, vnnnd mit heit des
 dem ich täglich vmbgangen, viel weniger daß Verstand
 ich sollte zu erforschung vnd erkandnuß der des.
 Natur Secreten gebohren sein, weil meines 3.
 erachtens die Natur allwegen einen Tugend- 4. Geheim-
 lichen discipel hette finden mögen, dem sie nisse der
 ihren so theuren, gleichwol zeitlichen vnd ver- Natur.
 gänglichen Schatz vertramete. So befand 5.
 ich auch daß mein Leib, vnd eusserlicher gu- 6.
 ter wandel vnd Brüderliche Lieb gegen mei-
 nem nechsten auch nit recht gereiniget vnd
 geseübert were. So erzeigt sich auch noch
 deß Fleisches künzel, welchem sein Sinn nur
 zu hohem ansehen, vnd weltlichem Pracht, Welts
 nit den neben Menschen zu gut stund, vnd sinn,
 immer gedachte, ey wie köndte ich durch solch
 Kunst meinen nußen in kurzem so trefflich be-
 fördern, statliche Gebäw aufführen, ein ewi-
 gen

7. gen Namen in der Welt machen, vnd wꝛ dergleichen fleischliche gedancken mehr sein, sonderlich aber bekümmerten mich die dunkle Wort, von den 3. Tempeln, die ich mit keinem nachdenken zumege bringen köndte, Auch vielleicht noch nit kundte, wann mir solches nit wunderbarlich were eröffnet worden. Wie ich nuh in solcher forcht vnd hoffnung steckte, mich selbstn hin vnd wider erwegete, zu allmahlen aber nur mein Schwachheit, vnnnd vnvermöglichkeit befande, vnd also mir selbstn in keinen weg helfen konte, auch mich vor gemelter betramung hefftig entsetzete: griff ich entlich nach meinem gewöhnlichen vnnnd aller sichersten weg, legte mich nach vollndtem ernstlichem vnd eifferigem Gebet in mein Bett: Ob mir doch mein guter Engel auß Göttlicher verhengnuß möcht erscheinen, in diesem zweifelichem handel, wie vormals etlichmahl beschehen, berichten, welches dann auch Gott zu lob, mir zum besten, vnd meinem Nechsten zu trewlicher vnd herzlicher warnung vnd besserung geschehen. Dann wie ich kaum entschlaffen, dauchte mich, ich lege in einem finstern Thurn neben andern vnzahlbaren Menschen, an grossen Ketten gefangen, darinnen wir dann ohn alles licht und schein, wie die Zimnen vberinander

Gebet.

Gesicht
im

Schlaf.

Der fin-

stere

Thurm.

ander gewinntet, vnd also einer dem andern
 sein trübsal noch schwerer gemacht: wiewol
 nuhn weder Ich, noch vnser keiner ein stiz-
 cken gesehen, höret ich doch immer sich einen
 vber den andern zu erheben, wann sein Ket-
 ten oder Springer, nur vmb das geringste
 leichter gewesen, ohn angesehen, vnser keiner
 den andern viel auffzuheben hat: Weil wir
 allezumal gemachte tropffen gewesen. Wie
 ich nun auch in solchem Trübsal mit andern
 ein gute weile verhartte, vnd immer einer den
 andern ein blinden vnd gefangenen geschol-
 ten, hören wir endlich mit viel Tromme-
 ten zusammen blasen, auch die Heertrommel
 so künstlich darzu schlagen, daß es vns den-
 noch in vnserm Creutz erquicket vnd erfreuet
 hatt. Vnter solchem gethön wirdt der De-
 ckel am Thurn oben auffgehoben, vnd vns
 ein wenig liechts zugelassen. Da hette man
 vns recht sehen durch einander burklen, dann
 da gieng alles durch einander, vnd muste et-
 wa der, so sich zu viel erhoben, andern vn-
 der die Füß kommen: Summa, ein jeder wolt
 der oberst seyn, wie ich mich dann selbstn nit
 gesaumt, sondern mit meinen schweren Sprin-
 gern, dannoch vnder andern herfür gewischt,
 vnd an einen stein, den ich erwischt, erhoben, der zum
 wiewol ich auch da etlich mahl von andern Schutz
 an- dienende
 Stein.

angriffen worden, da ich mich allweg, so gut
ich gemöcht, mit Händ vnd Füßen erwehrt,
dann wir meineten nit anders, dann wir wer-
den alle ledig gelassen werden, welches doch
weit anders geschehen. Dann nach dem
sich die Herren, so oben vom Loch des Thurms
auff vns hinab gesehen, durch solches zabeln
der Aufs vnd winseln ein wenig erlustriert, heisset
seher des vns ein Alter Enßgrawer Mann still sein,
Thurms. vnd wie er diß kaum erhalten, fanget er,
wie ich es noch behalten, also an zu reden:

Hehe 5.
Bernhard
ferm. 3.
de 7. frag-
mentis.

Wann sichs nicht thät erheben,
Das arm Menschlich geschlecht,
Wer ihm viel guts gegeben,
Von einer Mutter recht,
Weils aber nit will folgen,
Bleibt es in solchen sorgen,
Vnd muß gefangen sein.
Noch will mein liebe Mutter,
Ansehen ihr Vnarth nicht,
Last ihre schöne Güter,
Zu viel kommen ans Liecht,
Wiewol solchs geschicht gar selten,
Damit sie auch was gelten,
Sonst helt mans für ein Gdicht,
Darumb dem Fest zu ehre,
Welchs wir heut feyren thun,

Das

Das man ihr Gnad vermehre,
 Ein gut Werck will sie thun,
 Das Seil wird man jetzt sencken,
 Wer sich daran wirdt hengen,
 Derselb soll werden los.

Wie er nun diß kaum außgeredt, be- die Frau
 fahle die Alte Frau ihren Dienern, das Seil mit dem
 in den Thurn sieben mahlen hinab zu lassen, Seil.
 vnd wer da behangen wurde, herauff zu zie-
 hen. O wollte Gott ich köndte gnugsam be- siebens
 schreiben, was vnruh sich dazumahl vnder mal.
 vns erhaben, dann jeder wolt an das Seil
 fallen, vnd hindert doch nuhr einer den an-
 dern. Es war aber nach sieben minuten, der erste
 mit dem Glöcklein ein Zeichen gegeben. Dar- Zug 4.
 auff die Diener auffß erste mahl vier außge-
 zogen, dann dazumal konte ich noch bey wei-
 tem zum Seil nit kommen, als der ich mich,
 wie vorgemelt, zu meinem grösten vnglück,
 an der Wand deß Thurns auff einen Stein
 begeben, vnd deßwegen zum Seil, daß in
 der mitten hinab gangen, nit kommen mögen.
 Deß andern mals wird das Seil hinab ge- der zwey-
 lassen, Aber weil manchem die Ketten zu te,
 schwer, die Händlin aber zu weich gewesen,
 köndte er sich am Seil nit erhalten, sonder
 schlug noch wohl manchen der sich villeicht
 erhal-

erhalten hette, mit sich hinab, Ja es wurde noch wol mancher von eim andern herab gerissen, der doch selbst nit dahin kommen konnte: waren also in vnserm grossen Elend noch nendig auf einander. Die aber daurten mich selbst am aller vbelsten, denen ihr Gewicht so schwer gewesen, daß sie ihnen selbst die Hand auß dem Leib gerissen, vnd doch nicht hinauff kommen können. Also kams, das zu den fünffmahlen gar wenig auffgezogen worden: Dann so bald das Zeichen ward gegeben, waren die Diener mit dem auffziehen so schnell, dz der mehrtheil vber einander geburkelt: sonderlich aber das fünfftemahl das Seil gar ler auffgezogen worden, deßwegen der mehrtheil, auch ich selbst an vnser erledigung verzagt, vnd Gott angeruffen, er wolte sich vnser erbarmen, vnd da es möglich auß dieser finsternuß vns erlösen: der dann auch etliche vnder vns erhört. Dann

der sechste. da das Seil zum sechsten mal kommet, hengen sich ihrer etliche festiglich daran. Vnd Wunden weil das Seil im auffziehen hin vnnnd her im schwancet, ist es villeicht auß Göttlichen Thurm. willen zu mir gefahren, welches ich schnell erhaschet, zu obrist auff alle andere gefessen, vnnnd also entlich wider verhoffen herauß kommen, welches mich hoch erfreuet, das ich der Wun-

Wunden, so ich am Kopff, von ein spizigen Stein im auffziehen empfangen nit empfunden, biß ich mit andern erledigten, den 7. vnd letzten zug thun helffen (wie zuvor allweg beschehen) müssen, da mir dann von arbeit d; Blut vber mein gankes Kleid abgelassen, welches ich doch vor fremd nit geacht hatte.

Wie nun auch der letzte zug, daran noch am aller meisten gehangen, vollendt gewesen, las-
set die Fraw das Seil hinweg thun, vnd
ihren vhralten Sohn (dessen ich mich höchlich
verwundert) den andern gefangenen ihren
bescheid verkündigen, der sie dann nach we-
nigem bedencken also angedt:

Ihr liebe Kind,
Die ihr hie sind,
Es ist vollendt,
Was lengst erkennt,
Was meiner Mutter grosse gnad
Ewren beyden hie erwiesen hat,
Daß solt ihr ihn nit thun mißgönnen,
Ein frölich zeit die soll bald kommen.
Darin einer wirt dem andern gleich,
Keiner wirt sein arm oder reich,
Wem viel befohlen,
Muß viel holen,
Dem viel vertraut,


Dem

Dem gehts and' haut,
 Darumb so last ewer grosse flag,
 Was ist's vmb etlich wenig tag.

So bald er die wort vollendt, ward der Deckel wider zugethan, vnd verschlossen, vnd das Trommeten vnd Heertrommeln wider angehoben: So laut kont aber der Thon nit sein, man hört noch der gefangenen bittere flag, die sich im Thurn erhoben für allen herauß. Welches mir dann auch bald die Augen vbergetriben. Bald setzt sich die alt Frau mit ihrem Sohn auff zubereitete Sessel nieder, vnd befiehlt die erlöste zu zehlen. Wie sie nun die zahl vernommen, vnd auff ein Goldgelb Läßelein auff geschrieben, begert sie eines jeden Namen, welche auch von ein Knäblein auffgeschrieben worden: Wie sie vns nun nacheinander ansiehet, erseufft sie, vnd spricht zu ihrem Sohn, dz ichs wol hören kundt: Ach wie tawren mich die armen Menschen im Thurn so vbel, wolt Gott, ich dörfte sie alle erledigen. Darauff der Sohn geantworte: Mutter so ist's von Gott verordnet, dem sollen wir nit widerstreben, wann wir alle Herren weren, vnd alles Gut hetten auff Erden, vnd weren dann zu Tisch gesessen, wer wolt vns doch bringen zu essen. Des-

die Frau
 zählt die
 heraus-
 gezogen.
 der
 Schreier.
 warum
 nicht alle
 erlöst
 sind.

we-

wegen die Mutter geschwiegen, Aber bald
 darauff sagt sie: Muhn so last doch diese von Danck
 ihren Springern erledigen: Welches dann barkeit
 auch schnell geschehen, vnd war ich ohn des erb-
 wenig der letzte. Noch kundte ich mich nit sten Vers
 enthalten, ob ich wol als auff andere gesehen, fassers.
 sonder neiget mich vor die alten Frawen, vnnnd
 dancket Gott, der durch sie mich auß solchem
 Finsternuß ans liecht gnedig vnnnd Bätterlich
 bringen wollen, welches dann auch andere
 nach mir gethon, vnd also die Fraw vernies-
 get. Entlich wurde einem jeden ein guldi-
 ner denck = vnd zehrpennig gegeben, Dar- Gold-
 auff war auff der einen seitten die Sonn, wie münze.
 sie auffgieng gepreget, auff der andern seiten
 Stunden meines behaltens diese drey Buchsta- 
 ben D. L. S. Damit einem jeden vrlaub Deus lux
 gegeben, vnd zu seim thun geschickt worden, Solis.
 mit dem anhang wir solten zu Gottes lob, vel
 vnserm Nechsten nuken, vnnnd was vns ver- Deo Laus
 trawet, verschwiegen behalten, welches wir Semper.
 auch zu thun versprochen, vnd also von ein- Gebot
 ander geschieden. Ich aber kundte von we- des
 gen der Wunden, so mir die Springer ge- Stills
 macht, nit wol fort kommen, sonder hincfte schweis
 an beeden Füßen, welches die Alte bald er- gens.
 sehen, hierüber gelacht, vnd wider zu sich
 gefordert vnd angeredt. Mein Sohn, laß
 dich

Beurs dich diesen mangel nit bekümmern, sonder
 laubung erinnere dich deiner Schwachheiten, vnd dan-
 des Verf.cke daneben Gott, der dich zu so hohem Liecht,
 noch auff dieser Welt, vnnnd im stand deiner
 vnbollkommenheit kommen lassen, vnd behalt-
 Wunden te diese Wunden von meiner wegen. Dar-
 an den auff sich dann das Trommeten abermal erho-
 Füßen. ben, welches mich dermassen erschreckt, dz ich
 Erwas erwacht, vnd erst gemerckt dz es nur ein
 chung] Traum gewesen, welcher mir doch so starck
 vom Traum. im Sinn gelegen, das ich mich noch immer
 vor dem Traum besorget, so däucht mich auch,
 wie ich noch der Wunden an den Füßen em-
 pfünde. Wie nun dem allen, so verstundt
 Trost. ich doch wol, dz mir von Gott vergünnet
 worden were, solcher heimlichen vnd verbors-
 genen Hochzeit bezuwohnen, deswegen ich
 seiner Göttlichen Majestät hierumben mit
 Kindtlichem vertrauen gedanckt vnd gebetten,
 Gebet. Er wolte mich ferner also in seiner forcht er-
 halten, mein Herz täglich mit Weißheit vnd
 verstandt erfüllen, auch entlich zu erwünsch-
 tem end, ohne mein verdienst gnediglich brin-
 gen. Darauff rüstet ich mich auff den weg,
 Zurü- zog meinen weissen leinen Rock an, vmbgür-
 stung zur tet meine lenden mit einem Blutrothen Bens-
 Reise. del kreuzweiß vber die Achslen gebunden:
 Auff meinen Hut steckt ich vier rohter Rosen:
 damit

damit ich vnder dem Hauffen durch solche Zeichen könnte desto eh gemerckt werden. Zur Speiß nam ich Brot, Saltz vnd Wasser. Deren ich mich dann, auß raht eines Verstandigen, zu gewisser zeit nit ohne nuß in solchen fählen gebraucht. Ehe ich aber auß meinem Hüttlein gewichen, fall ich zuvor in solchem meinem Apparat vnd Hochzeitkleid auff die Knicke, vnd bate Gott, dz wa solches war, Er es doch mir zu einm guten end Gelübde. gereichen lassen wolt, hab auch darauff vor Gottes Angesicht gelobt, daß da mir etwas durch sein Gnad wurde eröffnet werden, Ich mich dessen weder zu ehr noch ansehen in der Welt, sonder seines Namens befürderung vnd dem neben Menschen zu dienst wölle gebrauchen. Vnd bin mit solchen Gelübt, vnd guter Hoffnung mit freuden auß meiner Cellen geschieden.

Zweyter Tag.

Bloß war ich auß meiner Cellen, in den ^{Freude} Wald kommen, da duncket mich schon, aller es hette sich der ganze Himmel vnd alle Ele- ^{Creatur} ment, zu solcher Hochzeit geschmucket. Dann ren wes auch die Vögel meines erachtens lieblicher ^{gen der} sungen dann zuvor: so sprungen die junge Hochzeit.
 Chym. Hochzeit. **B** Hirsch-

Hirschlein so frewdig daher, das sie mein altes Herkz erfreuet, vnnnd zu singen bewegt, fieng derwegen mit lauter Stimm auch also an zusingen:

Freu dich du liebes Vögelein,
 Dein Schöpffer hoch zu loben,
 Dein Stimm erheb nun hell vnd fein,
 Dein Gott ist hoch erhoben,
 Dein Speiß hat er dir vorbereitet,
 Gibt dirs zu recht bequemer zeit,
 Daran laß du dich genügen,
 Was wollstu doch unlustig sein,
 Was wolst vber Gott zürnen,
 Daß er dich wolt ein Vögelin sein,
 Wolst das Köpfflin verwirren,
 Daß er dich nicht ein Menschen gemacht,
 O schweig er hat es baß bedacht,
 Daran laß du dich genügen.
 Was mach ich armer Erden Wurm,
 Wolt ich mit Gott thun rechten?
 Daß ich so in den Himmelsturm,
 Mit gewalt groß Kunst z'erfechten,
 Gott will sich ja nicht bochen lan,
 Wer hie nit daugt mach sich darvon,
 O Mensch laß dich genüegen.
 Das er dich nit zum Kenser gemacht,
 Das laß du dich nit krencken,

Sein

Sein Namen hetst villeicht veracht,
 Deß hatt er sein bedencken:
 Die Augen Gottes heller sein,
 Er sieht dir gang ins Herk hinein,
 Darumb wirst Gott nit betriegen.

Diß sang ich nun von Grund meines durch den
 Herkens, durch den Wald hindurch, daß es Wald.
 allenthalben erschallte, vnd die Berg mir die
 lesten wort repetirten, bis ich endlich ein schö-
 ne grüne Henden ersehen: Dahin ich mich auf die
 auß dem Wald begeben. Auff dieser Hen- Hende.
 den stunden drey hohe schöne Cedern Baum, 3 Cedern.
 welche umb ihrer breiten willen, ein herrli-
 chen vnd erwünschten Schatten gegeben, des-
 sen ich mich höchlich erfrewet: dann ob ich 3 Tem-
 wol noch nit weit gangen, machte mich doch pel.
 das grosse verlangen schier müed, deswegen
 ich den Bäumen zugeenlet, darunder ein we-
 nig zu ruhen. Wie ich aber neher hinzu-
 komme, ersehe ich ein Täflein, so an den ei-
 nen Baum gehefftet, Auff welches, da ichs ein Täs-
 nachmalen gelesen, nachfolgende wort, mit felchen,
 zierlichen Buchstaben geschrieben gewesen:

Hospes salve: si quid tibi forsitan de
 nuptiis Regis auditum. Verba hæc per-
 perpende. Quatuor viarum optionem

- per nos tibi sponfus offert, per quas omnes, modo non in devias delabaris, ad Regiam ejus aulam peruenire possis. Prima brevis est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos deducet, ex quibus vix te expedire licebit. Altera longior, quæ circumducet, plana ea est, & facilis, si te Magnetis auxilio, neque ad dextrum, neque sinistrum abduci patieris. Tertia vere Regia est, quæ per varias Regis nostri delicias & spectacula viam tibi reddet jucundam. Sed quod vix millesimo hætenus obtigit. Per quartam nemini hominum licebit ad Regiam peruenire, ut pote, quæ consumens, et non nisi corporibus incorruptibilibus conveniens est. Elige nunc ex tribus quam velis, & in ea constans permane. Scito autem quanunque ingressus fueris, ab immutabili Fato tibi ita destinatum, nec nisi cum maximo vitæ periculo regredi fas esse.

Hæc sunt quæ te scivisse volumus: sed heus cave ignores, quanto cum periculo te huic viæ commiseris: nam sic te vel minimi delecti contra Regis nostri leges nosti obnoxium: quæso dum adhuc licet per eandem viam, qua accessisti: domum te confer quam citissime.

So bald ich nuhn diese Schrift gelesen, war mir schon alle fremd wider dahin, vnd der ich zuvor frölich gesungen, fieng nuhn an inniglich zu weinen: dann ich sahe gleichwol alle drey Weg, vor mir, vnd wuste auch das mir nach der zeit erlaubt were, mir einen Weg zu erwählen. Noch besorget ich, da ich auff den Steinigen und Felsigen Weg kme, möchte ich jämmerlich zu todt fallen: Oder da mir d' lange Weg wurde, köndte ich entweders durch abweg verirren, oder sonsten auff d' weiten Reiß bleiben: So dorffte ich auch nit hoffen, das vnter tausent ich eben der sein sollte, der den Königlichen Weg erwählte. Den vierten sahe ich gleichwol vor mir, aber er war mit Fehr vnd Dampff dermassen vmbgeben, daß ich bey weitem nit hinzu nahen dörfte. Bedachte mich also hin und her, ob ich wider umbkehren, oder der Wege einen für mich nehmen sole. Mein vnwürdigkeit bedacht ich wol, aber mich tröstet alzeit der Traum, da ich auß dem Thurn erlediget worden, vnd dorfte mich doch nit kecklich auff ein Traum verlassen, deswegen ich mich dann so lang hin und wider besonnen, biß mir von grosser mattigkeit wegen, der hunger und durst in Bauch kommen. Deswegen ich bald mein Brot herfür

der Verf.
soll einen
Weg
wählen.

bedenkt
sich.

gezogen, vnd auffgeschnitten, welches ein
 eine weiß: Schneeweisse Taub, so auff dem Baum ges-
 se Taube fessen, deren ich nit wahr genommen, erse-
 fliegt zu hen, vnd deswegen velleicht ihrer gewonheit
 ihm. nach herab gemacht, vnd zu mir gar heimlich
 sich begeben, deren ich dann mein Speiß gern
 mit getheilt: die es auch angenommen, vnd
 also durch ihr schöne, wieder ein wenig er-
 quickt. So bald es aber ihr feind ein schwar-
 ein zger Rab ersehen, Ist er gleich auff die Taub
 schwarz: zugeschoffen, vnd gleichwol meiner nit begert,
 zger Rabe. sondern der Tauben das ihre nehmen wol-
 len, die sich anders nit dann mit fliehen er-
 wehren können. Seint deswegen mit einan-
 der Mittagwerts zu geflogen, welches mich
 fliegen dann dermassen erzürnet vnd betrübt, daß
 benbe ich auß vnbedacht den losen Raben nachent,
 gegen vnd also wider meinen willen, fast einer Acker-
 Mittag. länge weit, in der verzeichneten Weg einen
 geloffen, vnd also den Raben vertrieben, die
 Tauben aber erlöst. Allererst mercket ich,
 der Verf. was ich unbesonnen gehandelt, vnd das ich
 geráth im allbereit auff ein Weg kommen, darvon ich
 Nach: nit wider (bey gefahr grosser Straff) weichen
 laufen dörfte. Vnd wiewol ich mich noch etlicher
 auf den massen hätte trösten können, war mir doch
 unrech: dß allermeist, das ich mein Säcklein vnd
 ten Weg. Brot bey dem Baum gelassen, vnd es nim-
 mer

mer holen künde. Dann so bald ich mich
 umbkehret, war mir ein so grosser Wind so
 stark zu wider, daß er mich leichtlich fellet,
 gieng ich dann zu dem Weg fort, so mercket
 ich ganz vnd gar nichts: darauß ich leichtlich
 schliessen können, Es würde mir das Leben
 kosten, da ich mich solte wider den Wind le-
 gen. Nam deswegen mein Creutz gedultig
 auff mich, macht mich auff die Fuß, vnd ges-
 dachte, weil es je sein muste, wölle ich dahin
 arbeiten, das ich vor Nacht könnte dahin kom-
 men. Wiewol sich nuhn manch scheinlicher ab-
 weg erzeiget, wischet ich doch allweg mit meis-
 nem Compasß herauß, vnd wolte von der
 Mittaglini vmb kein Schritt nit weichen, wie-
 wol der Weg manchmal so rauch vnd unge-
 bant gewesen, daß ich nit wenig ob ihm ge-
 zweiffelt, auff solchem Weg gedacht ich stet-
 tigs an die Taube vnd Raben, vnd künde es
 doch nit erspeculiren: Biß ich endlich auff ei-
 nem hohen Berg ein schön Portal von wei-
 tem ersehen, dem ich dann ungeacht, es mir
 weit, weit ab dem Weg war, zugeeilt, weil
 allbereit die Sonn sich vnder die Berg ver-
 borgen, vnd ich sonst bey weitem noch kein
 bleybende Stadt ersehen können, vnd das zwar
 schreib ich allein Gott zu, der mich wol hätte
 können auff solchem Weg fort gehen lassen,
 vnd

nimmt
 seinen
 Compasß

findet ge-
 gen Sonn-
 nen Un-
 tergang
 ein Por-
 tal.
 Unter-
 g.

vnd mir die Augen verhalten mögen, daß ich solche Port hätte können vbergaffen: Der enle ich nun, wie gesagt, hefftig zu, die ich dann noch bey solcher Tagzeit erreichet, daß ich sie dannoch nach aller notturft besehen können. Es war aber ein vberauß Königlich schon Portal, daran viel herrlicher Bilder vnd Sachen gehawen, deren jetlichs, wie ich hernach erfahren, sein sondere bedeutnuß hatte. Oben an war ein ziemlich groß Tafelin gehefftet, mit diesen worten: Procul hinc, mit einer Auf- schrift. procul ite Prophani: Vnd anders mehr, welches mir zuerzehlen ernstlich verbotten worden. So bald Ich nuhn vnter die Portal der Thürhüter kommen, wischet gleich einer in ein Himmel ter for- blauwen Kleid herfür, den ich dann freundlich dert gegrüßt, dessen er sich gleichwolen bedankt, aber den alsbald mein Ladbrieff von mir gefordert. Brief. wie froh war ich da zumalen, daß ich ihn mit genommen: dann wie leicht hätte es sein können, das ich seiner vergessen, welches dann auch andern beschehen, wie er mir selber referiert: den hab ich nuhn bald auffgelegt, dessen er nit nur zufrieden gewesen, sonder mich noch, darob ich mich verwundert, hoch geehret, vnd gesagt: Geht hin mein Bruder, ein lieber Gast sent ihr mir: Balde mich darneben, ich wolt ihm meinen Namen nit verhalten,

halten, da ich ihm nuhn geantwortet, Ich
 wer der Bruder von dem Rohten Rosen ^{Nahmen}
 Creutz, hat er sich verwundert, vnd gleich- ^{des Verf.}
 sam gefremet, vnd darauf angehebt: Mein
 Bruder, habt ihr nit so viel zu euch genom-
 men, daß ihr könten ein Zeichen kauffen.
 Ich antwortet: Mein vermögen were ring,
 sehe er aber etwas bey mir, daß ihm liebt,
 daß möchte er nehmen. Wie er nuhn mein ^{muß ein}
 Gläschlein mit Wasser von mir begert, Ich ^{Zeichen}
 auch solches bewilliget, gibt er mir ein guldin ^{kaufen.}
 Zeichen, darauff stund mehr nit als diese
 zween Buchstaben (S. C. Sanctitate Constan-
 tia, Sponsus Charus, Spes Charitas.) mit
 vermanung, da mir solches wol würde be-
 kommen, solte ich seiner gedenccken: darauf
 fraget ich ihn wie viel vor mir hinein weren,
 welches er mich auch berichtet: Entlich auß
 guter freuntschafft hat er mir ein verpitschiert ^{ein vers}
 Briefflein an den andern Huetter geben. ^{siegelter}
 Wie ich mich nuhn etwas lengers bey ihm ^{Brief.}
 auffhielte, fället die Nacht daher, deßwegen
 bald auff der Porten ein grosse Pechpfanz-
 nen angezündet worden, damit so jemand
 noch auff dem Weg were, er herzu eylen
 köndte: der Weg aber so vollendt zum
 Schloß gieng, war zu beyden seiten mit ^{Schloß}
 Mawren beschlossen, vnd mit schönen Bäu-
 men

die
Jung-
fraw mit
einer Fas-
del.

oder
Hofmei-
sterin
Bogtin.

die an-
dere
Pforte.

an der-
selben
ein Täf-
felchen.

darvor
ein Lö-
we.

der 2te
Thürhü-
ter.

men von allerley Früchten besetzt, auch all-
weg drey Baum auff beeden seiten, daran
Laternen gehefftet, darinnen schon allbereit
alle Leichter, durch eine schöne Jungfraw
auch im Blawen Kleid, mit einer herrlichen
Fackel angezündt worden, das war so herr-
lich vnd Meisterlich anzusehen, daß ich mich
wider die notturfft etwas langes aufgehalten.
Entlich aber nach genugsamen bericht, vnd
nützlicher instruction bin ich vom ersten Hüt-
ter freundlich geschieden: Auff dem Weg
hatte ich gleichwol gern gewußt, was in mei-
nem Briefflein geschrieben, weil ich aber dem
Hütter nichts böses zutrawen dörfte, must ich
mein fürnehmen im Zaum halten, vnd also
den Weg fort passieren, biß ich auch zur an-
dern Porten kommen, die gleichwol der an-
dern fast gleich, aber mit andern Bildern,
vnd heimlichen bedeutungen gezieret gewesen.
In dem angehefften Täßelin stund Date &
dabitur vobis. Vnder dieser Porten lag an
einer Ketten ein grausamer Löw, der sich, so
bald er mich ersehen, auffgericht, vnd meiner
mit grossem brüllen begehrt: Darvon dann
der ander Hütter, so auff einem Marmelstein
gelegen, auffgewacht, vnd mich geheissen ohne
Sorg vnd Forcht seyn. Darauff auch den
Löwen hinder sich getrieben, vnd das Brieff-
lein,

lein, welches ich ihme mit zittern dargereicht,
 empfangen, gelesen, vnd mit grosser Reue-
 renz also angesprochen: Nun sey mir Gott
 willkommen, der Mensch den ich längst gern
 gesehen hätte: vnder dessen zeucht er auch ein
 Zeichen herauß, vnd fragt mich, ob ichs lö- ^{gibt ein}
 sen köndte. Weil ich aber nichts mehr hatte, ^{Zeichen,}
 dann mein Saltz, bot ich ihm das dar, wel- ^{das durch}
 ches er mit danck angenommen. Auff dem ^{Saltz ges}
 Zeichen stund aber mal nur zween Buchsta- ^{löset}
 ben, nemlich, S. M. (Studio Merentis.
 Sal humor, Sponso mittendus, Sal mine-
 ralis Sal menstrualis,) wie ich nuhn auch mit
 dem sprachen wollen, fanget man in dem
 Schloß an zu leutten, deßwegen mich der
 Hüter ermahnet, Ich sollte schnell laufen,
 sonst wer all mein gehabte mühe vnd arbeit
 vergebens, dann man fieng schon oben an
 die Lichter außzuleschen: daß ich dann so
 schnell gethan, dz ich auch den Hüter nit be-
 hiet, so angst war mir, vnd zwar war es
 warlich vonnöten. Dann so starck kunt ich
 nit laufen, es war die Jungfraw schon an
 mir, nach deren alle Lichter außgeloschen,
 hätte auch den weg nimmer treffen können,
 wann sie mir nit mit ihrer Fackel noch ein
 schein gemacht hätte: Noch treibet mich die
 not, das ich allernächst an ihr hinein kom-
 men,

men, da dann die Port so schnell zugeschla-
 gen worden, das mir auch ein stuck vom
 die Pfor- te wird verschlos-
 ten.

gen worden, das mir auch ein stuck vom
 Rocke hinein geschlossen worden, welchs ich
 gewißlichen dahinden lassen müssen, dann den
 Thormawtten kondten weder Ich, noch die so
 allbereit vor der Thüren daraussen gerufft,
 dahin bringen dz er wid' eröffnet hätte, son-
 dern er hab die Schlüssel der Jungfrauen
 gegeben; die sie mit sich in den Hoff genom-
 men: Vnder dessen siehe ich mich abermals
 an der Porten umb, die war nuhn so köstlich,
 daß ihrs gleichens die ganze Welt nicht hatt:

zwo Py-
 ramiden
 vor der-
 selben.
 Neben der Thüren waren zwo Seulen. Auff
 der einen stund ein frölich Bild mit dieser
 inscription: congratulor. Das and' ver-
 hület sein Angesicht, war trawrig, und stund
 darunder Condoleo. In Summa, solche
 dunckele verborgene Spruch, und Bilder
 waren daran, daß sie die gescheidesten auff
 der Erden nit hätten außlegen können. Es

Verspre-
 chen des
 Verf.
 sollen aber solche alle, so es anderst Gott zu-
 lest, in kurzem von mir an Tag gebracht,
 vnnnd eröffnet werden. Vnder dieser Por-
 ten mußte ich abermal meinen Namen geben,
 der würde in ein Pergamentin Büchlein zu
 lest angeschrieben, vnd alsbald mit andern,
 dem H. Bräutigam vberschickt, da ward mir
 erst dz rechte Gastzeichen gegeben, das war
 etwas

etwas kleiner als dann die andern, doch viel schwerer, auff diesem stunden diese Buchstaben S. P. N. (Salus per naturam Sponsi præsentandi nuptiis.) vber des gab man mir ein new par schu, dann der Boden des Schlosses war von lauter hellem Marmor gesetzt, Meine alte Schuh dörfste ich der Armen einem, so häufig vnter dem Thor, doch fein ordentlich gefessen, geben, welchem ich wolte. Die ich dann einem alten Mann geschencket: Darauff führet mich ein Anab, ein Anas mit zweyen Jackeln in ein kleines Gemäch: be führt sein. Da hießen sie mich auff ein Banck nit ihn. der setzen, welches ich auch gethon, sie aber steckten ihre Jackeln, in 2. löcher, so in den Boden gemacht, vnd gehen darvon, lassen mich also allein sitzen. Bald darauf hörte ich ein gereusch, sahe aber nichts, vnd das waren etlich Männer die fallen vber mich hin, Balbies weil ich aber nichts sehen kundt, mußte ichs so rer. geschehen lassen, vnd warten, was sie doch mit mir wurden anfangen. Weil ich aber bald vermerckt, daß es Balbierer: bitte ich sie, sie wolten mich nit so heben, ich wäre doch willig zuthun, was sie begehrten, dar- schneiden
auff sie mich bald gelassen, vnd also einer, ihm das
den ich doch nit sehen kundt, fein sittlich dz Haar ab,
Haar mitten auff dem Kopff herumh hinweg sen an-
ge- dres ste-
hen.

geschnitten, an der Stirn aber, Ohren vnd Augen, mein langes eyßgrawes Haar hangen lassen. In solchem ersten angriff, muß ich bekennen: Wer ich schier verzagt: dann weil mich ihrer etliche so starck hebten, vnd ich nichts sehen kundt, möcht ich nit anders gedenden, dann Gott hette mich vmb meines fürwik wegen fallen lassen. Nun diese vn-sichtbare Balbierer lesen das abgeschnitten Haar fleißig auff, vnd tragens mit sich hinweg: darauff sich dann beyde Knaben wieder eingestellt, vnd mein inniglich gelacht, daß ich mich so geförcht hette. Wie sie aber kaum etlich Wort mit mir geredt, fanget man wid' an mit ein klein Glöcklein zuleuten, vnd wie mich die Knaben bericht, der versammlung zeichen zugeben. Deswegen sie mich auffgemant, vnd durch viel Gänge, Thüren vnnnd Schnecken, in ein grossen Saal vorgeleuchtet. In diesem Saal war eine grosse menge der Gäst, von Keyser, König, Fürsten vnd Herren, Edel vnnnd Bnedel, Reich vnd Arm, vnd allerley gesinds, dessen ich mich höchlich verwundert, vnd bey mir selbst gedacht: Ach wie bistu so ein grosser Narr gewesen, daß du dir solche Krenß so bitter vnd sawr hast lassen angelegen seyn, Sihe da sein doch Gesellen, die du wol kennest, vnd

zween
Knaben.

Speiser
saal.

nie nichts auff sie gehalten: die seind nun alle
 hie: vnd bistu mit all dein bitten vnd beten
 kaum zu letst hierein kommen. Diß vnd an-
 ders mehr gab mir der Teufel dazumal ein,
 den ich doch, so gut ich kunt, auff den Aus-
 gang gewiesen. Vnder deß spricht mich mei-
 ner bekandten einer hie, d' ander da, an.
 Sihe Frater Rosencreutz, bistu auch hie: Ja Gottlos
 antwortet ich, meine Brüd', die Gnad sigkeit des
 Gottes hat mir auch herein geholffen, dessen rer, so
 sie sehr gelacht, vnd für spöttisch gehalten, nicht auf
 in so schlechtem ding auch Gottes bedürffen, dem rech-
 Wie ich nuhn jeden seines wegs halber be- ten Weg
 iragt, mehrertheil aber vber die Felsen ab- gefom-
 klettern müssen, fahet man an mit ettlich men wa-
 ronnen, deren wir doch keinen gesehen zu ren,
 Tisch zublasen: darauff sich dann männiglich
 gesetzt, jimmer einer nach dem ihn gedauchte,
 er were vber andere: deßwegen mir sampt
 ndern armen Gesellen kaum ein Pleklein an
 dem vndersten Tisch worden. Bald stellen
 sich die beyde Knaben ein, vnd Betet einer
 vnder ihnen so schöne vnd herrliche Gebetlein, einige
 waß sich mein Herz im Leib erfreuet. Des- unterlaß-
 sien doch etlich grosse Hansen wenig geachtet, sen das
 vnder mit einander gelachtet, einander ge- Beten.
 wunken, in die Hüt gebissen, vnd derglei-
 chen Fantasien mehr getrieben. Darnach
 ward

Gerichte ward das Essen aufgetragen, vnd wiewol man keinen Menschen sehen kundt, war doch alles so ordentlich versehen, daß mich gesichtsdaucht, es hette ein jeder Gast, seinen eigenen diener. Wie nun meine Künstler sich ein wenig erlabt, vnd ihnen der Wein die scham ein wenig vom Herzen gerückt: Da erhub sich erst ein Rühmen, vnd wol können. Der wolte diß probieren, der ander jenes, vnd waren gemeiniglich vnnütze tropffen die läuttesten: ach wann ich gedencf was vbernaturlichs, vnd vnmüglichs außthun ich damalen gehört, möchte mir noch darüber vnwillen. Endlich blieben sie auch nimmer bey irer ordnung, sondern da flicket sich da ein Lecker zwischen den Herren ein, da ein anderer, da gaben sie solche streich für, dergleichen weder Samson, noch Hercules mit all ihrer Stärke nit hetten zuwegen bringen können. Der wolte Atlantem seines Lasts erledigen, Jener wolte den drenköpffigen Cerberum wieder auß der Hellen ziehen. In Summ, jeder hat sein eigen geschwader, noch waren die grossen Herren so Narrisch, daß sie ihrem fürgeben glaubten, vnd die Bößwicht so verwegen, daß ob wol einer hie der ander da, mit dem Messer auff die Finger geklopfft worden, sie doch sich nit daran fere-

kereten, sondern da einer etwa ein guldin
 Ketten erschnapt, wolten sie es alle darauf
 wagen, Ich sahe einen der hörte die Himmel
 rauschen. Der andere fundte Platonis Ideas
 sehen. Der dritte wolte Democriti Atomos
 zehlen. So waren auch der ewig mobilisten
 nicht wenig. Mancher hatte meines erach-
 tens ein guten verstand, aber er masse ihm
 selbst zu seinem verderben zuviel zu. Endlich
 war auch einer, der wolt uns furkumb bere-
 den, Er sehe die Diener, so auffwarteten,
 hette auch sein streitten noch länger ge-
 trieben, wann ihm nicht der unsichtbaren auffwärter ^{unsicht-}
 einer ein so redlichs auff sein verlogenes ^{bare Dies-}
 Maul geben hette, daß nicht allein er, son- ^{ner.}
 dern auch viel neben im wie die Mäußlein ge- ^{Beschei-}
 schwiegen. Daß aber gefiel mir am besten, ^{denheit}
 daß alle die Jenige, auff die ich etwas ge- ^{der rech-}
 halten, in ihrem thun fein still waren, vnd ^{ten Gäste}
 nicht laut darzu schrien, sondern erkandten
 sich für vnverstendige Menschen; denen der
 Natur geheimnuß zu hoch, sie aber viel zu
 gering weren. In solchem Tumult hette ich
 schier den tag daran ich hieher kommen, ver-
 flucht: dann ich muste mit schmerzen sehen,
 daß lose leichtfertige, leut, oben am bret
 waren, Ich aber in solchem geringen ort
 noch nicht kōndte mit frieden bleiben, wie
 Chym. Sochzeit. E mich

mich dann dieser Bößwicht einer hönisch ein
geschecketen Narren gescholten: Nun gedacht
ich nicht daß noch ein Port vorhanden were,
dadurch wir musten gehen, sondern meinte,
Ich wurde die ganze Hochzeit vber, in sol-
chem Spot, Verachtung, vnnnd vnwerdt
müssen verbleiben, welches ich doch weder
vmb den H. Breuttigam, noch Braut jema-
len verschuldet hette, solte ihm desßwegen
meines erachtens einen andern Narren zu
seiner Hochzeit gesucht haben dann mich.
Sihe zu solcher Vngedult bringet einfeltige

Ungedult

wegen

Uns

gleichs

heit.

und

zu.

Dann

da

waren

schon

die

sich

falscher

und

erdichter

Gesicht

berümbten,

die

grenzlich

erlogene

träwm

uns

wolten

bereden.

Aber
daß war eigentlich ein stuck meines Hinckens,
darvon mir, wie oben gemeldet, getraumet,
vnd zwar nam diß geschrey je lenger je mehr
zu. Dann da waren schon die sich falscher
vnd erdichter Gesicht berümbten, die grenzlich
erlogene träwm uns wolten bereden. Nun
saß ein feiner stiller Mann bey mir, der redet
nun zu manchemalen von feinen sachen, Endt-
lich spricht er, siehe mein Bruder, wann nun
jemand keme, der solche verstockte Leut wolte
auff den rechten Weg bringen, wurde man
ihn auch hören: Mein träwm antwortet Ich.

die Welt

So

will

nun,

spricht

er,

die

Welt

mit

gewalt be-
trogen seyn, vnd mag die nit hören, so es gut
trogen mit jr meinen. Sihestu auch jenen Lecker, miß
seyn.

was

was grüllengirigen Figuren, und Narrischen
 gedanken er andere an sich bringt. Dort äffet
 einer mit vnerhörten verborgenen Worten die
 Leut. Doch glaube mir darumb, es kommt
 noch die zeit, da man diesen Nummierenen die
 schämen wird abziehen, vnd aller Welt Weisen,
 woz für Landsbetrieger darunder gesteckt, da
 wird villeicht noch gelten dessen man nit ge-
 achtet. Wie er diß redet, vnd das geschrey auch
 je lenger je ärger wird, erhebt sich einsmals
 in dem Saal ein so zierliche vnd statliche Mu- Music,
 sic, dergleichen ich die Tag meines Lebens nie-
 malen gehört: dessen Männiglich geschwiegen
 vnd gewartet, woz doch darauß werden wolte.
 Es waren aber bey solcher Music alle Sei-
 tenspiel, dergleichē man hette erdencken mö-
 gen, vnd mit solcher Harmoni zusammen ge-
 stimmt, dz ich mein selbstē vergaß, vñ also
 unbeweglich gessen, daß sich meine Benst-
 tzer ab mir verwunderte, vñ diß weret fast ein Strafe
 halbe stund, darinnē vnser keiner kein Wort für die,
 geredt, dann so bald einer daß Maul wolt so nicht
 auffthun, wurde im vnversehens ein streich, zuhörten
 vnd wußte doch nit, woher er käme: Mich ge-
 dauchte weil vns je von den Musicanten nichts
 zu sehen zu theil wurde, wann ich nur alle
 Instrumenta, deren sie sich gebrauchten, be-
 schauen möchte. Nach einer halbenstund hö-
 rete

rete die Music vnversehens auff, vñnd kund-
 ten wir nichts weiters sehē noch hörē. Bald
 darauff erhebt sich vor des Saals Thür ein
 groß geprassel vñ gethōn, von Posaunen,
 Trommetē, vñ Heerpaucken, vñd war alles
 so mensterlich, als wolte der Römische Kenser
 einziehen. Deswegen die Thür sich selbst
 eröfnet, da dann der Posaunen schall so laut
 worden, daß wir es kaum möchten erleiden:
 vñder des kommen in den Saal meines er-
 Lichter. achtens viel tausent Lichtlein, welche alle inn
 richtiger ordnung für sich selbst daher gezo-
 gen, dz wir vns genzlich entsetzet, bis endlich
 die vorgenanten zween Knaben mit hellen Fa-
 ckeln in den Saal getretten und einer schönen
 die Jung- Jungfrawen, so auff einem Herrlich vergulten
 frau mit Sessel für sich selbstn daher gefahren, vor-
 der Far geleuchtet, mich gedauchte, es were eben die
 Fel. so zuvor im weg die Lichter angezündt vñnd
 abgelescht, vñnd waren eben diß ihre Diener,
 die sie zuvor an die Bawm gestellet. Diese
 war nun nit wie zuvor Blaw: sondern mit
 weiß ge- ein Schneeweissen glänckenden Kleid angezo-
 kleidet. gen, welches von lauter Gold schimmert, vñd
 so klar sahe, daß wir sie nicht Kecklich dörff-
 ten anschawen. Die beyde Knaben waren
 fast auch so, wiewol etwas schlechters bekleidet.
 So bald die nun mitten in den Saal kom-
 men

men vnd vom Stul abgestiegen: Neigten sich vor ihr alle Liechtlein. Darauff wir alle von vnsern Bäncken auffgestanden, aber doch jeder an seinem ort geblieben. Wie sie nun vns, wir ihr hinwider alle Reuerenz, und ehr erbieltung erwiesen, fanget sie mit Holdseliger stimm an also zu reden:

Der König, mein gnedigster Herz:
 So jekmals ist nit allzufer.
 Wie auch sein allerliebste Braut,
 Die ihm in Ehren ist vertraut,
 Die haben nun mit grosser fremd,
 Eurer ankunfft gesehen albereit,
 Thun auch jedem insonderheit,
 Ihr Gnad entbieten jederzeit,
 Vnd wünschen von ihrs Herzens grund,
 Das euch geling zu jeder stund,
 Damit ihr künfftig Hochzeit freud,
 Nit wirdt vermengt mit jemand's leid.

Grü-
 sung der
 Gäste.

Darauff sie abermal höfflich mit allen ihren Liechtlein sich geneiget, vnd bald darauff also an-
 gefangen:

Ihr wißt das in dem Ladungs Brieff:
 Kein Mensch nit hieher worden brüfft:
 Der nit von Gott all schöne gaben,
 Vor lengsten möcht empfangen haben,
 Vnd wer mit aller notturfft ziert,

Antrag.

Wie sich in solcher sacht gebürt,
 Wiewol sie nun nit glanben mögen,
 Das jemand sey so gar verwegen,
 Der mir so schwer Condition,
 In dem fall dörrft einstellen thon,
 Wann er sich nit vor langen zeiten,
 Zu dieser Hochzeit thet bereiten.
 Darumb sie in gut Hoffnung stehen,
 Alles guts zu euch allen versehen,
 Fremt sie daß in so schwerer Zeit,
 Gefunden haben so viel Leut,
 Noch sind die Menschen so verwegen,
 Daß sie ihr grobheit nit bewegen,
 Vnd dringen sich an orten ein,
 Darzu sie nicht beruffen sein,
 Daß sich nun hie kein Bub verkauff,
 Ein Schalck mit andern vnder lauff,
 Sie aber bald ohn alles verhelen,
 Ein reine Hochzeit haben wollen,
 So wirt auff den morgenden Tag,
 Angstellt werden der Künstler Wag,
 Probier, Da jeder leichtlich wird ermesssen,
 wage. Was er daheimbden hab vergessen.
 Ist nun jemand auß dieser Schaar,
 Der ihm nit darff vertrauen gar,
 Der mach sich jeß schnell auff ein seit:
 Dan geschicht es daß er lenger beit,

So ist all Gnad an ihm verlohren,
 Vnd muß er morgen vnder d' Sporen,
 Bey wem nun seyn G'wissen klopfft an,
 Den wirt man heint im Saale lan,
 Bis morgen soll er werden fren,
 Doch daß er nimmer komm hierben.
 Weiß jemand nun was hinder ihm,
 Der geh mit seinem Diener hin,
 Der ihm sein gemach wird zeigen thun,
 Darin er heint sein ruh mög han,
 Da er der Wag mit ruhm erwart,
 Sonst wirt ihms schlaffen mächtig hart,
 Die andern nemen hie für gut:
 Dann wer wider vermögen thut,
 Dem wer besser, Er wer entlossen,
 Das best will man von jedem hoffen.

So bald sie das außgeredt, thut sie wider
 reverenz, vnd springt mit freuden auff ih-
 ren Stul: darauff abermahl die Trommeter
 angefangen zu blasen, welches doch manchem
 seine schwere Seuffzen nit nehmen mögen:
 haben sie also wieder Unsichtbar hinauß ge-
 leittet: doch sein mehrertheil Liechtlein in der
 Stuben geblieben, vnd hatt sich allweg eins
 zu vnser einem gesellet. In solcher perturba-
 tion ist nit wol möglich außzusprechen, was
 schwerer Gedanken, vnd Geberden hin vnd

dem
Berf.
wird
Angst.

wieder gangen. Noch wahr der mehrertheil
dahin bedacht, der Wag zuerwarten. Vnd
wann es je da nit sein wolte, mit frieden (wie
sie verhofft) darvon zu ziehen. Ich hatte mich
bald besunnen, vnd weil mich mein Gewissen
alles unverstands, vnd unwürdigkeit vberzeugt,
nam ich mir für in dem Saal mit andern
zu bleiben, vnd empfangener Mahlzeit viel
lieber Content zu sein, dann zukünftiger schlap-
pen, mit gefahr zuerwarten. Nachdem nuhn
einer da, der ander dort in ein Gemach (je-
der wie ich nachmahls erfahren, in ein eigē)
von seinem Liechtlein geführet worden. Blie-
ben vnser neun, vnd vnter andern auch der so
vormals am Tisch mit mir gesprachet: Wie-
wol vns aber vnser Liechtlein nit verlassen,
Ist doch bald nach einer Stund der ernand-
ten Knaben einer kommen, ein große büschel
Strick mit sich gebracht, vns erstlich gefragt
ob wir da zubleiben entschlossen, da wir nuhn
solches mit seüßken bewilligt, hat er jeden
an ein besonder ort angelegt, vnd ist also mit
vnsern Liechtlein gewichen, vnd vns Arme int
finstern gelassen! Da fieng allererst an das
Wasser bey manchem vber die Korb zulauf-
fen, vnd fundte ich mich selbst den weis-
sens nit enthalten. Dann ob wol vns nit
zu reden verbotten worden, liesse doch der
Schmerz

bringt
die Nacht
traurig
zu.

Schmerz und Betrübnis keinen reden. So
 wahren die Strick so wunderbar gemacht,
 das sie keiner aufschneiden, vielweniger vom
 Fuß bringen kundte, noch tröstet mich das,
 daß noch manchem der sich jetzt zur Ruhe
 geben, sein gewinnen mit grosser Schmach
 bevorstunde, wir aber mit einer einigen Nacht
 all unser vermessenheit könten abbüßen.
 Bis ich endlich in meinen schweren Gedan-
 ken entschlief. Dann ohn angesehen der
 weniger theil vnter uns die Augen zuthet:
 So konte ich mich doch wegen der mühe nit
 enthalten. In solchem Schläff hätte ich ei- hat einen
 nen Traum, wiewol nun dasselbig nit viel hin typischen
 der ihm, halte ich doch nit für vnnötig, den- Traum.
 selben zu erzählen! Mich gedachte, wie ich Was mit
 auff einem hohen Berg wäre: Und sahe vor der Prob
 mir ein grosses und weites Thal. In diesem wag ab-
 Thal, waren bey einander ein unsägliche gehen
 menge Volcks, deren jeder auff dem Kopff würde.
 einen Faden hatte, mit dem er an den Him- Werbhoch
 mel angehencket war. Nun hieng eine hoch steigt:
 der ander nider, etliche stunden noch gar auff fällt hoch.
 der Erden. Es flog aber in den Lüfften ein
 alter Mann umb, der hatte in seiner Hand
 ein Scheren, damit er hie einem dort ein
 andern sein Faden abschnitt, Welcher nuhn
 nahe bey der Erden war, der war desto eh-

fertig, vnd fiel ohne rumor. So es dann an ein hohen kam, da fiel er daß sich die Erd erzittert. Etlichen geriets, daß ihn ihr Faden nach gelassen wurde, daß sie auff die Erden kamen, ehe der Faden abgeschnitten wurde. Ab solchem burkeln hat ich meinen lust, vnd fremet mich von herzen, wann einer, der sich lang in Lüfften seiner Hochzeit vberhub, so schandlich herunder fiel, vnd noch etwan seiner nachbarn etlich mit sich nam. So fremet mich auch, wann der so sich jederzeit bey der Erden gehalten, so fein still konte hiervon kommen, daß es auch seine Nächsten nit mercketen. Wie ich aber nun in höchsten meinen fremden bin, werde ich von einem meinem mitgefangnen vnversehens gestosen, deswegen ich erwacht, vnd gar vbel mit ihm zufrieden gewesen. Dachte doch meinem Traum nach, vnd erzählte ihn meinem Bruder, der auff der andern seiten neben mir lag. Der ließe es ihm nit vbel gefallen, vnd verhofft es sollte etwan noch ein hülff darhinder stecken: In solchem gespräch vertrieben wir die vbrige Nacht, vnd erwartete mit verlangen des tags.

Dritter Tag.

So bald nun der liebe Tag angebrochen,
 vnd die helle Sonn sich vber die Berge
 erhoben, vnnnd am hohen Himmel zu seinem
 befohlenen ampt wieder eingestellt. Siengen
 sich an meine guter kämpffer aus den Betten
 zu erheben, vnnnd sich allgemach zur inquisi-
 tion gefast zumachen. Deswegen dann einer
 nach dem andern wider in den Saal kom-
 men, vnd einen guten Tag gewünscht, vnd ^{Unterred-}
 gefragt, wie wir diese Nacht geschlafen, wie ^{dung der}
 sie nun vnser Banden gesehen, waren auch ^{Gäste am}
 viel die vns erfüllten, daß wir vns so ver- ^{Morgen.}
 zagt hätten ergeben, vnd nit viel mehr, auff
 Glück vnd Vnglück wie sie gewaget, wiewol
 etliche, denen das Herz immer geklopffet,
 nit laut zur sachen schrien. Wir entschuldig-
 ten vns mit vnserm Vnverstand, vnd ver-
 hofften, wir solten nun bald loß außgehen,
 vnd vns diesen Spot für ein witzigung sein
 zulassen, daß sie hergegen noch nit allerding
 entrunnen, vnd vилleicht noch die größte ge-
 fahr bevor hätten. Entlich wie sich nuhn je- ^{man höre}
 derman wider versamlet, fanget man aber- ^{Musik}
 mals an wie vormals zu Trommeten, vnd
 die Heerbaucken zuschlagen, da meinten wir
 nit anders, denn es wurde sich der Bräutig-
 gam

gam präsentiren, welches doch manchem ge-
 fehlet: Dann es war abermal die gesterige
 die Jung- Jungfraw, die hätte sich in ein ganz rohten
 fraw er- Sammet bekleidet, vnd mit weissem Bändel
 scheint vmbgürttet: Auff ihrem Haupt hatte sie ein
 wieder. grünen Lorberkrantz, welcher sie treflich zie-
 ret: Ihr apparat waren nicht mehr Liechtlin,
 sondern auff die 200. Geharnischer Män-
 ner, welche alle gleich in Roht vnd Weiß,
 wie sie gekleidet gewesen. So bald die nuhn
 vom Stul gesprungen, geht sie gleich zu vns
 gefangenen her, vnnnd nach dem sie vns ge-
 tröstet die grüßt, sagt sie mit wenig worten: Das ewer
 verzag- etlich ihr Elendt erkannt, das last ihm mein
 ten. Gestränger Herr gefallen, vnd will es euch
 auch geniessen lassen. Vnd wie sie mich in
 meinem habit, ersicht, lachet sie vnd spricht;
 Sih hastu dich auch vnter das Joch begeben?
 Ich meint du hättest dich so fein gerüst: mit
 welchen worten sie mir die Augen vber getrie-
 ben. Darauff heist sie vns auflösen, vnnnd zu-
 sammen kupplen, auch an ein orth stellen,
 da wir die Wag wol sehen kundten, dann
 sagte sie: Es kan ihnen noch besser ergehen,
 dann einem vermessenem, so noch hier ledig
 die gülden steht. Vnter dessen wirt die Wag so ganz
 ne Wage guldin gewesen, mitten in dem Saal auffge-
 wird auf- hencft, auch ein kleines Tischlein mit rohtem
 gehängt, Sam-

Sammet bedeckt, vnd darauff 7 Gewicht 7 Ge-
 gestelt: Erstlich stund ein zimlich groß: dar- wichte.
 auff vier kleine besonders: Entlich 2 grosse
 aber besonders. Vnd waren diese Gewicht
 zu ihrer Propork so schwer, daß es kein
 Mensch glauben, noch begreifen kan. Es
 hatte aber jeder Geharnischer neben einem Geharn-
 blossen Schwerdt ein starcken Strick, die sie nische.
 denn nach der zahl der Gewicht in 7 Rotten
 getheilt, vnnnd auß jeder Rotte einen zu sei-
 nem Gewicht erwehlet: vnnnd darauff wider
 auff ihren hohen Thron gesprungen. So
 bald sie nuhn ihr Reuerenz gethan, fangt sie
 also mit starcker stim an zu reden.

Wer in eines Malers Stuben geht,
 Vnd sich umb Malen nichts versteht,
 Redt doch davon mit grossem pracht,
 Der wirt von menniglich verlacht.

Wer sich nuhn giebt in Künstler Orden,
 Vnd ist doch nit erwehlet worden,
 Vnd kunstlet doch mit grossem pracht
 Der wirt von menniglich verlacht.

Wer zu einer Hochzeit bald erscheint,
 Vnd ist doch niemal worden gemeint,
 Vnd kommet doch mit grossem pracht,
 Der wirt von menniglich verlacht,

Wer nun auff diese Wag wirt steigen,

Die

man
fängt an
zu wie-
gen.

Die Gewicht ihn dann nit werden wigen,
Vnd fehr bald nauff das es fracht,
Soll sein von menniglich verlacht.

den
ersten
Keyser.

So bald die Jungfraw außgeret: Heisset der
Knaben einer jeden seiner ordnung nach stellen
vnd einen nach dem anderen auffsteigen: Des-
sen sich dann der Keyser einer nit gewegert,
sondern sich erstlich gegen der Jungfrawen
ein wenig geneiget: Darnach mit allem sei-
nem stattlichen Habit auffgestiegen: Darauff
jeder Oberster sein Gewicht auffgelegt, bey
welchen er mit menniglichs verwundern be-
harret. Aber daß letzte wurde ihm zu schwer,
musste also mit solcher betrübnuß hinauff, daß
er auch wie mich gedauchte, die Jungfraw
selbst erbarmet, die dann auch den ihren
zu schweigen gewuncken, noch wurde der gu-
te Keyser gebunden, vnnnd der 6 Rott vberge-
ben. Auff ihn kam aber ein Keyser daher,

den
andern.

der tratt stolz auff die Wag: Vnd weil er
ein groß dick Buch vnter den Rock hatte, meint
er, es wurde ihm nit fehlen. Wie er aber
kaum daß dritte Gewicht erleiden mögen,
vnd vnarmherzig hinauff geschlingt wurde,
ihm auch sein Buch im schrecken entpfallen,
fangen alle Soldaten an zu lachen, vnd wirt
er der 3 Rott gebunden vberliefert: So giengs
noch

3. noch
andere
Keyser.

noch etlichen Kessern, die alle spöttlich verlacht
 vnd gefangen worden. Nach diesen komt
 ein kurz Männlein, auch ein Kesser daher, den viers
 hatte ein krauß brauns Bärtlein, der stellet ten, der
 sich nach gewöhnlicher Reuerenz auch auff: die
 Daß er sich so standhafft gehalten, daß mich Probe
 bedunckt, wann noch mehr Gewicht vorhan- außhielt.
 den wären, er wurde sie außhalten: Gegen
 welchem dann die Jungfraw schnell auffge-
 standen, sich vor ihm geneigt, vnd ein roth
 Sametin Rock anziehen lassen. Endlich
 auch ein Lorberzweig deren sie viel auff dem
 Stul hatte, gereicht, vnd auff die Träppen
 ihres Stuls heißen niedersitzen. Wie es
 nun nach diesem andern Kessern, Königen
 vnd Herren ergangen, were zu lang zu erzeh-
 len, allein kann ich ungemeldet nit lassen:
 Daß wenig auß solchen hohen Heüptern geblie-
 ben. Wiewol sich sonst manich feine Tugend
 wider mein verhoffen an vielen gefunden. Ei-
 ner möcht diß außhalten, der ander ein anders
 Etlich 2 etlich 3. 4. oder 5. wenig aber fund-
 ten zu rechter perfection kommen. Aber zu
 edem dem es gefehlet, warde von den Kot-
 ten hefftig gelachtet. Nach dem auch die in-
 quisition vber die vom Adel, Gelehrte vnd
 andere ergangen, vnd bey jedem Standt, et-
 wann einer, etwa zwen, zu mehrmalen aber

Probe
der
Landbes
trieger.

die edlen
darunter
werden
inzwis
schen
ausge
zeichnet.

Probe
der Ge
bundes
nen.

gar keiner just erfunden worden. Ist es ent
lich auch an die frommen Herren Landbetrie
gern, vnd Lapidem Spitalauficum machen
den Leckern kommen. Die wurden mit sol
solchen gespöt auf die Wag gestellt dz mir selbst
sten in meinen leid der Bauch vor lachen wolte
zerspringen, so kondten auch die gefangenen
selbstn das lachen nit halten: Dann da kunds
te der mehrtheil deß ernstn Gerichts nit er
warten, sondern wurden mit Pritschen vnd
Geißeln von der Wag geschmissen, vnd zu
anderen Gefangenen, jedoch bey gebührender
Kott geführt. Sein also von so grossem
Hauffen so wenig geblieben, daß ich mich ihre
zal zu eröffnen schäme, doch waren hohe Perso
nen auch darunter, wiewol man einen wie den
andern mit Sametin Kleid vnnnd Lorbeerzweig
geehrt.

Wie nun die inquisition nun mehr allerdings
vollendet gewesen, auch niemand mehr auff
der seiten, dann wir arme gekuplete Hund
da stunden: Trit endlich der Hauptleut einer
herfür vnd spricht: G. Fräwlin, wann es
E. G. gefällig, wolte man diese arme Men
schen, welche ihren vnverstand erkennt, ohne
ihr Gefahr auch nuhr zur Lust auff die Wage
stehen lassen. Ob doch etwas rechtes unter
ih-

ihnen were. Allererst war ich in grossen Nö-
 then, dann in meinem Creutz war diß mein
 Trost, daß ich nit müßte so in schanden stehen
 oder von der Wag gepentscht werden. Dann
 mir zweiffelt nit, das viel der gefangenen
 wündschten, sie weren zehn Nacht bey uns in
 dem Saal geblieben: Noch weil es die Jung-
 frau bewilligt, muß es sein, vnnnd wurden wir
 auffgelöst, auch einer nach dem andern auff-
 gestellt: wiewol es nuhn mehresthtils miß-
 gelungen, wurde ihrer doch weder gelacht
 noch sie gepentscht, sondern mit frieden auff
 eine seit gestellt. Mein Gesell war der 5. der
 erhielt sich stattlich, deswegen von Mennig-
 lichen, sonderlich aber dem Hauptman, so uns
 erbetten, gefroloctet, vnd von der Jungfrauen
 gewöhnliche Ehr ihm erzeigt wurde. Nach
 ihm wischen abermal zwen flux hinauff. Ich
 aber war der Acht, so bald ich nun mit zittern
 auffgetreten, siehet mich mein Gesell, so all-
 bereit inn seinem Sammet da gesessen, freundt-
 lich, vnd lächlet die Jungfrau selbst ein
 wenig: Nach dem ich aber auff alle gewichte
 beharret, heisset mich die Jungfrau mit ge-
 walt auffziehen. Deswegen noch 3 Mann
 an das ander theil der wag gehanget, so doch
 nichts vermöcht: deswegen bald der Kna-
 ben einer auffgestanden, und überlaut geschrien

ein
Freund
des
Verf.

der Verf.
selbst
kommt
auf die
Wage.

der istß der istß, darauff der ander geantwortet: So
 laß ihm sein Freyheit gelten, welches die
 wiegt am Jungfraw vergönnet: vnd nach dem ich
 meisten. mit gebürlichen Ceremonien auffgenom-
 men worden, vnd mir die Wahl gegeben, eis-
 nen gefangenen, wer mir gefiel, zuerlösen.
 Deswegen ich mich nit lang besonnen, vnd
 befreyt den ersten Keyser, der mich lengsten erbarmet,
 den erwählt, welcher dann bald loß gelassen, vnd
 ersten zu vns mit allen Ehren gesetzt worden. Wie
 Kayser. nun der letzte auch auffgestellt worden, die ge-
 wicht ihm aber zu schwer worden, siehet vnder
 schenckt deß die Jungfraw meine Rosen, die ich von
 der dem Hut in die Hand genommen, deswegen
 Jung- sie dieselbe durch ihren Knaben bald von mir
 fraw Gnedig begehrt: Die ich ihr willig vberschickt.
 seine Bnd ist also dieser erste Actus vmb zehn
 Rose. Vhr vor Mittag absolviert worden, deswe-
 so gen man abermal angefangen zu Trommeten.
 schließt Welches wir doch noch der zeit nit sehen kon-
 sich der ten. Vnder deß musten die Kotten mit ihren
 I. Act gefangenen abtreten, vnd eines vrtheils er-
 um 10. warten. Darauff wurde der Rath von den
 Vhr. 5 Obersten vnd vns besetzt, vnd von der Jung-
 frawen als präsidentin der handel fürgehal-
 Gericht ten vnnnd begert, Es wolt jeder sein meinung
 über die geben, wessen sich mit den gefangenen zu
 gefanges verhalten. Die erste meinung war, man
 nen: erste sollte
 Stimme.

solte sie alle Töden, doch einen härter, dann den andern: Als welche sich wider die lautere Conditionen mutwillig eingestellt. Andere zweyte wolten sie gefangen behalten, welches beides weder der präsidentin noch mir gefiel. Endlich war durch einen Kenser, den ich erledigt, dritte, einen Fürsten, meinen Gesellen, vnd mich die sach dahin gebracht. Es solten erstlich, was fürneme Herren weren mit bescheidenheit auß dem Schloß geführt werden. Andere könte man etwas spöttlichers hinaußführen: Die solte man außziehen, vnd nackcud laufen lassen. Die vierten mit ruten geißeln oder hunden hinauß jagen: was sich gestern willig ergeben, solte man ohn alle entgeltnuß ziehen lassen: Endlich aber die gar mutwilligen, vnd die sich in gesteriger Malzeit so vngewürlich verhalten, an Leib vnd Leben nach jedes verwircken strafen. Vnnd diese meinung gefiel der Jungfrauen wol, vnnd behielt die Oberhand: wurde ihnen auch noch zum vberfluß ein Mittag essen vergünt: Welches ihnen bald angezeigt, das Urtheil aber auff 12. Uhr nachmittag auffgeschoben worden. Hiemit nam der Senat ein End. Vnd verfügte sich gleichwol die Jungfraw sampt den ihrigen an ihr gewöhnlich ort, vns aber wurde der Oberste Tisch in dem Saal eingeben, mit

Mitt-
tags-
mahl.

sichtbare
vnd vns
sichtbare
Diener.

bitt wir wolten so für gut nemen, bis der handel vollend außgericht wurde: Als dann sollen wir zum H. Bräutigam vnd Braut geführt werden, mit welchen wir vns dann der zeit willig abweisen lassen. Vnder deß wurden die gefangene wieder in den Saal gebracht, vnd jeder seinem stand gemess gesetzt. Wurde auch ihnen befohlen sich etwas züchtigers dann gestern beschehen zuverhalten: Welches doch keines verbietens bedörfft, dann ihnen war die Pfeiff ohne daß in die Taschen gefallen. Vnd kann ich nit vmb schmeichlen willen, sondern der warheit zu lieb diß kecklich sagen, daß sich gemeiniglich hohe personen am besten gewust in solch vnverhofften vnfall zuschicken: Ihre Tractation war zimlich schlecht, jedoch Ehrlich vnd kondten sie ire auffwärter noch nit sehen: vns aber waren sie sichtbar, welches mich dann höchlich erfreuet. Darneben aber ob vns wol das Glück erhöhet, ließen wir vns doch nit mehr als andere besunden, sonder spracheten mit den andern vnd hießen sie ein gut Herß haben, es wurde so vbel nit außschlagen, Ob sie nun wol das Vrtheil von vns gern hetten erfahren, war es vns doch so hart eingebunden, daß es keiner dorffte verlauten lassen: Doch trösten wir sie so gut wir kundten, Truncken auch
mit

mit ihnen, ob sie doch der Wein möchte frölicher machen. Unser Tafel ward mit rotem Sammet bedeckt, mit lauter Silbern vnnnd Guldinen Trinck geschirren besetzt. Welches dann die andern mit verwunderung vnd größtem schmerken gesehen. Eh wir aber vns gesetzt, kommt beyde Knaben herein, vnd verehren von des Bräuttigams wegen jedem die Guldin Bließ, mit einem fliegenden Löwen: mit begeren, wir wolten dieselbe vber der Tafel anhaben, vnd des Ordens (den S. M. vns jek schencket bald auch mit gebürlicher Solennitet Confirmiren wurde,) reputation vnd Herrligkeit gebürlicher weiß erhalten, so wir mit höchster vnderthenigkeit angenommen, vnd versprochen, alles was seiner Majestet wurde belieben gehorsamlich zu verrichten. Neben diesem hatte der Edel Knab ein zedel, darinnen wir ordentlich lociert wurden, vnnnd begehrt ich sonst meinen locum nicht zuverhelen, so mir nit solches villsicht zur Hoffart, welcher doch wider das 4. Gewicht, gedeutet wurde. Weil nun unser Tractation gar statlich, fragten wir der Knaben einen, ob vns nicht erlaubt were fern Freunden vnd bekandten bescheid Essen zuschicken, der es denn in kein bedencen gezogen, deswegen jeder seinem bekandten reich-

Erhö-
hung
derer die
bestans
den sind.

dem D.
wird alle
Gemeins-
schaft
mit dem
verwors-
fenen
lich versagt.

lich durch die Diener zugeschickt, deren sie doch keinen gesehen, vnd weil sie nicht gewußt, woher es keme, wolte ich einem etwas selbstem bringen, so bald ich aber auffgestanden, war mir schon der Diener einer auff der Hauben, mit vermeldung, er wolt mich freundlich gewarnet haben: dann wa solches der Knaben einer hette gesehen, wer es für den König kommen, welches mir gewißlich vbel erschossen, weil es aber niemand als er gemercket, gedencke er mich nicht zuverrathen, solte aber fürhin des Ordens würde besser in acht nehmen: Mit welchen Worten der Diener mich warlich dermassen gesetzt, das ich mich inn langer zeit auff meinem stul kaum mehr geregt: Bedancfte mich doch der getrewen Warnung, so gut mir in eyl vnd schrecken einfiel. Bald darauff fanget man an zu Drommeten, dessen wir schon gewohnet, dann wir wußten wol, dz es die Jungfraw wer, deswegen wir vns gerüstet sie zu empfangen: die kommet nun mit gewöhnlichem Apparat: Auff ihrem hohen Sessel daher, vnd wirdt ihr von dem einen Knaben ein hoher guldiner Becher, von andern aber ein Pergamentin patent vorgetragen: Wie die nun vom Sessel künstlich geschwungen, nimmet sie den Pocal von dem Knaben, vnd überliffert

die
Jung-
fraw
erscheint.

läßt
einen
Pocal
herum-
gehen.

liffert denselbigen von des Königs wegen, mit
 vermeldung er wer uns von seiner M. ge-
 bracht, vnnnd solten wir dem zu Ehren in
 herum gehen lassen. Auff dieses Vocals
 deckel stund die Fortuna von Gold zierlich
 gegossen. Die hatte in der Hand ein rotes
 fliegendes Fänlein, deswegen ich etwas trau-
 rigers getruncken, als dem des Glücks Tuck
 nunmehr gnugsam bekandt worden. Es
 war aber die Jungfrau gleich so wol als wir
 mit der guldin Bließ vnd Löwen gezieret, dar-
 auß ich vermerckt, daß sie villeicht des Ordens ^{thr} Schmuck
 präsidentin wurde sein: Deswegen wir sie ge-
 fragt, wie doch der Orden genent wurde?
 hat sie uns geantwortet, es wer noch nicht
 zeit solches zueröfnen, biß die sach mit den
 Gefangenen außgericht werde. Deswegen
 ihnen auch noch die Augen gehalten weren:
 vnnnd was an jeko uns beschehen, sen nur
 ihnen zum Anstoß vnnnd Ergernuß, wiewol
 es noch für nichts gegen der Ehr deren wir
 gewertig zurechnen. Hiemit empfieng sie das ^{die vers}
 Patent von dem andern Knaben, in zwey ^{worfenen}
 theil vnderschieden: dem ersten hauffen wurde ^{werden}
 das Patent vngesfahrlich so viel vorgelesen: ^{getheilt.}

Sie sollen bekennen, daß sie falschen erdich- ^{Anklage}
 ten Büchern zu leichtlich geglaubt, ihnen selb- ^{des}
 sten zu viel zugemessen, vnd also in diß Schloß ^{einem}

Kommen, dazu sie doch niemalsen berufft worden. Were auch villsicht der mehrertheil vorhanden gewesen, sich hierinnen zubesappen, vnd darnach desto prächtiger vnd Herrlicher zu zu leben, so hette auch einer den andern auffgebracht, vnnnd in solch Spott vnnnd Schand gesteckt, weren derwegen werth ein zimliche straff zu leiden:

Welches sie dann demüthiglich bekandt, vnd die Hand dargebotten: darauff den andern etwas hartes vngesefhrlich auff die weiß zugeret worden:

und des
zweiten
Theils.

Sie wüsten gründlich wol, vnd weren in irem gewissen überzeugt, daß sie Falsche erdichte Bücher geschmiedet, andere genarret, betrogen vnd hierdurch Königliche Ehr bey Männiglich geschmälert. So wüsten sie was Gottloser verführische Figuren sie gebraucht. Da sie auch Göttlicher Dreyfaltigkeit nit verschonet, sondern sich derselben Land vnd Leut zu betriegen gebraucht, So wer nun mehr am Tag, mit was Practicken sie rechten Gästen nachgestellet: vnverstendige eingesezt. So were Wenniglich bekand, daß sie in öffentlicher Hureren, Ehebrecheren, Fülleren, vnd andern vnreinen wesen steckten, welches alles wider öffentliche ordnung vnser Königsreichs were: In Summa sie wüsten, daß sie K. M.
auch

auch bey dem gemeinen Mann verkleinert, solten
 derowegen bekennen, daß sie öffentliche vber-
 wiesene Landbetrieger, Lecker vnnnd Buben
 weren, welche verdient, daß sie von redlichen
 Menschen abgesondert, vnd hertiglich gestrafft
 würden. Hinder diese bekandnuß kamen ^{bekennen}
 die gute Künstler vngern; dieweil ihn aber nicht ^{vngern.}
 allein die Jungfraw selbst den Todt getrewet
 vnd geschworen, sondern noch die ander Par-
 then hefftig vber sie getobet, vnd einmütig-
 lich beklagt, sie weren von ihnen bößlich hin-
 der daß Licht geführt worden: haben sie groß-
 en vnfall zuverhütten, endlich solches mit
 schmerzen bekennet, vnnnd doch daneben fürge-
 bracht, was hierinnen beschehen, were ihnen ^{entschul-}
 nit in ärgstem zuvermercken: Dann weil ein- ^{digen}
 malen die Herren in das Schloß kommen ^{sich.}
 wollen, auch hierumben groß Gelt verspro-
 chen, hette jeder alle list etwz zuerschnappen
 gebraucht, vnd es also wie es albereit vor
 Augen so weit gebracht: Das es aber nit ges-
 rathen, hetten sie ihres erachtens nit mehr
 als die Herren verwürckt: Als welche deß
 verstands solten gewesen seyn, dz da einer
 hette sicher herein kommen können, würde er
 nit vmb schlechtes gewins willen, mit jnen,
 mit so grosser gefar vber die Mauren gestie-
 gen sein. So weren ire Bücher so heuffig
 auff-

auffgekauft worden, daß wer sich anderst nit
neren können ein solchen betrug anfangen
müssen: Sie verhofften auch wann man
recht wolte vrtheilen, es solte an jnen, als
die den Herren wie Dienern gebürt, auff ihr
embsiges begehren, gar kein Mißhandlung
erfunden werden: Mit solchen vnd dergleichen
Worten, wolten sie sich entschuldigen. Es
wurde ihnen aber geantwortet: K. M. sen
entschlossen alle vnd jede zu straffen, doch ei-
nen herter als den andern. Dann was von
ihnen fürgebracht werde, sene gleichwol zum
theil wahr, solle auch deßwegen den Herrn
nicht gar geschenckt sein: Die aber mögen
sich wol zum Todt rüsten, so mutwilliglich
sich angeboten, vnd etwan vnverstendige
wieder ihren willen verführt. Item die mit
falschen Büchlein K. M. verlehet, wie denn
solche alle auß ihren eignen Schrift, vnd
Büchlin zu vberzeugen.

Hierüber erhub sich bey vielen ein erärm-
lich Klagen, Weinen, Flehen, Bitten vnd Fuß-
fallen, welches doch alles nit helffen mögen: vnd
wundert mich sehr, wie sich doch die Jung-
fraw so standhafftig kondte erhalten, da doch
ihr Elend vns allen (wie wol vns mehrer-
theil viel leids vnd Marter angethan) die Au-
gen vbertrieb, vnd zu mitleiden bewegt:
Dann

Dann sie fertigt bald ihren Knaben ab: Der brachte mit sich alle Kürisser, so sich heut
 ben der Wag eingestellt: diesen wurde be-
 fohlen jeden den seinen zu sich zu nehmen,
 vnd in ihren grossen Gärten, in ordentli-
 cher proceßion, daß allweg ein Kürisser mit
 einem gefangnen gienge, zuführen. Da
 denn jeder den seinen so artlich erkent,
 das ich mich verwundert. Es wurde aber
 auch meinem gestrigen Companen erlaubet
 hinauß in den Gärten vngelunden zu gehen,
 vnd der Brthel Execution bey zuwohnen.
 So bald nun jedermann hinauß kommen, ^{Zuschau-}
 schwinget sich die Jungfraw auß ihrem Stul, ^{er dabey.}
 and begehret wir wolten auch auff den Träp-
 pen auffsitzen, vnd bey der Brtheil erschei-
 nen: Welches wir nit geweigert, sondern
 liessen alles auff dem Tisch (ohne das Vocal,
 welches die Jungfraw dem Knaben zuver-
 wahren befohlen) stehn, vnd fuhren in vn-
 serm Schmuck auff dem Stul hinauß, wel-
 cher für sich selbst so sanfft gangen, als wir
 im Luft fuhreten, biß wir also in den Gar-
 ten kommen, da wir sammentlich abgestan-
 den. Dieser Garte war nicht sonderlich zier- ^{im Gar-}
 lich, allein gefiel mir daß die Bäume so or- ^{ten.}
 dentlich gesetzt waren, sonsten lieffe auch ein
 köstlicher Bronne darinnen, mit wunderbar-
 lichen

dessen
Inscrip-
ten der
B. vers
pricht.

lichen Bildern, vnd inscriptionen, auch sel-
kamen Zeichen (deren ich wills Gott im künfft-
tigem Buch gedencken will) gezieret. In
diesem Garten war ein hülzerin Gerüst auff-
gemacht, mit schönen gemalten Decken in
umbhengenget. Es waren aber 4. Gäng vber-
einander gemachet: der erste war herrlicher
dann der ander keiner, vnd deswegen mit
eim weiß Daffeten Umbhang bedeckt. Also
das wir damalen noch nicht wissen kundten,
wer darvnder wäre. Der ander war leer,
vnd vnbedeckt: Die letzten zwen waren aber-
mal mit rothem vnd blauem Daffet bedeckt:
So bald wir nun zu dem Gerüst kommen,
nenget sich die Jungfraw nahend zu der Er-
den, deswegen wir hefftig erschrocken. Dann
wir kundten leichtlich erachten, der König vnd
Königin musten nit weit sein: Wie wir nun
auch vnser Reuerenz wie billich erzeigt: führt
vns die Jungfraw durch den Schnecken auff
den andern Gang, da sie sich zu oberst ge-
stellet, vnd wir in voriger ordnung geblieben.
Wie sich nun der Kenser, den ich erlöst, da-
malen, wie auch zuvor ob der Taffel, gegen
mir erzeigt, kan ich ohne böser Mäuler nach-
theil nicht wol erzählen. Dann er kundte
wol erachten, in was Trübsal vnd sorgen, er
jetzt were, da er erst mit solchem Spott muß-
te

Dank-
barkeit
des Ken-
fers ge-
gen einē
Befreier.

er des Urtheils erwarten, vnd er nun mehr
 durch mich zu solcher dignitet vnd würde da die Hers
 kunde: Vnder des tritt die Jungfraw, so ^{oldin ers}
 mir erstmals die Ladung gebracht, vnd die ^{scheint}
 ich bißhero nimmer gesehen, herfür: blaset ^{wieder,}
 erstlich mit ihrer Posaunen eins herab, eröff-
 net hierauff mit lauter stimm daß Urthel also: ihre Ana

Es möchte die König. M. Mein aller: rede an
 H. von Herzen wünschen, daß alle vnd jede ^{die Vers}
 so hie versamlet, mit solchen qualiteten auff ^{urtheils}
 S. M. erfordern weren erschienen, daß sie ^{ten.}
 hero zu ehren mit grösserer frequenz das
 Hochzeitliche angestelte Freudenfest köndten
 ieren. Weil es aber Gott dem Allmächtigen
 anderst gefallen, hat sein M. nichts da-
 wider zu murren, sonder muß bey altem löb-
 lichen herkommen, dieses Königreichs wider
 S. M. belieben verbleiben. Damit aber
 nun J. M. angeborne Miltigkeit in aller
 Welt möchte celebrirt werden, hat sie mit
 hero Rächten vnd Landstänck dahin allerdings
 gehandelt, daß das gewonliche Urtheil vmb ^{Urtheil}
 mercklich gelindert wurde: wölle also erstlich ^{in Anseh.}
 den Herren vnd Potentaten nit allein daß Le- ^{der Pot}
 ten gänzlich geschenkt, sondern auch sie frey ^{tentaten.}
 wß gelassen haben. Mit fr. Gunst vnd G.
 Pitt, es wolten J. L. ja nit zürnen, daß sie
 S. M. Ehren Fest nit können beywohnen,
 son-

sonder gedencen, Es sey J. L. ohne das von Gott dem Allmächtigen mehr auffgelegt, dann sie füglich vnd mit ruh tragen mögen, der habe auch in auftheilung seiner Gaben, ein vnbegreiflich bedencen, So sey es auch J. Reputatz nicht nachtheilig, wann sie schon bey solchem vnsern Orden verworffen werde, weil wir einmal nit alle, alles können mögen. Das aber J. L. von bösen Leckern verführt worden, solle an ihnen nicht vngerochen bleiben. Wie dann sein Maj. willens in kurzem E. L. ein Catologum Hæreticorum oder indicem expurgatorum mit zutheilen, damit dieselben forthin mit besserem Verstand können vnder gutem vnd bösen dijudiciren: Weil auch S. M. in kurzem auch vnder dero Bibliothec ein Außmusterung, vnd die Verführerische Schrifften dem Vulcano auffzuopffern bedacht, Will sie E. L. Fr. Dienst vnd G. gebeten haben. Es wölle jeder mit den seinigem auch so hausen: Damit verhoffentlich allem vbel vnd vnrathe künfftig möge gestewret werden. Darneben sollen sie auch ermahnet sein, furohin so vnbedachtsam nimmer herein zu begeren, damit ihnen nicht voriges der verführern entschuldigung möchte fürgerupfft werden, vnd sie beymeniglichen in spot vnd verachtung kommen: Endlich weil je die
Land

andschafft etwas an ihr L. zu fordern, ver-
 offe J. M. Es werde keiner sich beschwe-
 en mit einer Ketten oder was er ben handt
 n lösen, vnd also freundlich von vns abzu-
 heiden, vnd durch vnser begleit wider sich
 a den seinigen begeben.

Die andern, so im 1. 3. vnd 4. Gewicht ^{zweytes}
 t bestanden, will J. M. so leichlich nit von ^{Urtheil.}
 ch lassen: Damit nun auch die S. M. ge- ^{2.}
 ndigkeit mögen spüren, ist ihr befehl, die-
 lbige ganz nackend auß zuziehen, vnd also
 ort zuschicken.

Was in 2. vnd 5. Gewicht zu leicht er- ^{2.}
 anden worden, solle neben der entblössung
 uch mit einem, 2. oder mehr Brandmalen
 nach dem jeder leichter oder schwerer gewesen)
 ezeichnet werden.

Die so von 6. oder 7. ohn die anderen ^{4.}
 uffgezogen worden, sollen etwas gnädigers ge-
 alten werden. Vnd so fortan: dann es wurde
 uff jede Combination ein gewisse straff verord-
 et, welches zu lang wurde hie zuerzählen.

Die so sich gestern freywillig abgeson- ^{5.}
 ert, sollen ohn alle entgeltnuß ledig auß-
 ehn. Entlich sollen die überwiesene Landt- ^{6.}
 trigger, so kein Gewicht auffwegen mögen,
 n Leib vnd Leben nach gelegenheit, mit dem
 Schwerdt, Strang, Wasser vnd Ruten ge-
 straffe

strafft werden. Vnd solle solch Brtheil Execution vn beweglich andern zum Exempel gehalten werden.

Ende des gehaltenen Gesichts. Hiemit brach vnser Jungfraw das Stäblein: darauff bließ die ander, so das Brtheil verlesen ihr Posaun, vnd tratt mit hoher Reuerenß gegen denen, so vnder dem Umbhang gestanden. Aber hie kan ich nicht vnderlassen, dem Leser von der zahl vnserer Gefangenen etwas zu eröffnen: Deren so ein Gewicht: waren 7. die zwey gewogen waren 35. 21. 7. 21. die drey, 35. die vier, 35. die fünff, 21. die sechs 7. Aber so auff die sibben kam, vnd doch nit gern auffheben möchte, der war einer vnd zwar den ich erledigt: Sonsten deren die gar hindurch gefallen, waren viel. Derer aber so alle Gewicht auff den Boden gezogen, etlich. Vnd so hab ichs fleißig in mein Schreibtäfelin, da sie vnderschiedlich vor vns gestanden, abgezählet vnd notiert. Vnd das sich hoch zu verwundern, das vnder allen denen, so etwas gewogen, keiner dem andern gleich gewesen. Dann obschon vnter den dreien wie gesagt, 35. gewesen, hat doch dieser den 1. 2. 3. der ander den 3. 4. 5. der dritt den 5. 6. 7. vnd so fortan gewogen, daß also zum höchsten wunder, vnder 126. so etwas gewogen, keiner dem andern gleich gewesen.

Ihre Verschiedenheit.

wesen, vnd die wolte ich all, mit jedes Gewicht wol nennen können, wann mir es nicht noch der zeit verbotten were: Ich hoffe aber es solle künfftig mit der interpretation an tag kommen.

Als nun diß Brthel verlesen worden, ^{Verhalten} waren die Herren zu forderst wol zu frieden. ^{ten bey} Weil sie sich bey solcher strenge eines milten ^{Abzug.} Sentenß nicht hetten versehen dörrfen. Deswegen gaben sie noch mehr, dann man begert, vnd lediget sich jeder mit Ketten, Geschmeid, Gold, Geld vnd andern, so viel ^{Verhalten} er bey handen, vnd namen mit Reuerenß ^{ten der} vrlaub. ^{Diener} Wiewol nun den Königlichenn ^{daben.} Dienern verbotten, keines im abzug zu spotten. Kondten doch etliche Spottvögel daß lachen nit halten, vnd zwar war es lächerlich genug, wann sie sich so geschwind ohn hinder sich sehen darvon machten: Etliche begerten man wolte ihnen den versprochenen Catalogum fürderlich zukommen lassen, wolten sie sich mit ihren Büchern dermassen verhalten, daß es K. M. würde gefällig sein. Welches ihnen abermalen zugesagt worden, vnder dem Thor wurde jedem auß einem Becher ein ^{Grund} Oblivionis haustus gegeben, damit er also ^{der Vers} vnfalls möchte vergessen. ^{gessen} ^{heit.}

Chym. Sochzeit.

E

Nach

Nach diesem zogen die Freywillige darvon, die ließ man umb ihrer redligkeit willen Passiren, doch sollten sie nimmer in solcher gestalt herwider kommen. Da ihnen aber, wie auch den andern, etwas mehrers eröffnet werde, sollten sie liebe Gäst sein.

ihre Strafen. Under deß war man am außziehen, in welchem dann abermal ein vngleichheit, nach jedes verwircken gehalten worden. Etliche wurden nackend vnbeschädigt fortgeschickt: Etliche trieb man mit Glöcklin vnd Schellen hinauß. Etliche wurden hinauß gepeutscht. In summa der Straffen waren so mancherley, daß ich sie nit alle erzählen kan. Endlich kam es auch an die letzten, mit denen verzog es sich etwas längers: Dann biß etlich gehenckt, etlich geköpfft; etlich ins Wasser gesprengt, Andere anders abgefertiget wurden, gieng ein gute zeit fürüber. Über solcher finden Mitleid. Execution giengen mir warlich die Augen über, nit zwar der Straff halben, welche sie sonst umb ihres frevels willen wol verdient, sondern in betrachtung Menschlicher blindheit, daß wir vns immerdar in dem bemühen, daß vns vom ersten fall hero versiegelt: Wurde also der Gart so kurz zuvor aller voll war, bald geleeret. Das auffer den Soldaten kein Mensch mehr da war. So bald
nun

nun solches beschehen, auch auff Fünff ^{Nacht} Minuten lang sich ein Stille erhebt: Kam her=spiel.
für ein schönes schneweißes Einhorn, mit ein ^{Ein} einem guldin Halsband, darinnen etliche horn.
Buchstaben, herfür biß zu dem Brunnen,
daselbsten nenget es sich auff beyde fordere
Fuß, als ob es dem Löwen, so auff dem Löwe.
Brunnen so vn beweglich stund, daß ich ihne
für Steinen oder Eyrnen gehalten, hiemit
ehr beweiset: der nam also bald das bloße
Schwerdt, so er in den Klauen geführt, Schwert
vnd brach es mitten entzwen, dessen stücke
meinens bedunckens in den Brunnen versun=
cken. Brüllet darauff so lang, biß eine weiß=
se Tauben in ihrem Schnäbelein ein Nestlein eine
von einem Delbaum bracht, welche der Löw Taube.
als bald verschlucket, vnd darauff zu frieden
worden. So gieng auch das Einhorn mit
fremden wider an sein Ort. Hierauff führet
vnsrer Jungfraw vns wider den Schnecken die Zue
uber das Gerüst herab, vnd also war vnsrer schauer
Reverenz abermal gegen dem Umbhang ge= werden
than. Musten wir vnser Hand vnd Håup= wegge=
ter auß dem Brunnen waschen, vnd in vnser führt.
Ordnung da ein kleine zeit warten, biß der
König durch einen verborgenen Gang sich
wider in seinen Saal verfüget, vnd wir auch
wider mit sonderlicher Music, Pomb, Pracht,

auch löblichem Gespräch auß dem Garten in
 voriges vnser Losament geführt worden.
 Vnd diß geschah vmb vier Vhren nach Mit-
 tag. Damit vns nun die weil der Zeit nicht
 zu lang wurde, gab die Jungfraw vnser je-
 der ein Edlen Knaben zu, die waren nicht
 allein köstlich bekleydet, sondern auch trefflich
 die Jung- gelehrt. Kundten deswegen von allen sa-
 frawgehtchen so artlich discuriren, daß wir vns billich
 auch ab. zu schämen hatten. Diesen wurde befohlen,
 vns im Schloß herbumb (jedoch an gewisse
 ort) zuführen: vnd da möglich vnserm be-
 geren nach dieweil zuverkürzen. Vnder deß
 nam die Jungfrau vrlaub, mit vertröstung
 sie wolte bey dem Nachteffen wider erschei-
 nen. Vnd darauff die Ceremonien suspen-
 sionis ponderum celebriren, mit bit, wir
 wolten also deß morgenden Tags mit gedult
 erwarten: dann morgen musten wir dem Kö-
 nige präsentirt werden. Wie sie nun also
 von vns geschieden, thäte vnser jeder wz im
 am liebsten. Ein theil besahe die schöne Tas-
 flen, die sie jnen selbst verzeichneten, be-
 dachten sich auch wz die wunderliche Chara-
 cteres bedeuten möchten, etliche musten sich
 mit speiß vnd Trancß wider erquicken: ich
 zwar liesse mich meinen Knaben, samt mei-
 nem gesellen im schloß hin vnd her führen,
 wel-

jeder er-
 gößt sich
 nach sei-
 ner Art.

welcher spazier weg auch die tag meines le- ber Verf.
bens mich nimmer gerewen soll: dann neben auch.
manchen herrlichen antiquiteten wurden mir
auch der Könige begräbnuß gezeigt, bey wel-
chen ich mehr gelernet, dann in allen Bü-
chern geschrieben steht. Daselbst steht auch
der Herrliche Phönix von dem ich vor zwey-
en Jahren ein sonder Büchlein hab außkom-
men lassen, bin auch willens vom Löwen, Ad-
ler, Greiffen, Falcken, vnd andern mehr
(da anderst diese meine Narration wird Frucht
schaffen) vnd zwar von jedem ein sonder Trac-
tätlein mit derselben Abriß, vnd Inscription
ans Licht kommen zulassen. Es dauern mich
auch noch meine andere Consorten, daß sie
solchen thewren Schatz versaumt: vnd muß
doch gedenden, Es sene Gottes sonderlicher
will hierin gewesen. Vnd hab ich zwar meh-
rertheil meins Knaben genossen, dann wie je-
des Ingenium war, also führt er seinen
anbefohlenen an end vnd ort die ihm ge-
fellig. Nun waren meinem Knaben die was er
Schlüssel hierzu vertrawet, deßwegen mir gesehen.
vor andern diß Glück zugestanden. Wie-
wol er nun auch andere hierzu beruffen, mei-
neten sie doch, es würden solche Begrebnuß-
sen nur auff dem Kirchhoff sein, darzu sie
noch wol (wann je da etwas zu sehen) kom-
men

sein
Büchlein
von
Phönix.

men werden. Es sollen aber auch solche monumenta, wie wir beyde sie verzeichnet vnnnd abgeschrieben, meinen Danckbaren schulern nit verhalten werden: das ander so vns zweyen gezeigt ist worden, war die herrliche ^{die Bibli-} Bibliothec: Wie die auch vor der Reformirung ^{othec.} bey einander war. Von welcher (wiewol sie mir mein Herz erquicket, so oft ich ihrer gedенcke) desto weniger begehrt zu sagen: weil dern Catalogus auff's ehest ans Liecht kommen soll. Zu eingang dieses gemachs, steht ein groß Buch, dergleichen ich niemalen gesehen, in welchem sein alle Figuren, Saal, Portal, auch alle schrift, Aenigmata, vnd dergleichen gemessen, wz im ganken Schloß zusehen. Wiewol wir nun auch von diesem etwas versprochen, halt ich doch noch der zeit innen, vnd muß die Welt vor besser lernen erkennen. Bey jedem Buch steht sein Autor gemahlet. Deren wie ich verstanden, viel sollen verbrennt werden, damit auch jr gedechtniß von rechten Leuten außgetilgt werde. Wie wir nun auch solches perlustrirt, vnd kaum herauß kommen waren, lauffet ein anderer Knab daher, vnnnd wie er den vnsern etwas in ein Ohr geredt, vbergiebt er ihm die Schlüssel, der sie bald den Schnecken hinauff getragen: Vnser Knab aber war sehr
erp=

erplichen, vnnnd weil wir ihm mit bitten hart
 zugesetzt, vermeldet er K. M. wöll nicht ha-
 ben daß jemand die beyde, als bibliotheca
 vnd die Begrebnussen sehe, woll vns deß-
 wegen, so lieb wir sein Leben haben, bitten,
 solches niemand zu entdecken, weil er es schon
 allbereit geleugnet. Deswegen wir beydes
 in freuden vnd forcht gestanden, doch blieb
 solches verschwiegen vnnnd fraget niemand
 mehr darnach, hatten also an beyden orten
 drey stund zugebracht, welche mich niemalen
 gerewet. Wiewol es nur albereit sieben ge-
 schlagen, gab man vns doch noch nit zuessen,
 Es war aber vnser Hunger mit stettger erqui- vergißt
 ckung wol zubüssen, vnd wolt ich bey solcher darüber
 Tractation mein lebenslang fasten. Vnder den Hun-
 deß wurden vns auch die schöne brunnen- ger.
 werck, Bergwerck, auch allerley Kunst Offi-
 cinen gewiesen, deren keine war, die mit all
 vnser Kunst, wenn man die all zusammen
 schmelze, vbertreffe. All ihr gemacht waren
 in ein halben Cirkel gebawen: Damit sie
 das Köstliche Uhrwerck, so in Centro an ei- sieht ver-
 nen schönen Thurn gemacht war, vor Augen schiedene
 haben, vnd sich nach der Planeten lauff (wel- Kunst-
 ches hieran Herrlich zusehen war) richten wercke.
 möchten. Darbey ich abermal leichtlich er-
 achten können, woran es vnsern Künstlern

einen
Globus.

fehle, wiewol meines beruffs nit ist, dieselbige zu informiren. Endlich kam ich in ein Weiten Saal (welcher zwar den andern schon lengst gezeigt worden) darinnen stund in der mitten ein Globus terrenus, dessen Diameter 30. schuh hielt, wiewol fast das halbe theil, biß an etlichs, so mit den stafflen bedekt war, in die erden vergraben war: diesen Globum konten 2. Man, mit seinen gewerben artlich herum bringe, daß allweg mehr nicht, dann soviel vber den Horizontem zusehen war. Wiewol ich nun leichtlich mercket, daß er auch einen sonderlichen nutzen muste haben, konte ich doch nit wissen, warzu die guldin Ringlin, die an etlich orten drauff waren, dieneteten. Dessen mein Knab gelacht, vnd ermant, ich wolt sie fleissiger besehen. In summa, ich fand da mein Vaterland auch mit Golde notiert: deswegen mein gesell das seinig auch gesucht vnd also befunden. Weil nun solches auch bey andrer, so geblieben, heimat gestanden: Saget vns der Knab für gewiß, Es sene gestern von ihren alten Atlante (so heist der Astronomus) K. M. angezeigt worden, daß alle vergulte puncten derer Vaterland, wie dz von jedem angezeigt worden, ad unguem respondi. Deswegen er auch da er gesehen,

sehen, das ich mich außgeschickt, vnd doch
 bey meinen Vatterland ein punct stehe,
 der Hauptleut einen angericht, für vns zu
 bitten, daß wir auff Glück vnd Vnglück, ohn
 vnsern schaden auffgestellt wurden, sonderlich
 weil eines Vatterland ein sonderlich gut si-
 gnum habe. So sene auch er der Knab,
 als welcher vnder allen den grösten gewalt hat-
 te, nit ohne vrsach mir zugegeben worden,
 dessen ich mich dann bedanckt, vnd hierüber
 fleissiger nach meinem Vatterland gesehen,
 auch befunden, daß neben dem Ringlein
 noch etliche schöne Striemen weren, wel- und auf
 ches ich mir doch selbst nit zu Ruhm oder demsel-
 lob wil gesagt haben. Ich sahe noch wol ben sein
 mehr auff diesem Globo, welches ich nit be- Waters
 ger zu eröffnen, es gedencke ihm doch jeder land.
 selbst nach: warumb nicht jede Statt ein Phi-
 losophum hab. Hierauff führet er vns in den
 Globum gar hinein. Daß war also gemacht,
 auff dem Meer da es ohne daß grossen plak,
 war ein Tafel, darauff drey Dedication vnd wird in
 Autoris nam stund, diese kundt man Subtil densel-
 auffheben, vnd durch ein geschmeidig Bretz ben hinc
 lein, in dz Centrum, welches ihre vier tragen ein ge-
 möcht, hinein kommen, dz war mehr mit, führt.
 dann ein rund Bredt, darauff wir sitzen,
 vnd wol bey hellen tag (jetzmals war es
 schon

genießt
über der
Tafel
viele Ach-
tung.

Hoffmeis-
terin,
Bögtin.

schon dunkel) die Sternen hetten Contem-
plieren können: Meines erachtens waren es
lauter Carbuncel, die glänketen in gebüren-
der Ordnung vnd lauff so schön, dz ich kaum
mehr heraus wolt, dessen hernach der Knab
bey der Jungfraw gedacht, die mich offtmals
mit veriert: dann es war allbereit essens zeit,
vnd hatte in dem Globo ich mich dermassen
ergucket, daß ich fast der letst beim Tisch war.
Deßwegen saumbt ich mich lenger nit, vnd
wie ich meinen Rock (zuvor hatt ich ihn ab-
gelegt) wieder angethan, vnd zu Tisch getret-
ten, wurde mir von den Dienern so viel Re-
verenß vnd Ehr entbotten, das ich vor scham
nit auffstehen dorfft, vnd ließ also die Jung-
fraw, so meiner auff einer seiten gewartet,
vnbewust, stehen: welches sie bald gemercket,
mich bey dem Rock erwischt, vnd also zu
Tisch geführt: von Music vnd anderer Herr-
lichkeit weiter zusagen, halt ich für unnötig,
weil nicht allein solche nicht gnugsam auszu-
sprechen, auch oben, so viel in meinem ver-
mögen, gerümbt worden: in Summa da
war nichts dann Kunst vnd lieblichkeit. Nach-
dem wir nun vnser thun, so wir nachmittag
gehabt, einer dem andern erzehlet, (wiewol
der Bibliothec vnd Monumenten geschwiegen
worden) auch wir allbereit vom Wein lustig
wa-

waren: Fengt die Jungfrau an: Liebe Herren, Ich hab ein grossen zancf mit einer meiner Schwester: In vnserem gemach haben verwi^{rt} wir einen Adler: Nun nehmen wir denselben ^{felte. re} mit solchem fleiß, dz jede wil die liebste sein, ^{den.} vnd haben deswegen manchen Zancf. Die Tag beschlossen wir mit einander zu ihm zu gehen, vnd gegen welcher er sich am freunt⁼ die Jung^s lichsten erzeigen wird, desse solt er eigen sein, ^{frau legt} Diß geschah, vnd trug ich wie gemeiniglich ^{eine Fras} in meiner Hand ein Lorbeerzweig, meine ^{ge vor.} Schwester aber hat keinen: wie er nun vns beyde ersicht, gibt er von stund an meiner Schwester einen zweig, den er im schnabel hat, vnd begert hingegen des meinen, welches ich ihm geben. Nun vermeint jede er habe sie am liebsten, weß hab ich mich zuverhalten? Solches der Jungfrauen züchtiges fürbringen, gefiel vns allen wol, hette auch gern jeder die Solution gehört, weil aber Mennig⁼ er eine lich auff mich sahe, vnd den anfang von mir ^{andere} zu haben begert, war mein Gemüt dermassen verwirt, das ich ihm anderst nit wuste zu thun, den ein anderst an der stat zu setzen, sprach derhalben: Gnedigs Fräulein, Ewer G. quästion wer leichtlich auffzulösen, wann mich nit eins bekümmert. Ich hatte zweert gesellen, die beyde liebten mich ohne maß, weil

weil sie nun zweifelten, welcher mir am liebsten, beschlossen sie unversehens zu mir zulauffen, wen ich alsdenn auffangen würde, der were der rechte: Daß thaten sie nun, doch möchte der eine dem andern nit gefolgen, blieb deswegen dahinden, vnd weinet: den andern empfieng ich mit verwundern. Wie sie mir nun nachmalen den handel entdeckt, wuste ich mich nit zu resolvieren, habe es also bishero anstehen lassen, ob ich doch hiez rein guten rath finden möchte: die Jungfrau wundert sich hierüber, vnd mercket wol warumb es mir zu thun were, antwortet deswegen, wolan, so last vns beyde wett sein: Begehre hierauff von anderen die Solution. Ich hette sie aber schon witzig gemacht: fieng

die dritte. deswegen dieser auch an. In meiner Statt wurde newlich ein Jungfrau zum Tod verurtheilt: weil sie aber den Richter umb etwas dauret, ließ er ausruffen, da jemand wer, der die Jungfrau begerte zu ersechten, daß stund ihm frey. Nun hatte sie zween Liebhaber, der ein macht sich bald fertig kam auff den plan seiner widerpart zu erwarten. Was der deß präsentiert sich der ander auch, weil er aber zu spat kommen, gedacht er dennoch zu streiten, vnd sich mit willen vberwinden zu lassen, damit nun die Jungfrau bey leben bleibe,

bleibe, welches dann auch geschehen. Hier-
auff wolte sie ein jeder haben. Nur lehrt
mich ihr Herren wem gebürt sie? Die
Jungfraw kundert sich nimmer enthalten, sprach:
Ich meinete viel zu erfahren, so komm ich
selbst ins Netz, noch möchte ich hören, ob ^{vierte.}
mehr vorhanden weren: Na wol antwortet
der 3. Gröser abentheuer ist noch nie erzehlet
worden, dann mir selbst begegnet: In mei-
ner Jugend liebet ich ein ehrliche Jungfraw,
damit nun solch mein Lieb zu erwünschten
und möchte kommen, muste ich mich eines
alten Mütterleins gebrauchen, die brachte
mich auch lezlich zu jr. Nun begab sich,
daß eben der Jungfrawen Brüder zu uns
kamen, da wir 3. allein beisammen waren,
die erzürneten so sehr, daß sie mir wolten daß
leben nemen, weil ich aber so sehr bat, must
ich endlich schweren, jede ein Jahr lang für
mein Ehelich Weib zu haben: Nun sagt
mir ihr Herren, sollte ich die alte oder junge
vorgenommen haben: Dieses Redels lach-
ten wir alle gnug, vnd wiewol ihr etlich dar-
über zu einander mumleten, wolte doch keiner
wen außschlag geben. Darauff fieng der 4.
an: In einer Statt wohnet ein Ehrliche ^{fünfte.}
Fraw vom Adel, die ward von Menniglich
geliebt, sonderlich aber von einem Jun-
gen

gen Edelmann, der ihr zuviel zumuten wolt, sie gab ihm endlich den Bescheid: werde Er sie im kalten Winter inn einen schönen grünen Rosengarten führen, so solte er gewert sein, wa nicht, solle er sich nimmer finden lassen. Der Edelmann zog hin in alle Land, ein solchen Mann, der diß præstieren kundte, zu finden, biß endlich traff er ein altes Mänlein an, der versprach im solches zu thun, wa er ihm das halbtheil seiner Güter werde versprechen: Welches dieser bewilliget, vnd jener verrichtet. Deswegen er benannndte Fraw zu sich in seinen Garten berufft, die es wider verhoffen alles Grün lustig vnd Warm befunden, darneben sich ihres versprechens erinnert, vnd mehr nit dann noch einmal zu ihrem Herren zukommen begehret, dem sie jr Leid mit seuffzen vnd zehren geklaget. Weil aber der ihr Trew gnugsam gespüret, fertigt er sie wider ab ihrem Liebhaber, der sie so Thewr erworben, ein genügen zuthun: den Edelman bewegt dieses Ehemanns redligkeit so sehr, daß er ihm Sünden förcht, ein so Ehrlich Weib zu berühren, schicket sie also mit Ehren ihrem Herren wider heim: Wie nun solcher beyder trew des Mänlein erfahren, wolt er wie arm er sonst war, auch nit der geringst sein, sondern stellet dem Edel-

man

man all seine Güter wider zu, vnd zog dar-
 von: Nun weiß ich nit liebe Herren, wer
 noch vnter diesen Personen die gröste fremd
 möchte bewiesen haben. Sie war vns das
 Maul recht abgehawen, so wolt auch die
 Jungfraw nichts anders respondieren, dann
 nur fahre fort ein anderer Herr. Deswegen sich sechste.
 Der fünfft auch nicht saumt, fieng an: Liebe Her-
 ren, ich begers nit lang zu machen. Wer hat siebende.
 grösser Fremd? Der so das, so ihm geliebet an-
 schawet, oder der so ihm nur nach gedencet?
 Der so es sihet, sprach die Jungfraw. Mein ant-
 wortet ich, hiemit erhub sich ein Streit: deswe-
 gen ruffet der Sechste: Liebe Herren, ich soll
 ein Weib nehmen, Nun hab ich vor mir ein
 Jungfraw, ein Verheurate, vnd ein Wittib,
 helfft mir dieses zweifels ab, so will ich her-
 nach auch helfen jenes schlichten. Da gehts
 doch wol, antwortet der Siebende, wa man
 die Wahl hat: Mit mir hat es ein andere achte.
 Gestalt: In meiner Jugendt liebet ich ein
 thöne vnd ehrliche Jungfraw von grund mei-
 nes Herken, vnd sie mich wiederumb, noch
 anten wir auß versagung jrer Freund nit ehe-
 lich zusammen kommen, würde deswegen ein-
 em andern wiewol ehrlichen züchtigen Gesel-
 en Vermählet, der hielt sie in Zucht vnd Lie-
 be, biß sie in Kindsbanden kam, da es jhr so
 saur

saur würde, daß meniglich meinet sie wäre
 Todt, wurde auch also köstlich, vnd mit groß-
 sem Leyd zur Erden bestattet: Nun gedacht
 ich, hat dir diß Mensch in ihrem Leben nicht
 mögen zu theil werden, so wiltu sie doch also
 Tod vmfahen, vnd gnug küssen, nam deswe-
 gen meinen Diener zu mir, der grub sie wi-
 der bey Nacht auff, wie ich nun den Sarch
 eröffnet, vnd sie in meine Arm geschlossen,
 auch ihr Herß berühret, befand ich, daß es
 sich noch ein wenig reget, welches von meiner
 wärme, je mehr vnd mehr zu genommen, biß
 ich endlich gemerckt, daß sie eigentlich noch le-
 bet, trug sie deswegen in stillen zu Haus, vnd
 nachdem ich ihren erkalteten Leib, durch ein
 köstlich Kräuterbad erwärmet, befahl ich sie
 meiner Mutter, biß sie eines schönen Sohns
 genaß, dessen ließ ich auch wie der Mutter ge-
 treulich pflegen: nach zweyen Tagen, da sie
 sich hefftig verwundert, entdeckt ich ihr allen
 fürgeloffenen handel mit bit, sie sollte nun
 furohin mir eheliche beywohnung thun: des-
 sen sie sich dergestalt beschweret, wann es ih-
 rem Ehemann, der sie wol vnd ehrlich gehal-
 ten, werde leid sein, da aber solches auch sein
 will, sene sie nun mehr einem so wol als dem
 andern mit Liebe verpflichtet: Nun lude ich nach
 zweyen Monaten (dieweil mußte ich anders
 wa-

wahin verrensen) ihren Ehemann zu gast,
 vnd wie ich ihn vnder anderem befragt, Ob
 er auch sein verstorbene Haußfraw, da die
 ihm wider zu Hauß käme, wolte wider an-
 nehmen: Er aber solches mit zeheren vnd
 weinen bejahet. Bracht ich ihm entlich sein
 Weib sampt dem Sohn: Neben erzehlung
 aller verloffener Handlung, mit bitt, er wolte
 solche meine fürgenommene Verzeigung mit
 seinem Consens ratificiren. Nach langem
 disputiren, mochte er mich von meinem rech-
 ten nicht bringen, muste mir also das Weib
 lassen, noch war der Streit vmb den Sohn:
 Sie fiel ihm die Jungfraw in die red vnnnd
 sprach, mich wundert, wie ihr habt mögen
 dem betrübtten Mann sein Leyd dopplen. Wie
 antwortet dieser, war ich es dann nit befugt:
 Vber das erhüb sich ein disputiren vnder vns,
 doch wolte der mehrertheil, er hätte recht ge-
 than, Mein sprach er, Ich hab ihm beedes
 sein Weib vnnnd Sohn geschencket: Jetzt sagt
 mir liebe Herren, war mein redligkeit, oder
 deß Mannes fremd grösser? Diese wort het-
 ten die Jungf. dermassen erwickt, daß sie
 auch vmb dieser beeder willen ließ ein Trunc
 herum gehen. Darauff giengen der ander-
 ren vbrigen auffgaben, etwas verwirrter zu,
 daß ich sie nit alle behalten kunds. Eins fele

Chym. Hochzeit.

I

mit

neunte.
Frage.

der
Jungs-
frau

Leutse-
ligkeit.

mir noch ein. Daß sagte einer, er hatte vor wenig Jahren einen Medicum gesehen, der habe auff den Winter ihme Holz eingekauft, darben auch sich den ganzen Winter gewermet, So bald aber der Fröling wider herben kommen, habe er eben diß Holz wider verkauft, vnd also vergebens seiner genossen. Sie muß Kunst sein, sprach die Jungfrau, aber die zeit ist nunmehr fürvber, Ja antwortet mein Gesell, wer die Räzel nit alle weist auffzulösen, der mag es ein jeden bey ein eigenen Botten wissen lassen, Ich meinte nit, daß ihm solte versagt werden: vnter deß ward das gratias angefangen zusprechen, vnd stunden wir alle sampt von der Tafel auff, mehr satt vnd frölich dann voll, möchte auch wünschen, daß alle Gastungen vnd Malzeiten also gehalten wurden. Wie wir vns nun wider ein wenig in dem Saal erspaziert, fraget vns die Jungfrau, ob wir begerten, der Hochzeit ein anfang zumachen: Ja sprach einer, Edle vnd Tugentsame Jungfrau. Darauf fertiget sie ein Knaben heimlich ab, fuhr doch vnter deß mit vns im Gespräch fort. In Summa sie war mit vns so heimlich, dz ichs wagt, vnd ihres Namens begert. Die Jungfrau lächlet meines Fürwiß, ließ sich doch nichts bewegen, sonder antwortet: mein Name hat

helt fünf und fünffzig, vnd hat doch nur acht Buchstaben, der dritte ist des fünfften dritter theil, kompt er dann zu dem sechstem, So wirt einzahl, dessen Radix schon umb den ersten Buchstaben grösser wirt, dann der dritte selbst ist, vnd ist des vierdten halbtheil. Nun seind der fünfft vnd siebent gleich, so ist der letst dem ersten auch gleich, vnd machen mit dem anderen soviel als der sechste hat, der doch nuhr umb vier mehr als der dritte drey mal hat: Nun sagt ihr mir mein Herr, wie heiss Ich? Die Antwort war mir krauß gnug, noch ließ ich nit nach: Sprach, Edle vnd Tugendsame Jungfraw, mocht ich nit einen einigen Buchstaben erlangen? Ja wol sprach sie, dz ist wol zuthun, was mag dann, antwortet ich wider, der Siebend haben? Er hat, sprach sie, so viel als der Herren hie seind: Hiemit war ich Content, vnd fand ihren Namen leichtlich: dessen sie wol zufrieden war, mit vermelden, es solte vns noch wol mehrers vnverborgen sein. Vnder dessen hatten sich etliche Jungfrawen fertig gemacht: Die kamen daher mit grossem geprång: Erstlich leichteten ihnen zwen Jüngling vor. Der ein war eins lustigen Gesichts, hellen Augen, vnd feiner proportion. Der ander war etwas Bornigs anzusehen, was er haben

Räthsel
wegen ih-
res Nah-
mens.

60.
nehmlich
soviel als
Jung-
frawen
sind.
zween
Jüngling
ge-

vier
Jung-
frauen.

noch zw.

eine Her-
zogin.

wolt, das muste sein, wie ich nachmalen in-
nen worden. Vff sie folgten erstlich vier
Jungfrauen. Die eene sahe züchtig zu der
Erden, an geberden gar Demütig. Die an-
der war auch ein züchtige schamhafftige Jung-
fraw, die dritte entsetzet sich vmb etwas, da
sie in die Stuben trate. Wie ich aber ver-
nommen, so kan sie nit wol bleiben, da man
zuviel lustig ist. Die vierdte bracht etliche
Streußlein mit sich, ihre Liebe vnd Freuge-
bigkeit hierdurch zuerzeigen. Nach diesen viere
kamen zw., so etwas herrlichers bekleidet. Die
grüßeten vns schön. Die eine hat ein ganz
blawen Rock, mit guldin Sternlin versezt.
Die ander ganz grün mit rohten vnd weissen
Strichen geziert, auff den Haupten hatten sie
fliegende Tüchlein, welche ihnen auff das zier-
lichst zustunden. Entlich kam eine allein, die
hatte ein Krönlin auff dem Haupt, sahe doch
mehr vber sich gehn Himmel denn auff Erden.
Wir meineten alle es wäre die Braut, Aber
es fehlet noch weit, wiewol sie sonst an Eh-
ren, Reichthumb vnd stand der Braut weit
vberlegen, vnd diese hat nachmal die ganze
Hochzeit regieret. Nun in solchem fall fol-
geten wir vnserer Jungfrauen, fielen ganz
nider auff die Knie, wiewol sie sich gar de-
mütig, vnd Gottesfürchtig erzeiget; Bot je-
dem

Dem die Hand, vermanet vns auch, wir sollten vns nit zu hoch ab diesem verwundern, dann diese wäre ihrer geringsten Gaaben eine: Vnsere Augen aber sollten wir zu vnserem Schöpffer erheben, vnd hierinnen sein Allmacht lernen erkennen, auch in angefangenem vnserm Lauff fortfahren, Gott zu Lob, vnd dem Menschen zu gut, vns solcher Gnaden gebrauchen. In Summa ihre wort waren gar anderst, dann vnserer Jungfrawen, die war noch was Weltlichers: Sie trungen mir durch Marck vnd Bein. Vnd du, sprach sie weiter zu mir, hast mehr dann andere empfangen, sihe das du auch mehr außgebest: Diese Predigt war mir gar frembd. Dann wie wir die Jungfrawen mit der Music ersehen, meineten wir, wir musten schon tanzen, aber die zeit war noch nicht da. Nun die Gestunden die Gewichte, deren oben meldung ^{wichte} gethan worden, noch alle da. Deswegen ^{werden} hieß die Königin (ich weiß doch nicht wer sie ^{wegge-} gewesen) jede Jungfraw eins zu sich nehmen. ^{nommen.} Vnserer Jungfrawen aber gab sie das ihrige, so das letst vnd gröste gewesen, vnd hieß vns hernach folgen: vnser Majestät war da etwas geringers: dann ich mercket wol das vnser Jungfraw vns nur zu gut wäre, vnd wir nicht so gar hoch geschekt weren, wie wir vns

Gemach
der Königin.

Geräthe.

schier zum theil selbst wolten anfangen einbilden: Wir gieng also in vnser Ordnung hernach, da wurden wir in das erst Gemach geführt, da hencfet vnser Jungfraw der Königin Gewicht am ersten auff, vnnd wurde dabey ein schön Geistlich gesang gesungen. In diesem Gemach war nichts köstlichs, dann etlich schöne Betbüchlein, deren man dann nimmer gerathen kan. In der mitten stund ein auffgericht Pult, zum betten gar füglich, darauff knühet die Königin nider: Vmb die musten wir alle herumb knühen, vnd der Jungfrawen, so auß ein Büchlein gelesen, nachbetten: Daß solche Hochzeit mit Gottes Ehr vnnd vnserm nutzen abgehe. Hierauff kamen wir in das ander gemach, da hencfet die erste Jungfraw ihr Gewicht auch auff vnd so fortan, biß alle Ceremonien verrichtet worden. Hierauff bot die Königin jedem wirfrawgeht der die Hand, vnd schied mit ihren Jungschlaffen. frawen darvon. Vnser Präsidentin blieb noch ein weil bey vns, weil es aber allbereit vmb zwen Vhren in der Nacht war, wolte sie vns lenger nit auffhalten. Mich gedauchte sie war sehr gern vmb vns, noch nam sie ein gute nacht, vnd befahl vns die Nacht rüwiglich zuschlaffen, schied also freundlich gleichsam vngern von vns. Vnsere Knaben waren der sachen berichtet,

richtet, weiseten deswegen jeden sein Kam-
 mer, blieben auch bey vns in einem andern
 betlin, damit so wir etwas bedurfften, wir
 ihrer vns gebrauchen köndten. Mein
 Kammer (von andern weiß ich nichts zusa-
 gen) war Königlich bereitet, mit schönen
 Teppichen, vnd Gemälden umbhencket. Vor
 allem aber liebet ich meinen Knaben, der
 war so trefflich beredt, vnd in Künsten erfah-
 ren, dz er mich auch noch vmb ein stund
 bracht, vnd erst vmb halbe viere entschlief.
 Vnd diß zwar war die erste Nacht, daß ich
 mit ruh geschlaffen. Noch ließ mir ein schänd-
 licher Traum nicht zu lieb werden. Dann
 die ganze Nacht gieng ich mit einer Thüren
 vmb, die kundert ich nit auffbringen, entlich
 gerieth es mir. Mit solchen Fantasien ver-
 trieb ich die zeit biß Ich entlich gegen Tag er-
 wachet.

Vierter Tag.

Ich lag noch in meinem Bett, vnd besahe
 algemach die herrliche Bilder vnd Figu-
 ren, so hin vnd wider in meinem Gemach
 waren, vnter deß erhört ich schnell ein Music
 von Zincken, als ob man schon allbereit in
 der Procession wer: mein Knab wischet aus
 dem Bet als ob er von Sinnen were, sahe

auch einem Todten viel gleicher, dann ein Lebendigen, wie nun mir gewesen sey, ist gut zugedencken, dann er saget, die andern wurden allbereit dem König präsentiert, Ich wuste mehr nit zuthun, dann die hellen zehren zuweinen, vnd mein Faulkeit selbst zuverfluchen. Noch that ich mich an, Aber mein Knab war lengst fertig, vnd lieff zum Gemach hinauß, zu sehen wie doch die Sachen stunden. Er kam aber doch bald wider, vnd bracht die fröliche Pottschafft, daß gleichwol nichts versaumt were, allein hette ich dz Frühstück verschlaffen, man hätte mich doch umb meines Alters willen nit begert zu wecken. Jetzt aber sey es zeit, daß ich mit ihm zum Brunnen gehe, da sehen sie mehrertheils versamlet: Von diesem Trost kam mein Geist wieder, ward deswegen bald mit meiner Ruten fertig, vnd zog dem Knaben nach, in obgemelten Garten, zu dem Brunnen. Nach dem wir nun einander salviert, auch die Jungfraw meines lengschlaffens gespottet, führt mich bey der Hand zu den Brunnen, da fand ich das der Löw, an statt seines Schwerdes, ein ziemliche grosse Taffel bey sich hatte. Wie ich nun die eben besichtiget, befand ich, dz sie auß den alten, Monumenten genommen, vnd hieher zu sonderlicher Ehr
 gesetzt

vnd hat
das Früh-
stück ver-
schlaffen.

sieht eis-
nen Lö-
wen mit
an der
Taffe.

gesetzt worden: Die Schrift war etwas auß-
falte abgelescht, will sie derowegen, wie sie ist,
hieher setzen, vnd einem jeden nach zudencken
geben.

HERMES PRINCEPS.
POST TOT ILLATA GE-
NERI HUMANO DAMNA,
DEI CONSILIO:
ARTISQVE ADMINICULO
MEDICINA SALUBRIS FACTVS
HEIC FLVO.

Bibat ex me qui potest: lavet, qui vult:
turbet qui audet:

BIBITE FRATRES, ET VIVITE.

∞ 30: XX) I (V W 7 ÷

Diese Schrift war nun gut zu lesen, die
vnd zu verstehen, mag auch wol darumb hie- Schrift
her gesetzt worden sein, weil sie leichter, dann darauff
sonst keine. Nach dem wir vns nun erstlich ist leicht
auß dem Brunnen gewaschen, Auch jeder ein zu lesen

er trinkt. Trunck auß einer ganz güldin Schalen ge-
 than: Musten wir der Jungfrawen noch ein-
 mal in den Saal folgen, vnd daselbsten
 neue Klencker anziehen: Diß waren ganz
 guldene Stuck, mit Blumen herrlich gezieret.
 muß sich So wurde auch jedem ein ander Guldin Fluß
 anders gegeben, welche mit Edelgestein vbersezt wa-
 anziehen. ren, vnd mancherley würkung, nach dem jedes
 wirckhener Krafft mit sich bracht. Daran
 hieng ein schweres stuck Gold, darauff waren
 Sonn vnd Mond gegen einander gebildet,
 auff der andern seiten aber stund dieser Spruch:
 des Monds Schein wird sein wie der Son-
 nen Schein, vnd der Sonnen Schein wird
 siebenmal heller sein, dann jetzt. Vnsere
 giebt sein vorige Geschmeid aber wurden in ein Truch-
 voriges lein gelegt, vnd der Diener einem befohlen:
 Ges Nach diesem führet vns die Jungfraw in vn-
 schmeide ser Ordnung hinauß, da warteten allberent
 ab. vor der Thür die Musicanten, alle in rohtem
 findet Music. Sammet mit weissen Borten bekleidet: Hiez
 auff wurde ein Thür (so ich zuvor nie offen
 gesehen) zum Königlichem Schneckken eröfnet.
 die ihn Da hinauff führet vns die Jungfraw, samt
 zu dem Königl. Zimmer
 führet. 365. Staffeln hinauff. Da sa-
 hen wir nichts dann lauter köstliche vnd künst-
 liche Arben. Je mehr wir auch giengen, je
 herrlicher die Zier wurde, biß wir entlich zu
 oberst

oberst in ein gemahlet Gewelb kommen: Da ^{finbet in}
 warteten vnser auff die 60 Jungfrawen, alle einm Ges
 köstlich bekleydet: so bald die nun sich gegen ^{wölß 60}
 vns genenget, wie auch wir vnser Reuerenß ^{Jungs}
 so gut wir kundten erzeiget, fertiget man vn ^{frawen}
 sere Musicanten ab, die musten wider den
 Schnecken hindunder: Vnd ward die Thür
 beschlossen. Hierauff wurde ein klein Glöck-
 lin geleutet: Da kam ein schöne Jungfraw
 herfür, die brachte jedem einen Lorberkrantz:
 Vnsern Jungfrawen aber wurde ein Zweig
 gegeben. Vnder deß ward ein umbhang
 auffgezogen. Da ersah ich den König vnd
 Königin: Wie die in ihrer Majestät da saßen.
 Vnd da mich die gesterige Königin nicht ^{sieht dem}
 hette so trewlich ermahnet, hette ich mein ^{König}
 selbstten vergessen, vnd solch vnsäglich herrlig- ^{vnd die}
 keit dem Himmel verglichen, dann neben ^{Königin}
 dem daß der Saal von lauter Gold vnd Edel- ^{in ihrem}
 gestein glänket, waren doch der Königin
 Kleydung dermassen beschaffen, daß ich sie
 nicht ansehen mocht. Vnd da ich zuvor et-
 was für schön gehalten, war doch da alles
 eins vber das ander, wie die Stern am Hims-
 mel erhaben. Hiezwischen tratt die Jung-
 fraw hinein, so namen auch jede Jungfraw
 vnser einen bey der Hand, vnnnd präsentierten
 also mit hoher Reuerenß dem König: darauff
 hub

denen die hub die Jungfraw also an zu reden: Das
 Jung- Ewer Königliche Majestät zu Ehren, Aller-
 fraw mit gnädigster König vnd Königin, gegenwertige
 der Fackel Herren sich mit Leibs vnd Lebensgefahr hieher
 die Gäste begeben, daß haben S. M. billich zuerfrewen,
 vorstellt. weil auch mehrertheil qualificiert E. M. Kö-
 nigreich vnd Landen zu amplificieren: Wie
 die dann selbst von jedem allg. werden ex-
 plorieren können, wölte also hiemit E. M.
 Ich sie in Vnderthänigkeit präsentiert haben,
 mit vnderthänigster bitt, solcher meiner Com-
 mission mich zu erlassen, vnd von jedem meins
 thun vnd lassens gnugsame Kundtschafft al-
 lergnädigst einnehmen. Hiemit leget sie ih-
 rien Zweig auff die Erden. Nun wolte es
 sich gleichwohl gebühren, daß vnser einer auch
 reden etwas hette hierauff geredt: Weil vns aber
 können. allen war daß Zäpfflein herab gefallen: Tratt
 endlich der alte Atlas herfür, vnd sprach vons
 Königs wegen: König. May. thun sich ewerer
 Ankunfft allergnädigst erfrewen, wölle auch
 ihr Königliche Gnad allen vnd jeden zugesagt
 haben. Mit deiner verrichtung I. Jungfraw
 sein sie auch Allgst. zufrieden, solle dir auch
 deswegen ein Kön. verehrung vorbehalten
 sein. Wer doch ihr meinung, du soltest dich
 noch heut ihrer annemen: Dann sie wusten
 dir nichts arges zu zutrawen. Hierauff hub
 die

Die Jungfraw den Zweig wider demütig auff.
 Und musten wir also hiemit auff das erstemal
 mit vnsern Jungfrawen abtreten. Dieser ^{Beschrei-}
 Saal war vornen vierecket, fünff mal bren- ^{bung eis-}
 er dann er lang war, gegen dem außgang ^{nes Sals.}
 über, hatte er ein grossen Bogen wie ein
 Thor, darinnen stunden im Zirckel drey herr-
 sche Königliche Stühle: doch war der Mittel Stule.
 etwas höhers, dann die andern. Nun sassen ^{1) ein}
 in jedem Stul zwei Personen. Im ersten ^{alter Kö-}
 saß ein Alter König, mit einem grawen Bart, ^{nig mit}
 doch war sein Gemahl vberauß schön vnd ^{einer jungs-}
 jung. Im dritten Stul saß ein schwarzer ^{gen Ges-}
 König, mittelmäßiges alters: Neben diesem ^{mahlin.}
 war ein fein alt Mütterlin, nicht gekrönet, ^{3) ein}
 sondern mit einem Schleyer verhület. Im ^{schwarzer}
 mittlen aber sassen die zwei Junge Menschen. ^{König}
 Die hatten gleichwol Lorberkrantz anff ihren ^{vnd ein}
 Haupten, ob ihnen aber hieng ein grosse köst- ^{alt Müts-}
 liche Kron. Nun waren sie gleichwol da- ^{terlein.}
 mahlen nicht so schön, als ich mir sie fürbil- ^{2) junge}
 det. Aber das muste so sein. Hinder ^{Leute.}
 ihnen sassen auff einem runden Bänck meh- ^{Bäncke}
 ertheil alte Männer: Deren doch keiner, ^{vnd wer}
 daß mich wunder nam, kein Schwert, noch ^{darauff}
 ander Wehr bey sich hatte, so sahe ich auch ^{saß.}
 kein andere Leibsquardi: Dann etliche
 Jungfrawen, so gestern bey vns gewesen,
 die

die sassen auff der seiten, an dem Bogen. Hie kan ich nit verschweigen: Der kleine Cupido. Cupido flog da auch vmb, haspelt vnd gaucklete doch mehrertheil auff der grossen Kronen vmb. Zuweilen setzet er sich zwischen beyde Liebhabende hinein, etwas ihnen lächlend mit seinem Bogen. Ja er stellet sich auch zuweilen, als woltr er vnser einen schiessen. In Summa das Knäblein war so mutwillig, daß es auch der kleinen Bögelin, so hauffenweiß im Saal vmbflogen, nicht verschonet, sonder sie verieret, wa er kundte, die Jungfrauen hatten auch ihr kurzweil mit ihm: vnd wann sie ihn kundten erwischen, mochte er so bald nicht von ihnen kommen, machte also dieser ein Altar, kleine Knab alle Fremd vnd Wollust. Vor darauff den Königin stund ein kleines, aber vber die 1. Buch. massen zierliches Altärlein: Darauff lag ein 2. liecht: schwarz Sammetin Buch, mit Gold nur ein 3. Sphä: wenig beschlagen. Neben diesem stund ein ra. klein liechtlin, auff einem helffenbeinen Leuch- 4. Uhr. ter. Wiewol nun das gar klein war, brandte 5. Brün: es doch immer vnd immer, auch also steht: lin. Das wann Cupido nicht zuweilen aus kurz- 6. Tod: weil darein geblasen hatte, möchten wir es tenkopff. nicht für ein Fewr gehalten haben. Neben diesem stund ein Sphära oder Himmelskugel, die gieng für sich selbst artlich herum.

nach

Nach dieser ein kleines schlag Bhrlin, darauff
 ein klein Cristallin Rohrbrunnlin, darauff ein
 blutroht hell Wasser stetigs lieff, vnd endlich ^{eine}
 ein Todtenkopff. In dem war ein weiße ^{Schlange}
 Schlang, die war so lang, daß ob sie wol ^{ge.}
 ringsweiß vmb die andere stück herumf kroch,
 ließ ihr doch allweg der Schwanz in einem
 Aug, biß der Kopff wider zum andern hin-
 kam, wick also nimmer aus ihrem Todtens-
 kopff: begab sich dann daß sie Cupido ein
 wenig pfehet, so wischet sie so geschwind hin-
 weg, daß wir vns alle verwundern musten.
 Neben diesem Altärlein waren hin vnd wider
 dem Saal wunderliche Bilder, die rege- ^{Bilder}
 in sich alle, als ob sie lebten, vnd hatten so
 wunderliche Fantasien, daß mir vnmüglich
 war alles zuerzählen. So erhob sich auch
 als wir hinauß giengen, ein so wunderliche ^{eine}
 Vocal Music, das ich nit engendlich wuste, ^{Music.}
 ob es von Jungfrauen, die noch darinnen führet
 lieben, oder von den Bilden selbst gehalten die Gäste
 wurde. Nun wir waren auff dißmal zufried- ^{wieder}
 en, vnd zogen mit vnseren Jungfrauen dar- ^{ab.}
 von, so waren allbereit vnser Musicanten
 vorhanden, die führten vns wider den Schne- ^{die Jung-}
 den hinab, aber die Thür wurde fleißig be- ^{frauen}
 schlossen vnd verriegelt. Wie wir nun wider ^{schergen}
 den Saal kommen, fangt der Jungfrauen ^{über das}
 eine Verf.

eine an: Schwester mich wundert, daß du dich vnder so viel Personen hast wagen dörfen: Mein Schwester, antwortet vnser Presidentin, ich besorget mich vor keinem so vbel, als vor dem, deutet also auff mich: Diß wort gieng mir nahe zu herken, dann ich verstund wol, daß sie meins alters spottet. Vnd zwar war ich vnter allen der eltest. Doch tröstet sie mich wider, mit verheissung, da ich mich würde recht mit ihr halten, wölte sie mir dieses Lasts wol abhelffen. Dieweil ward das Essen wider auffgetragen, vnd jedem sein Jungfraw beugesetzt: die musten vns mit holdseligem Gespräch die Weil wol zu verkürzen. Was aber ihr Gespräch vnd Kurzwel gewesen, darff ich nicht auß der Schul schwätzen. Der mehrertheil fragen aber waren von Künsten, dabey ich leichtlich erachten kundt, daß Jung vnd Alt mit Kunst vmbgieng. Noch lag mir immer im Sinn, wie ich doch wider köndte Jung werden: War deswegen etwas trawrigers: Das mercket die Jungfraw, hub derowegen an: Ich mercke wol, was diesem jungen Gesellen fehlet. Was gilst wann ich künftige Nacht bey ihm schlaffe, Er soll morgen lustiger sein: Hierauff fiengen sie an zu lachen, vnd wiewol mir Noht an allen orten außgieng, must ich doch

doch meins engen Unglücks lachen. Nun erhält
 war einer da, der wolte mein Schmach wi- darüber
 der an der Jungfraw rechnen: Sprach des- im
 wegen, Ich hoffe, es werden nicht allein wir, Scherz
 sondern auch die Jungfrawen selbst zu einen
 gen vnserm Bruder zeugnuß geben, daß sich Trost.
 vnser Jungfraw Präsidentin versprochen, den ein
 künftige Nacht bey ihm zuschlaffen: Des wer anderer
 ich wol zu frieden, antwort die Junfraw: in Ernst
 wann ich mich nicht vor diesen meinen Schwe- annimt.
 stern zubeförchten hette: denen wer es nicht wie sich
 zu thun, wann ich ohn ihren Willen mir den die
 Schönsten vnd besten erwehlete. Mein Jung-
 Schwester, fieng bald ein andere an, wir frawen
 spüren hierbey, daß dich dein hohes Ampt heraus
 nicht stolz gemacht. Da wir nun auß dei- finden.
 ner Erlaubnuß gegenwertige Herren vns zu
 Schlaffbulen möchten durchs Loß außtheilen,
 soltest du mit vnserm guten willen, solche
 prärogativam haben. Wir liessen diß also
 ein Scherz sein, fiengen auch also an wider
 einander zuzusprechen, vnser Jungfraw aber
 kundt vns nit vngeveriert lassen, fieng des-
 wegen wider an: Ihr Herren, wie wann
 wir daß Glück liessen erzeugen, wer doch heunt
 bey dem andern schlaffen mußte. Wolan
 sprach Ich, kans nit anders seyn, so können
 wir ein solch erbieten nit abschlagen. Weil

Chym. Hochzeit.

G

nun

nun beschlossen wurde, solches nach dem Essen zu probieren, wolten wir auch lenger nicht zu Tisch sitzen, stunden also auff, vnd spazieret jeder mit seiner Jungfraw auff vnd ab. Mein sprach die Jungfraw, daß soll noch nicht sein, aber laßt sehen, wie vns das Glück gesellen wölle. Hierauff wurden wir von einander vertrennet: Nun erhub sich erst ein disputacion, wie diese sachen anzugreifen: es war aber diß nur ein angelegtes Spiel, dann die Jungfraw thet bald den fürsschlag, wir solten vns vnder einander in einem Ring vermischen: so wolte sie an ihr anheben zu zählen, vnd mußte der Siebend, mit dem nachfolgenden siebenden für gut nemen, Es wer jetzt gleich ein Jungfraw oder Mann, wir versahen vns keines list, liessens deswegen geschehen, vnd da wir meinten, wir vermischten vns eben wol, waren die Jungfrawen doch so verschmikt, daß jede ihren ort schon vorhin wuste: die Jungfraw hub an zuzählen, da traff es ein Jungfraw, nach ihr war das siebend wider ein Jungfraw, zum 3. wider ein Jungfraw, vnd diß geschah so lang, biß alle Jungfrawen mit vnserer verwunderung herauß kommen, vnd vnser keiner getroffen worden, blieben also wir arme tropffen allein stehn, vnd mußten noch vnser darzu spotten lassen.

vnd

vnd bekennen daß wir ja redlich betrogen waren: In summa, wer vns in vnserer ordnung hette gesehen, möchte sich schier des Himmels fall ehe versehen haben, dann daß es nimmer an vns kommen solt. Hiemit war vnser scherz auß, vnd musten wir vns der Jungfrawen Schalkheit gefallen lassen. Hiezzwischen kam auch zu vns der kleine mutwillige Cupido, weil aber der von Königlichem Wege da war, Auch von deren wegen vns ein Trunck auß einer guldin Schalen, vberliefert: Auch unsere Jungfrawen zum König abfordert, darneben erklärt, er kundte dißmals lenger nit bey ihnen sein, kundten wir vns nit recht mit ihm erlieben. Lieffen ihn also mit gebührender vnderthänigster dancksagung fort fliegen. Weil nun auch hiezzwischen, meinen Consorten die Frewd in die Fuß kam, solches auch die Jungfrawen nit vngern sahen, hatten sie in kurzen ein züchtig Tänzlin angestellt: denen ich mehr mit freuden zusah, dann halff. Dann es kundten sich meine Mercurialisten so artig in den bosse schicken, als ob sie daß Handwerck lengsten werden gelernet. Nach etlichen Tänzen kam vnser Präsidentin wider daher, vnd vermeldet vns, wie das sich die Künstler vnd Studiosi gegen ihrer König. Majest. erbotten, deren zu ehren,

man trinkt.

vnd tanzt.

die Gäste werden zur Comödie eingeladen.

der der
König
auch bey-
wohnet.

vnd gefallen vor dero abzug, ein fröliche Co-
mödiam zu agieren, wolten nun wir derselben
auch beywohnen, vnd König. Maj. auff der
Sonnen Hauß begleiten, das were dero lieb,
vnd wolte solches in allen gnaden erkennen.
Hierauff theten wir vns zu forderst der ange-
bottener ehr aller vnderthänigst bedanken,
vnd nicht allein hierinnen, sondern noch meh-
rem unsere geringe Dienst demütigst offerie-
ren: welches die Jungfraw wider anzeigt,
vnd bald bescheid bracht, König. Majest. auff
dem gang in vnserer Ordnung zuwarten, das
hin wir dann bald geführt wurden, siunden
auch nicht lang da: Dann die Königliche
proceßion war schon vorhanden, doch ohn
alle Music: vorher gieng die unbekandte Kö-
nigin, so gestern bey vns gewesen mit einem
kleinen vnd köstlichen Krönlin, in weiß Atlis
bekleendet, die trug mehr nit dann ein klein
Crucifix, so von einem Perlin gemachet war,
das war heut zwischen dem Jungen König
vnd der Braut auffgemachet gewesen: nach
ihr giengen die Sechs vorgehandte Jungfraw-
en: zu zweyen Glieden, die trugen des Königs
Kleinot, so auff das kleine Altärlein gehörig.
Auff diese kamen die drey König, vnder de-
nen der Bräutigam in der mitten war, gieng
aber schlecht, nur in schwarz Atliß auff Ita-
lienisch

lienisch bekleidet, hatte ein klein schwarz rund Hütlin auff, mit einem kleinen schwarzen spitzigen Federlin: das zog er freundlich gegen vns ab, hierdurch sein gnad gegen vns zuerweisen, gegen diesem neigten wir vns (wie auch gegen den ersten) wie wir dann dessen erinnert worden. Nach den Königen, kamen die drey Königin, deren die zwo köstlich bekleidet waren. Allein die mittel gieng auch ganz Schwarz, vnd trug ihr der Cupido den Schweiff nach: Hierauff wurde vns gewünscht zu folgen, vnd nach vns den Jungfrauen, bis endlich der alte Atlas den Reyen beschloß. In solcher Proceßion kamen wir endlich durch manchen köstlichen Gang auff der Sonnen Haus, daselbsten auff einem zugerichteten stattlichen Gerüst, neben dem König vnd Königin, der angestellten Comödi zuzusehen: Wir zwar stunden den Königen (gleichwol vnderscheiden) an der rechten, die Jungfrauen aber zur linken, außgenommen denen, so die Königliche Insignia befohlen. Denen war zu obrist ein sonderer Stand eingegeben: Was aber andere Diener waren, die mußten zu vnderst, zwischen den Säulen stehen, vnd also für gut nemen. Weil nun an dieser Comödi viel sonderlichs zu bedencken, der Cos wolte ich dieselbige fürklich zu vberlauffen mödie. nicht vnderlassen.

Stellung
der Zuschauer.

erster
Act.

Erstlich kamen herauß ein alter König, mit etlichen Dienern, für dessen Thron wurde ein kleines Kästlin gebracht, mit vermeldung, es wäre auff dem Wasser gefunden worden: Wie man nun solches eröffnet, war es ein schön Kind: das neben etlichen Klennoten, auch ein klein Pergamentin versiegelt Briefflin, welches Überschrift an den König stund: Deswegen der König solches bald eröffnet, vnd nach dem ers gelesen, darüber geweinet, hierauff zeigt er seinen Dienern an, mit was grossem schaden, der Moren König seiner Basen das Land eingenommen, vnd allen Königlichen Samen biß an des Kind außgestilget hätte. Mit deren Tochter er doch jetztzeit, seinen Sohn hette gedacht zu vermählen. Schwur darauff ewige Feindschafft wider den Mohren vnd seine Gehülffen zutragen, vnd solches an ihm zu rechnen. Hiemit befahl er daß Kind zartlich auffzuziehen, vnd sich wider den Mohren gefast zumachen. Solch rüsten nun, vnd des Töchterlins disciplin (Sie war aber nachdem sie ein wenig erwachsen, ein alten Lehrmeister vndergeben) mehret durch den ganzen ersten Act. mit viel feiner vnd löblicher kurtzweil hinauß.

Zwischen
Spiel.

Hiezwischen ließ man ein Löwen vnd Greiffen mit einander kämpffen, vnd blieb dem

dem Löwen der Sieg: welches auch wol zusehen war.

Im andern Act Kam auch der Mohr ^{zweiter} herfür, ein schwarzer tückischer Mann, der Act. hatte nun mit schmerzen vernommen, wie das sein Mord eröffnet, vnd ihm doch ein Fräulein durch List were entzuckt worden, betrachtet sich deswegen, wie er einem so mächtigen Feind kondte mit List begegnen, welches ihm auch endlich durch etliche so auß Hungersnot zu ihm geflohen, gerahten: Vnd daß Jungfräulein wider meniglichs verhoffen in seine Hand kommen, der sie dann gleich erwürgen lassen, wann er nicht von seinen eigenen Dienern wunderbarlich wer betrogen worden. Wurde also dieser Act. mit einem wunderbarlichen Triumph des Mohren auch beschlossen.

Im dritten Actu wurde vons Königs ^{dritter} wegen ein groß Kriegsheer wider den Mohren Act. versamlet, vnd vnder einen Alten dapfferen Ritter gethan: der fiel dem Mohren ins Land, biß er endlich mit gewalt die Jungfrau auß dem Thurn erledigt, sie wider bekleidet. Nach diesem richteten sie geschwind ein herrlich Gerüst auff, stelleten ihr Fräulein dar auff: bald kamen zwölff Königliche Gesandten, vnder welchen bedachter Ritter die Red

that: vnd vermeldet, wie das sein Allergnädigster H. König sie nicht allein schon zum andernmal vom Todt erlöset, | auch bißhero Königlich aufferziehen lassen, sie aber sich nit allwegen, wie sich wol gebürt hatte verhalten. Noch habe J. K. M. sie vor andern seinem Jungen Herren vnd Sohn zum Gemahl erwehlet, begerte auch solche Verlobung Allergnädigst ins werck zurüsten, da sie sich wurden auff folgende Articul gegen S. M. Verloben. Hiemit laß er auß einem Patent etliche herrliche Conditionen, die wol wert weren, hie zuerzählen, wann es nit zu lang würde: kürzlich, die Jungfraw schwur einen And, solches unbeweglich zuhalten: sich darneben solcher so hohen gnad auffß zierlichst bedanckend. Deswegen huben sie an zusingen, Gott, den König, vnd die Jungfraw zuloben, tratten also auff dißmal wider ab.

zwischen
spiel.

Zur Kurzweil wurden dieweil die vier Thier Danielis, wie er die im Gesicht gesehen, vnd außführlich geschrieben, auffgeführt, welches alles sein gewisse bedeutung hatte.

sechster
Act.

Im vierdten Actu ward der Jungfrawen ihr verlohren Königreich wider eingeraumbt, sie Gefrönet, auch ein zeitlang in solchem Schmuck auff dem Plaz mit herrlichen Freuden umbgeführt, darauff erschienen viel vnd
man

mancherley Legaten, nit allein ihr Glück zu wünschlen, sondern auch ihr herrligkeit zusehen. Nun bliebe sie nit lang bey ihrer Frombkeit, sondern fieng schon an wider frech umb sich zusehen, gegen den Legaten vnnnd Herren zuwincken, darinnen sie warlich ihr Person wacker agirte.

Solch ihre Mores werden dem Mohren bald kundt, der wolte solche Gelegenheit nicht versaumen, vnd weil ihre Hoffmeister nit gnugsam achtung auff sie hetten, ward sie leichtlich durch grosses versprechen verblendet, daß sie ihrem König nichts guts vertramet, sondern sich heimlich dem Mohren nach vnd nach gänglich befohl. Hierauff enlet der Mohr zu, vnnnd wie er sie durch ihr bewilligung in seine Händ gebracht, gab er ihr so lang gute Wort, biß all ihr Königreich sich ihm vnderwarff: Hierauff ließ Er sie in der dritten Scena dieses Actus heraus führen: Vnd erstlich ganz nackend außziehen, auff einem groben hülken Gerüst an ein Säul binden, vnd wol Geißlen: Entlich auch zum Tod verurtheilen. Diß war so kläglich anzusehen, daß es manchem die Augen vbergetrieben, hiemit wurde sie also nackend in den Kercker geworffen, daselbsten des Todts zu erwarten, vnd das solte mit Giffte beschehen:

welches sie doch nicht ertödtet, sondern ganz
aussezig gemacht: war also dieser Actus meh-
rertheil kläglich.

zwischen
Spiel.

Hiezwischen fuhreten sie Nebucadnezars
Bild herauf, das war mit allerley Wappen
am Kopff, Brust, Bauch, Schenckeln, Fü-
sen, vnd dergleichen geziert, von welchen auch
in künfftiger Explication soll geredet werden.

fünfter
Act.

Im fünfften Actu wurde dem Jungen
König angezeigt, was sich mit dem Mohren
vnd seiner zukünfftigen Gespons verlossen.
Der thet erstlich intercession bey seinem Wat-
ter für sie, mit bitt, man wolte sie so nit han-
gen lassen. Da solches der Vatter billiget,
werden Legaten abgefertiget, sie in ihrer Kranck-
heit vnd Gefängnuß zu trösten: Doch auch
ihr vnbedachtsame zuverweisen. Sie aber
will sie noch nicht annehmen, sondern bewil-
get des Mohren Concubina zu sein, welches
auch geschehen, vnd dem Jungen König an-
gezeigt worden.

zwischen
Spiel.

Nach diesem kommen ein Chor Narren,
deren jeder ein Stäcken mit sich gebracht, dar-
auß machten sie in kleiner eyl ein grosse Welt-
kugel, die sie auch als bald verlegen, war ein
feine kurtzweilige Fantasien.

sechster
Act.

Im sechsten Actu beschloß der Junge
König dem Mohren ein Kampff anzubieten,
wel-

welches auch beschehen. Vnd wird gleich-
wol der Mohr erlegt, Aber meniglich hält den
Jungen König auch für todt: Endlich kam
er wider zu recht, löset sein Gespons, vnd
schicket sich zur Hochzeit, befiehlt sie vnder des
seinen Hoffmeister vnd Hoffprediger.

Deren der erste sie hefftig gepeiniget,
endlich kehret sich das Blätlein umb, vnd
wird der Pfaff so vbermütig böß, daß er vber
alle wolt sein, biß solches dem Jungen König
angezeigt worden: welcher eilends einen ab-
gefertiget, so dem Pfaffen sein gewalt gebro-
chen, vnd die Braut zur Hochzeit etlicher
massen geschmuckt.

Nach dem Actu führet man ein gemach- ^{zwischen}
ten vbergrossen Elephanten herauß, der trug ^{spiel.}
ein grossen Thurn mit Musicanten: welches
auch meniglich wol gefiel.

Im letzten Actu erschien der Bräutigam ^{siebenter}
mit solchem Pomp, daß nit wol zu glauben ^{Act.}
ist, vnd mich wunder genommen, wie solches
anzubringen gewesen, Ihm kam die Spons
mit gleicher Solennitet entgegen: Damit rieß ^{Glück}
alles Volck vivat Sponsus: vivat Sponsa. ^{wunsch}
Damit sie also durch solche Comödien vnserm ^{an das}
König vnd Königin auff das stattlichst gratu- ^{Königl.}
lieren. Welches ihnen (wie ich wol gesehen) ^{Braut}
vber die maß trefflich gefallen. ^{paar.}

End.

Endlich zogen sie also in solcher Procession ein mal etlich herum, biß zu letzt fiengen sie allzumal also an zusingen.

I.

Gesang.

Die liebe Zeit, bringt vns so grosse Fremd, mit des Königs Hochzeit, darumb singet alle, daß es erschalle, Glück sey dem ders vns geit.

II.

Die schöne Braut deren wir so lang gewartet, wird ihm nunmehr vertraut, wir han gewonnen, darnach wir gerongen, wol dem der für sich schawt.

III.

Die Eltern gut, die sein nuhn erbetten, lang gnug, war sie in hut, mehrt euch mit ehren, daß Tausend werden auß ewrem eigenen Blut.

Schluss-
rede.

Nach diesem ward gedanckt, vnnnd nam die Comödie mit fremden, vnd den Königlichen Personen sonderlichen gefallen ein Endt. So war der Abent auch allbereit herben kommen, tratten deswegen in vorgedachter Ordnung mit einander ab, doch musten wir die begleiten Königlichen Personen, den Schnecken hinden König auff biß in obgemelten Saal begleiten, daselbsten waren die Tassen schon köstlich zugericht, vnd war diß das erste mal, daß wir

an

in die Königliche Tafel geladen wurden. Daß Altärlein stelt man mitten in den Saal, und wurden die besagte sechs Königliche Insigla drauf gelegt. Dazumal hielt sich der junge König gegen vns sehr gnädigst, aber er künde nicht recht frölich sein, sondern ob er wol zuweilen mit vns etwas redet, erseufft er doch manchmalen, dessen der kleine Cupido nur verspottet, vnd seinen Mutwillen getrieben.

Die alten König vnd Königin wahren ihr ernsthaft, allein daß einen Alten Gemahl zeigt sich Frisch genug, dessen vrsach ich noch nit wuste: Herzzwischen wurde die erste Orde Tafel mit den Königlichen Personen besetzt, ^{nung} in der andern saßen wir alleine. An der ^{der St} dritten, setzten sich etliche fürneme Jungfrauen ^{henden.} wider. Die andere Männer vnd Jungfrauen mußten alle auffwarten. Daß gieng nun mit Anzug solcher köstlichkeit vnd ernsthaftem stillem ^{der Kö} Beden zu, daß ich mich schewe viel hiervon zu ^{nigl: Pers} reden. Hie kan ich nit vnangeregt lassen, ^{sonen.} wie das alle Königliche Personen, vor dem Essen, sich in schneeweise glantzende Kleider angezogen, vnd also zu Tisch gesessen. Ob ^{eine Kros} der Tafel hieng vorgemeldte grosse guldine ^{ne hängt} Kron, deren Edle Gestein wol hätten ohn ^{über der} ^{Taffel.} Alles anders licht den Saal erleuchten mögen.

Sonsten wurden alle Liechter von dem kleinen Liechtlein auff dem Altar angezündet, was die vrsach, weiß ich nit engentlich. Daß hab ich aber wol wargenommen, daß der junge König manchmal der weissen Schlangen auff dem Altärlein zu Essen geschickt, welches mir auch nach denckens gemacht. Das Geschweß dieses Panckets, war fast aller deß kleinen Cupidinis, der kondte vns, vnd zwar mich sonderlich nit vngederiert lassen. Brachte immerdar etwas wunderlichs auff die Ban. Aber da war kein sondere fremd, alles gieng still zu. Darauf ich mir selbst grossen künftigen Gefahr imaginieren kundte, dann auch kein Musick nicht gehört wurde, sondern so etwas von vns gefragt wurde, mußten wir kurze runde

kurze
Antwort:
ten.

Rede des
jungen
Königs.

Antwort geben, vnd es dabey bleiben lassen. In summa es hatte alles ein so wunderlichs außsehen, daß mir der Schweiß begundte vber den Leib anzufangen zurinnen, vnd glaub ich wol das noch dem beherktesten Mann der Muth hätte können empfallen. Wie nun also fast diß Nachtes zu end geloffen, heisset ihm der junge König das Buch von dem Altärlein herreichen, daß thet er auff; Vnd ließ vns nochmalen durch ein alten Mann fürhalten, ob wir gedächten, bey ihm in Lieb vnd Lend zu verharren: Da wir solches mit zittern be-

wil-

williget, ließ er vns weiter trawriglich fragen,
 Ob wir vns zu ihm verschreiben wolten, da
 wondten wir nit hinumb, Es must auch sein.
 Hierauff stunde einer nach dem andern auff,
 und schrieb sich mit eignen Händen in diß Buch.
 Da solches auch verricht, bringet man dz Cri-
 stallin Springbrünlin herben, samt einem
 sehr kleinen Cristallin Gläßlin, deß truncken
 alle Königliche Personen nach einander herauß,
 darnach wurde es vns auch gereicht, vnd so
 ortan zu allen Personen, vnd wurde diß ge-
 cennet, der Haustus silentii. Hierauff bo- de Trun-
 den vns alle Königliche Personen die hand mit des Still-
 ermeldung, dz da wir an iho nit an jnen schweis-
 halten wurden, wurden wir sie jetzt vnd nim- gens
 mermehr sehen, welches vns warlich die Au- geht der
 gen vbergetrieben: vnser präsidentin aber bet- Reihe
 sprach sich an vnser stadt gar hoch, welches sie nach hera-
 zu friden gewesen. Vnter deß wirt ein Glöck- um.
 in geleutet, darüber erplichen alle Königliche
 Personen so hoch, das wir gar wolten verza-
 gen. Bald legten sie ihre weisse Kleider wie-
 der ab, zogen ganz schwarze herfür, so wurde
 auch der ganze Saal mit schwarzem Samet
 umbhencfet, der Boden mit schwarzem Sa-
 met bedecket, auch oben an der Büni (wel-
 ches alles zuvor zugericht gewesen) fürgezo-
 gen. Nachdem auch die Tisch weggeraumbt
ge-

die Kö-
nige wer-
den ent-
hauptet.

ihr
Hender
auch.

gewesen, vnd sich meniglich auff die Banc
herumb gesezt, wir auch schon schwarze Kut-
ten angezogen, kommet vnser präsidentin, so
zuvor hinauß gegangen, wider herein, vnd
trug mit sich sechs Schwarz Taffetin Binden,
mit welches sie den sechs Königlichen Perso-
nen die Augen verbunden: Da sie nun nichts
mehr gesehen, werden fluchs von den Dle-
nern sechs verdeckter Sarch in den Saal ge-
tragen, vnd nider gesezt, auch ein niderer
schwarzer Sessel in die mitten gestelt. Ent-
lich trat in den Saal hinein ein Kohlschwar-
zer langer Mann, der trug in der Hand ein
scharpff Bevel. Nach dem nun erstlich der alte
König auff den Sessel geführet worden, wurde
ihm das Haupt flux abgeschlagen, vnd in ein
schwarz Tuch eingewicklet, daß Blut aber in
ein guldin groß Pocal auffgefangen, vnd zu
ihm in den bengestellten Sarch gelegt, vnd
also beseits zugedeckt gestellet: Vnd so giengs
mit den andern auch, dz ich endlich gedacht
es wirt an mich auch kommen: Aber es ge-
schach nit, dann so bald die sechs Personen
enthauptet wurden, gieng der schwarze Mann
wider hinauß, dem folget ein anderer nach,
so ihn gleich vor der Thür auch Enthauptet,
vnd sein Haupt sampt dem Bevel mit sich ge-
bracht, welches in ein klein Trüchlein gelegt
wor-

worden. Diß gedachte mich warlich ein
 Blutige Hochzeit, doch weil ich nit wissen
 kundt, was noch geschehen möchte, muste ich
 dazumal mein Wiß gefangen nehmen, biß
 auff weiter bescheid, dann auch vnser Jung-
 frau hieß vns zu frieden sein, weil vnser et-
 lich Kleinmütig wolten sein, vnd weineten.
 Dann sprach sie zu vns: Dieser Leben stehet
 nunmehr in ewerer Hand, vnd da ihr mir
 folgeten, soll solcher Todt noch viel lebendig
 machen. Hiemit zeigt sie vns an, wir sol-
 ten nun schlaffen gehen, vnd vnserthalben
 weiters nit bekümmern, dann ihnen solte ihr
 recht wol geschehen. Gab vns also mit ein-
 ander ein gute Nacht, mit vermeldung, sie
 muste heunt der todten Leichnam wachen, diß
 liessen wir geschehen, vnd wurden von vnsern
 Knaben ein jeglicher in sein Losament geführt.
 Meiu Knab redet mit mir viel vnd mancher-
 len, deren ich noch wol gedencke, hatte mich
 auch an seinem Verstand gnug zuverwundern.
 Sein intent aber war mich zum Schlaff zu be-
 wegen, welches ich zu lestt wol merckt, deß-
 wegen ich mich auch stellet als ob ich starck
 schlieffe, aber kein Schlaff war in meinen
 Augen, vnd kondte der Enthaupteten nit ver-
 gessen. Nun war mein Losament gegen dem
 grossen See gerichtet, daß ich also wol dar-
 Chym. Hochzeit. H auff immer

vnd
 gehen
 schlaffen.

des Verf.

Schlaffs

hat des
Nachts
ein
Gesicht.



die
Leich-
name
werden
einge-
schiffet.

auff sehen kundte, So waren die Fenster nahe
ben dem Bett. Umb Mitternacht, so bald
es zwölff Vhren schlug, da ersahe Ich schnell
auff dem See ein grosses Fewr, deßwegen
ich auß forcht, schnell dz Fenster auffmachte,
zu sehen was darauß werden wolte. So sihe
ich nun von fernen Sieben Schiff daher kom-
men, so alle mit Liechtern voll besteckt waren.
Über jedem schwebet zu obrist ein Flamme,
die fuhr hin vnd wider, ließ sich auch zuweis-
len gar hernider, daß ich leichtlich erachten
kundt, es musten der Enthaupten Geister sein.
Diese Schiff kamen nun gemechlich ans Landt,
vnd hatte jedes mehr nit als einen Schiff-
mann. So bald die nun ans Land gestossen,
ersahe ich bald vnser Jungfraw mit einer Fas-
ckel den Schiffen entgegen gehen, deren trug
man die sechs verdeckte Sarch sampt dem Käst-
lein nach, vnd wurde jedes in ein Schiff vers-
borgen gelegt. Wecket deßwegen meinen
Knaben, der dancket mir höchlich, dann weil
er den Tag vber viel geloffen, hätte er diß
schier verschlafen, so ers doch wol gewust.
So bald nun die Sarch in die Schiff gelegt
wurden, wurden alle Liechter ausgelescht.
Vnd führen die Sechs Flammen mit einan-
der vber den See hinein, daß also mehr nit
als in jedem Schiff ein Liechtlein zur Wache
war.

war. So hatten sich auch etlich hundert Hüt-
 er an das Gestad gelägerr, vnd die Jung-
 raw wider in daß Schloß geschicket, die alles
 wider fleißig verrieglet, daß ich also wol kunte
 trachten, es wurde weiters heunt nichts ge-
 hehen, sondern muste des Tags erwarten,
 aben vns also wider zu ruh: Vnd war ich der Verf.
 er einig vnter allen meinen Gesellen, so mein sieht diß
 Gemach gegen dem See gehabt, vnd solches allein.
 gesehen. So war ich auch jetzt allerdings
 matt vnd entschlief also in meinen vielfältigen
 peculiaren.

Fünffter Tag.

Die Nacht war fürvber, vnd der liebe er- läßt sich
 wünschste Tag angebrochen, da macht früh her
 ich mich flux aus dem Bett, mehr begierig zu um füh
 erfahren, was doch geschehen möchte, dann ren.
 das ich geschlafen gnug hätte. Nach dem
 ich mich nun angezogen, vnd meiner gewon-
 heit nach die Stiegen hinab begeben, war es
 noch zu frühe, vnd fand niemand anders in
 dem Saal, bat deswegen meinen Knaben
 mich ein wenig in dem schloß umbzuführen,
 vnd etwas sonderlichs zuzeigen, der war nur
 wie allweg willig, fuhret mich auch als bald

etliche Stiegen vnter die Erd, zu einer grossen
 ensenen Thüren, darauff waren nachfolgende
 wort von Kupfferen grossen Buchstaben ange-
 hefftet:

D:2p 8299 dpgsxdpö'
 d:2p h|höö ^{VENVS} f h w, h ö ö x ö h p ö
 Höpö ö i ö
 vöö g8v k phs. bpgpö, uob wö8fx sg
 gpd s x h g h x y g

Diß hab ich also abgemahlt, vnnnd in
 mein Schreibtäfelein auffgezeichnet: Nach dem
 nun diese Thür eröffnet, führet mich der Knab
 bey der Hand durch einen ganz finstern Gang,
 biß wir wider zu einem kleinen Thürlein kamen,
 daß war nur zugeleinet: dann wie mich der
 Knab berichtet, hat man solches erst gestern
 eröffnet, vnd die Sarch darauß genommen,
 wäre also noch nit beschloffen worden, wie
 wir nun hinein getretten, ersahe ich daß aller-
 köstlichste ding, so jemal die Natur erschaffen.
 Dann solch Gewelb hatte sonst kein ander
 Licht,

recht, denn von etlicher vbergrossen Carbun- sieht des
 el, vnd diß war (wie ich berichtet wurde) Königs
 des Königes Schatz: Das herrlichst vnd für- Schatz.
 embst aber so ich hierinnen gesehen, daß war
 n Grab, so in der mitten stund von solcher
 ostligkeit, daß mich wundert, daß solches nit
 esser versorgt wurde: Darauff antwortet mir
 er Knab: Ich hätte mich billich gegen mei-
 en Planeten zu bedanken, auß welches In-
 uenß mir nun mehr etliche Stuck zusehen
 worden, so keines Menschen Aug sonst je-
 malen gesehen, ausser des Königs Gesinde.
 Diß Grab war dreneckt, hatte in der mitten
 nen Polierten Kupfferin Kessel, daß ander
 war von lauter Gold vnd Edelgestein. In und ein
 em Kessel stund ein Engel, der hielt in Ar- kostbares
 nen einen unbekandten Baum, von dem Grab.
 opffnet es stetigs in den Kessel, auch so offte
 ie Frucht abfiel in den Kessel, wurde sie
 uch zu Wasser, vnd floß von dannen in
 ren guldinen neben kesselin. Dieses Altär-
 n trugen die drey Thier, Ein Adler, Ochs,
 vnd Löwe, vnd stunden auff einem vberauß
 östlichem Postament. Ich fraget meinen
 Knaben, was doch das bedeuten möchte:
 hier ligt begraben (sagt er) Venus die schöne
 Frau, so manchen hohen Mann, vmb Glück,
 Ehr, Segen vnd Wolfart gebracht hatt. Hier-

steigt in
ein Ges
wölbe.

sieht die
Venus
schlafen.

auf zeigt er mir ein kupfferne Thür, auff dem boden. Hie können wir (sprach er) so es euch beliebet, weiter hinab gehen: Ich gehe immer mit antwortet ich, hiemit kam ich die Stiegen hinab, da war es ganz finster, der Knab aber eröffnet flux ein klein Kästlin, darinnen stund auch ein immer mehrendes Liechtlein, von dem zündt er ein heyligende Fackel, deren viel waren, an. Ich erschrock hefftig, vnd fraget ernstlich, ob er diß thun dörfte? Er gab mir zur antwort: weil die Königliche Personen jekund ruhen, habe ich mich nichts zubefahren. Hiemit ersiehe ich ein zubereit köstlich Bett mit schönen Umbhängen umzogen, deren einen eröffnet. Da sahe ich Fraw Venerem ganz bloß (dann die Decken hatte er auch auffgehelt) in solcher zierd vnd schöne da liegen, daß ich schier erstarret, auch noch nit weiß, ob es nur also geschnitten, oder ein Mensch todt hie lig, dann sie war ganz unbeweglich, noch dörfte ich sie nit anrühren. Hiemit wurde sie wider bedeckt, vnd der Fürhang fürgezogen, mir aber war sie noch als in Augen: doch ersahe ich bald hinder dem Bett ein Tafel, darauff stund also geschrieben:

wxö 6yp fsvhg öp2öpg
 dxvös wrsq vö88pö6b
 upstchöp8xpö, wpsöpzoh
 xvfwxchpö vö6pzö
 övgps 6pzö pzöpb
 köö2gb.

Ich fraget meinen Knaben vber die die Schrift, Er aber lachet, mit versprechen, ich sollte es noch wol erfahren, Also leschet er die Fackel auß, vnd stiegen wir wider herauff: Da besahe ich alle Thürlein besser, vnd befand erst, daß auff jedem Eck, ein Piretes ^{Hitze des} Liechtlein brante, deren ich zuvor nit war ge- ^{Baums} nommen, dann daß Feuer war so hell, daß ^{von dem} es einem Stein viel gleicher sahe, denn ein ^{vielen} Liecht. Von dieser hitz mußte der Baum im- ^{Lichter} merdar schmelzen, doch bracht er immer an- dere Frucht herfür. Nun secht, sprach der Knab, was ich von Atlante hab hören dem König eröffnen: wann der Baum (sagt er) wirt vollends verschmelzen, so wirdt Frau Venus wider erwachen, vnd sein ein Mutter

Verweiss
wegen
dieser
Neugierz
de.

eines Königs. Da er noch diß redet, vnd mir villeicht mehr sagen wolt, flog der kleine Cupido daher, der war erstlich ab vnserer gegenwart etwas bewegt, doch wie er sahe, daß wir beede dem Todt gleicher, dann den Lebendigen, must er entlich selbst lachen, fraget mich also, welcher Geist mich daher gebracht hatte? dem antwortet ich mit zittern, ich wäre in dem Schloß verirret, vnd vngesfahr hieher kommen, so hätte mich der Knab allenthalben gesucht, vnd entlich da angetroffen, Ich verhoffte er solte mir es nit arg deuten. Nun steht es noch wol, sprach Cupido, mein alter fürwitziger Vatter? Aber leicht hätten ihr mir ein groben Zotten reißen können, so ihr dieser Thüren wargenommen hetten. Nun muß ich es besser versorgen, leget also ein starck Schloß an die Kúpferin Thüren, da wir zuvor hinab gestiegen, Ich dancket Gott, daß er vns nit ehe angetroffen, so war mein Knab noch fröher, daß ich ihm so hindurch geholffen. Ich kan doch sprach Cupido, daß nit vngerochen lassen: daß ihr meine liebe Mutter schier hätten vberlossen: Hebet also ein spik seiner Pfeil in der Liechtlein eines, biß er ein wenig erwarmet, damit stopffet er mich auff die Hand, dessen ich doch dazumal wenig geachtet, sondern war fro, daß

Daß uns so wol gelungen, vnd doch ohne wei-
 ter Gefahr so darvon kämen. Hierzwischen
 hätten sich meine Gefellen auch auß den Bet-
 ten gemacht, vnd in dem Saal eingestelt, zu ^{des Cupido mit}
 denen füget ich mich auch, vnd stellet mich, ^{dem W.}
 als wer ich erst auffgestanden. Nach dem
 Cupido alles fleissig verrigelt, kam er auch zu
 uns, vnd muste ich ihm die Hand zeigen.
 Da befand sich dannoch ein tröpfflin Bluts,
 dessen er wol gelacht, auch den andern ange-
 zeigt, sie solten meiner Acht haben, ich wurde
 in kurzem variaren. Uns wundert alle wie
 Cupido könte so lustig sein: Vnd der gester-
 rigen trawrigen geschicht, so gar nichts achte-
 tete: Aber da war kein trawren. Nun
 hette sich vnter deß auch vnser Präsidentin
 zur wegfarth bereitet. Die zog auff in ganz ^{seine füße}
 schwarzem Samet: vnd trug doch ihren Lor- ^{rerin ers}
 beerzweig: So hatten auch ihre Jungfrawen ^{scheint}
 alle Lorbeerzweig. Wie nun alles fertig: ^{im}
 Heisset uns die Jungfraw erstlich einen Trunc ^{Traum.}
 zu uns nemmen, darnach bald zur Proceßion
 fertig machen, deßwegen wir uns nicht lang
 saumbten, sondern folgeten jr nach für den
 Saal hinauß, biß in den Hoff. Im Hoff
 stunden sechs Sarch, vnd meineten meine
 Gefellen anderst nit, dann es legen die sechs
 Königliche Personen darinnen. Ich aber

mercket den bessen wol. Doch wußt ich nit, was man mit den anderen thun würde. Bey jedem Sarch waren acht vermumte Männer. So bald nun die Music angieng (daß war so ein trawrig gravitetisch Musiciere, daß ich mich entsetzet) huben die Männer die Sarch auff, vnd musten wir, wie wir geordnet wurden, hernach gehen, biß in obgedachten Garten, in dessen mitte war ein hülkin Hauß auffgericht, welches an dem Dach rings umb ein herrliche Kronen hatte, vnd auff 7 Säulen stunde, darinnen waren sechs gemachte Gräber, vnd bey jedem ein Stein, doch hatte es in der mitten ein runden hollen erhabenen Stein. In diese Gräber wurden die Sarch still vnd mit vielen Ceremonien gelegt, die Stein darüber geschoben, vnd starck verschlossen. Im mitlen aber solte daß kleine Trüchlein ligen. Mit diesem wurden meine Gesellen betrogen, dann sie meineten nit anderst, dann es wären die Todten Leichnam darinnen. Zu obrist war ein grosser Fahn, vnd stund Phönix darinnen gemahlet, vns villeicht hiez mit noch mehr zu äffen. Hie hat Ich Gott viel zu dancken, daß ich mehr als andere gesehen. Nun, nach dem die Begräbnissen beschehen: Hielt die Jungfraw, so sich auff den mittelen Stein gestellet, Ein kurze Oratio:

die Gäste
werden
auffge-
fordert,
etwas für
das Leben
der Kö-
nige zu
thun.

tion:

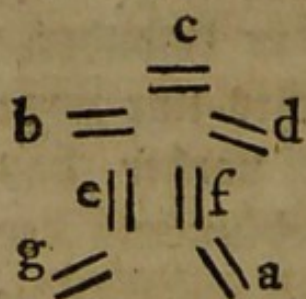
tion: Wir solten an vnserm Versprechen halten, vnd vns künfftige mühe nit bedauren lassen, sondern gegenwertigen begrabenen Königlichcn Personen wieder zum Leben helfen, vnd deswegen mit ihr vnverzogenlich auffstehen, an Thurn Olympi zufahren, daselbsten hierzu taugentliche vnd notwendige Arzney abzuholen. Des bewilligten wir bald, vnd folgten ihr durch ein ander Thürlein nach biß an das Gestad. Da stunden obgemelte sieben Schiff alle leer da, dahin steckten alle Jungfrawen ihre Lorberzweig, vnd nach dem sie vns in die sechs Schiff abgetheilet, ließen sie vns also im namen Gottes fahren, vnd sahen vns zu so lang sie vns im Gesicht haben kondten: darnach zogen sie mit allen Hüttern wider ins Schloß hinein. Vnsere Schiff hat jedes ein grossen Fahnen vnd sonderliches Zeichen. Die fünf zwar hatten die fünf Corpora Regularia. Jetlichs ein besonders, daß meinig, darinnen auch die Jungfraw saß, führet ein Globum. Wir fuhren also in besonderer ordnung daher, vnd hatte jetliches nur zwen Schiffmänner. Erstlich zog vorher das Schifflin a. darinnen meins bedünckens der Moir lag, in diesem hielten sich zwölf Muscanten, die machten gut Arbeit, sein Zeichen war ein Pyramis. Darauff drey neben

die
Jung-
frawen
bleiben
im
Schloß

b||c||d||
e||f||
g||

40. bes
gleiten
den B.
werden
von
Nym-
phen er-
wartet.

ben einander, b. c. vnd d. Darinnen wir außgetheilt wurden, Ich saß im c. im mitten fuhren die zwen schönsten vnd stattlichsten Schiff e. vnd f. darinnen fuhr kein Mensch, mit vielen Lorbeerzweigen besteckt, ihr Fahnen waren Sonn vnd Mond. Zu letst aber ein Schiff g. In diesem waren 40. jungfrawen. Wie wir nun also den See vberfahren, kamen wir durch einen engen Arm erst auff das rechte Meer, da hatten vnser alle Sirenen, Nymphen, vnd Morgöttin gewartet, fertigten derowegen bald ein Meerfräwlein zu vns ab, Ihr geschend vnd Hochzeit verehrung zu vberlieffern. Daß war ein köstlich groß angefast Perlin: Dergleichen weder in vnser, noch neuen Welt jemalen gesehen worden, Rund vnd glanzend. Da nun solches die Jungfraw freundlich angenommen, bat die Nymphe weiter, man wollte jren Gespielen Audienz geben, vnd ein wenig still halten, dessen war die Jungfraw auch zufrieden.



Hieß beyde grosse Schiff in der mitte halten, vnd mit den andern ein Pentagonum darumb machen.

Darauff machten sich die Nymphen rings herumb, vnd fiengen mit lieblicher Stimm also an zusingen:

I.

Nichts besser ist auff Erden,
Dann die schön edel Lieb,
Damit wir Gott gleich werden,
Daß keins das ander trüb.
Drumb laßt den König singen,
Daß gantz Meer thut erklingen,
Wir Fragen, Antwort ihr.

II.

Was hat vns bracht das Leben?
Die Lieb.
Was hat Gnad widergeben?
Die Lieb.
Waher seind wir gebohren?
Aus Lieb.
Wie wären wir verlohren?
Ohn Lieb.

III.

Wer hat vns dann gezeuget?
Die Lieb.
Warumb hat man vns geseüget?
Aus Lieb.
Was seind wir den Eltern schuldig?
Die Lieb.
Warumb sein sie so Dultig?
Aus Lieb.

IV.

Was thut diß vberwinden?
Die Lieb,

Kan man auch Liebe finden?

Durch Lieb.

Wa lest man gut Werck scheinen?

In Lieb.

Wer kan noch zwen vereinen?

Die Lieb.

V.

So singt nun alle,

Mit grossem Schalle,

Der Lieb zu ehren,

Die wöll sich mehren,

Ben vnserm Herrn König vnd Königin,

Ihr Leib sein hier, die Seel ist hin.

VI.

So wir noch leben,

So wird Gott geben,

Daß wir die Lieb vnd groß Huld schafft,

Sie theilet hat mit grosser Krafft,

Also wir auch die Liebes Flamm,

Mit Glück sie wieder bringen zusam.

VII.

Da soll diß Lend,

In grosse Frewd,

Wens noch viel tausent Junge geit,

Verkert werden in Ewigkeit.

Wie sie diß Lied mit herrlichem Content
 so dem V. gefal, vnd Meloden zu End gebracht, nam mich
 len. nimmer wunder, warumb Blysses seinen Ge-
 sellen

Jellen die Ohren verstopfft, dann ich dachte
 mich den Unglückhafftigsten Menschen zu
 sein, daß mich die Natur nit auch ein so hold-
 selige Creatur erschaffen hätte. Die Jung-
 frau aber macht ihren Abscheid bald, vnd
 hieß von dannen fahren. Deswegen sich
 auch die Nymphen, nach dem ihnen ein lang
 roht Band zu lohn verehret wurde, zertrent,
 vnd im Meer ausgetheilt (dismals empfand
 ich daß Cupido auch bey mir anfieng zu ope-
 rieren, welches mir doch zu schlechten Ehren
 gereichet, weil auch sonst dem Leser mein
 Schwindel nichts nuzet, wil ichs also bey die-
 sem beruhen lassen, es war aber eben die
 Wund, so ich im ersten buch im Kopff im
 Traum empfangen hätte: wolte sich aber ei-
 ner von mir warnen lassen, der gehe Veneris
 Bett müßig: dann Cupido kan solches nit
 leiden. Nach etlichen stunden, als wir in
 freuntlichem Gespräch, ein guten weg ge-
 fahren, werden wir des Thurns Olympi an-
 sichtig, deswegen die Jungfrau befohlen,
 mit etlichen Stücken ein zeichen vnserer an-
 kunfft zugeben, welches auch beschehen. Als-
 bald ersahen wir einen grossen weissen Fahnen
 außstecken, vnd mit einem kleinen verguld-
 ten Schifflein entgehen zuziehen. Wie nun
 diß zu vns kommen, war es ein alter Mann,

der
 Thurm
 Olympi
 vuz.

des

desen
wächter.
Bevesti-
gung.

des Thurns Wächter, mit etlichen Trabanten in weiß bekleidet, von dem wurden wir freundlich empfangen, vnd also dem Thurn zugeführt. Dieser Thurn stund auff einer ganz vierecketen Insul, die war mit einem so festen vnd dicken Wahl umbgeben, daß ich selbst 260. Schritt hindurch gezählet. Nach dem Wahl war ein feine Wiese, mit etlichen Gärtlin, darinnen seltsame vnd mir unbekandte Früchten wuchsen, vnd dann aber ein Mawr umb den Thurn. Der Thurn an ihm selbst war eben, als hette man sieben runder Thurn an einander gebawt, doch war der mittel etwas höhers, vnd giengen auch inwendig alle in einander, vnd sieben Stöck auff einander.

die Gäste
kommen
in ein La-
boratori-
um.

Wie wir nun also bis zur Thüren des Thurns kommen, führet man vns auff den Mawren ein wenig beseits, damit wie ich wol mercket, man die Sarch kondte ohn vnser wissen in den Thurn bringen, hiervon wußten die andern nichts. So bald nun solches geschehen, führet man vns zu vnderst in den Thurn, der war gleichwol schön gemahlet, Aber wir hatten hie wenig Kurzweil, dann dis war anderst nichts dann ein Laboratorium. Da musten wir Kräuter, Edelgestein, vnd allerley stossen, wäschen, den Safft vnd Essentiam heraus bringen: dieselbige in Glä-
lin

lin thun, vnd auffzubehalten geben: vns zwar
 war vnser Jungfraw so geschäftig, vnd an-
 richtig, daß sie jedem wust Arbeit gnug zuge-
 ben, da musten wir vns recht in dieser Insel
 dummeln, bis wir alles zuwegen brachten,
 was zu widerbringung der enthaupten Leiber
 vonnöten. Vnder des (wie ich nachmalen dergleichen
 vernommen) waren die drey Jungfrawen im chen auch
 ersten Zimmer, vnd wäscheten die Leichnam die
 auff's fleißigst. Endlich wie wir nun mit sol- Jung-
 chem zubereiten fast fertig, bracht man vns frauen.
 mehe mit als ein Suppe, mit ein Trüncklin erhalten
 Weins, dabey ich wol mercket, daß wir vmb dafür
 Wollusts willen nit hier: dann auch da wir schlechte
 vnser Tagwerck verrichtet, wurde jedem nur Kost
 ein Koltz auff die Erden gelegt, damit wir und ein
 Koltz für gut nehmen. Mich zwar fachte schlech-
 der Schloff so viel nicht an, Spaziert deswe- tes Bett.
 gen hinaus in die Gärten, kam auch endlich
 bis an den Wahl, vnd weil der Himmel da: statt des-
 umal sehr hell, kondte ich mir die weil mit sen der
 Contemplirung der Sternen wol vertreiben. V. den
 Vngesehr kam ich zu grossen Steinernen Staff- Himmel
 en, die fuhreten auff den Wahl. Und weil betrach-
 der Mon gar hell schiene, war ich desto fecker,
 gieng hinauff, vnd ersah mich auch ein we-
 nig auff dem Meer, daß war nun ganz stille,
 vnd weil ich also gute gelegenheit hette der
 Chym. Sochzeit. J Astro-

Astronomij besser nach zudencken, befand ich, daß auff gegenwertige Nacht ein solche Conjunction der Planeten geschehe, dergleichen nicht bald sonst zu observieren. Wie ich nun also ein gute weil vber das Meer hinein sihe, vnd es eben vmb Mitternacht war, so bald es zwölff Vhr schlug, sahe ich von fernem die sieben Flammen vber das Meer daher fahren, vnd sich zu obrist auff die spitz des Thurns zubegeben, daß brachte mir etwas forcht, dann so bald sich die Flammen gesetzt, fiengen die Wind an, daß Meer gar vngestümm zu machen. So wurde auch der Mond von Wolcken bedeckt, vnd mein Fremd mit solcher forcht geendet, daß ich kaum zeit genug hatte die Stafflen wider zu treffen, vnd mich in den Thurn wider zubegeben. Ob nun die Flammen lenger geblieben oder wider weg gefahren, kan ich nit sagen, dann ich mich in solcher finstere, nimmer hinaus wagen dörrfen, leget mich also auff meinen Rolter, vnd weil ohne das der Brunn in vnserm Laboratorio lieblich vnd still rauschet, entschlieff ich desto eher, vnd war also dieser fünffte Tag auch mit Wunder beschlossen.

Sechster Tag.

Am Morgens nach dem einer den andern Vermur-
 erwecket, sassen wir ein weil zusammen, thungen
 uns zuersprachen, was doch darauff werden über den
 wurde: Dann etliche hielten dafür, sie wur- Aus-
 den alle miteinander wider lebendig. gang.
 Etliche widersprachens: Dann es musten der Alten
 vndergang den Jungen nicht allein daß leben,
 sondern auch die vermehrung widergeben.
 Etliche meineten, sie weren nicht ertödtet, son-
 dern andere an ihr statt enthauptet worden.
 Wie wir nun uns zimlich lang mit einander
 besprachet: Kompt der alte Mann daher,
 grüßt uns, vnd besihet, ob alle sachen fertig,
 vnd den Processen gnug beschehen: da wir der
 uns dann dermassen verhalten, daß er vnsern wächter
 fleiß hat müssen passieren lassen, rüstet deswe- ist mit
 gen alle Gläser zusammen, vnd stellet sie in demgleiß
 ein Futer. Bald kommen etliche Jungen, der Gäste
 die bringen mit sich etliche Lentern, Seyler, Knaben
 vnd grosse Flügel, die legten sie vor uns nie- bringen
 der, vnd giengen darvon: Der Alte fieng Leiter,
 an: Ihr liebe Sohn, dieser drehen stück eines Seile vnd
 muß jeder diesen Tag bey sich stetigs tragen,
 so stehet es euch nun frey, wolt ihr eines erweh-
 len, oder soll man darumb lösen: wir spra-
 chen wir wolten wehlen: Mein antwortet der darüber
 Alte, es muß durchs Loß sein. Hiemit ma- wird ge-
 loset.

chet er drey Briefflin, Auff das ein schrieb er
 Lenter, auff das ander Seyl, auff das dritt
 Flügel. Die legt er in ein Hut, vnd muste
 jeder ziehen, was ihme wurde, das blieb ihm.
 Die Seil vberkamen, meineten sie weren am
 besten daran, mir aber wurde ein Lenter, wel-
 ches mich hefftig betrübet, dann sie war zwölff
 Schuch lang, vnd zimlich schwer, die muste
 ich auff mich nemen, die andern fundten ihre
 Seil geschmeidig vmb sich wicklen, so machte
 der Alte den dritten die Flügel so artlich hins-
 an, als ob sie ihnen da gewachsen weren.
 Hiemit zog er einen Hanen für, da lieff der
 Brunn nimmer, vnd musten wir ihn auß
 den mitteln hinweg raumen. Nach dem auch
 alles außgetragen worden, nam er daß Käst-
 lein mit den Gläsern mit sich, nam Brlaub,
 vnd beschloß die Thür hinder ihm starck zu,
 daß wir also nicht anderst meineten, dann wir
 waren in diesem Thurn gefangen. Aber es
 stund kein viertel stund an, da wurde zu obrist
 ein rund Loch auffgedeckt, da ersahen wir vn-
 sere Jungfraw, die rieß vns zu, gab vns ein
 guten Tag, mit begeren, wir wollten hinauff
 kommen. Die mit den Flügeln waren ges-
 chwind durch das Loch hinauff, so sahen wir
 andere auch wozu vnser Lentern gut weren,
 Allein die mit ihren Seylern waren vbel dar-
 an.

Die Gäste
 steigen in
 ein oberes
 Gemach.

an. Dann so bald vnser einer heroben war, wurde ihm befohlen, die Lenter an sich zu ziehen. Endlich wurde jedem sein Sehl an ei-^{das Seil}nen Eysenen Hacken gehenckt, da musste jeder ^{macht}am Sehl selbstn herauff klettern, so gut er ^{Schwies}kundt, welches warlich ohne Blattern uicht ^{rigkeit.}zu gieng. Wie wir nun also alle heroben, wurde das Loch wider zugedeckt, vnd wir von der Jungfrawen freundlich empfangen. Dieser Saal war so groß als der Thurn, hatte sechs schöner Zellen, ein wenig höher als der Saal, dahin musste man durch drey Staff-
len auffsteigen. In diese Zellen wurden wir ^{Beschreiß}aufgetheilt, daselbstn für das Leben der K^{önig}önig vnd K^{önigin}önigin zu bitten. Diemeil gieng ^{Zellen.}die Jungfraw in dem Thurnlin a. auß vnd ein, biß wir fertig wurden. Dann so bald vnser Proceß absolvieret, wurde durch das kleine Thürlein von zwölff Personen (so zuvor vnser Muscanten waren) ein wunderlich langlecht ding in die mitten gestellt, welches meine Gesellen nur für einen Brunnen hielten: Ich aber mercket wol, daß die Leichnam darinnen lagen. Dann es war der vnder Kasten ein Quartal figur, groß das sechs Personen auff einander wol ligen kunten. Hierauff giengen sie wider hinauß, holeten ihre Instrumenta, vnd begleiteten vnser Jungfraw,

samt ihren Dienerin mit lieblicher Music herein. Die Jungfraw trug ein klein Kästlin, die andere aber lauter Zweig, vnd kleine Ampelen, etliche auch angezündt Facklen: Als bald wurden vns die Facklen in die Händ gegeben, vnd musten wir dero gestalt vmb den Brunnen herum stehen. Erstlich stund

Ordnung
des Chors

die Jungfraw A. mit ihren Dirnen im Ring herum mit den Ampeln, vnd Zweigen c. Darnach stund wir mit den Facklen b. Darnach die Musicanten a. in der lenge hinab, endlich die Jungfrawen d. auch in der lenge. Wo nun solche Jung-

ooooooooa

o o o o o

oooooooo

c o o o O o o o b

o o o o A o o o

o o o o o

ooooooooo d

Jungfrawen, frauen her kamen, oder ob sie im Thurn ungewiß woher. gewohnet, oder ob sie bey Nacht dahin geführt worden, weiß ich nicht, dann ihre Angesichter waren alle mit weissem zartem Tuch bedeckt, daß ich keine fandte. Hiemit

öfnen
ein Käst-
chen.

öffnete die Jungfraw daß Trüchlin, da war es ein rund ding, in ein grün Doppeldaffet eingewicklet, diß leget sie in das obere Kesselin, vnd decket es wider mit einem Deckel zu, so voller löchlin war, vnd doch einen Kanfft hatte, darauff goß sie etliche der Wasser hinein, so wir gestern präpariert hatten, da-

davon der Brunn alsbald anfieng zulauffen, vnd doch vier Röhrlein wider in das Kesselin trieben, vnderen dem vnder Kessel aber hatte es viel spitz, dahin steckten die Jungfrauen ihre Ampeln, daß also die Hitz an den Kessel kam, vnd daß Wasser siedent macht. So nun das Wasser waltet, hatte es bey a. viel Löchlin, davon es hinein auff die Leichnam fiele, vnd war es so hitzig, daß es allen Leichnam solviret, vnd zum liquor machet. Was aber das obere runde eingewickelte ding sey gewesen, wissen meine Gesellen noch nit. Ich aber verstund, daß es des Möhren Kopff were, von dem die Wasser solche grosse Hitz empfiengen. Bey b. vmb den grossen Kessel herumb, hatte es abermal viel Löcher, darein steckten sie ihre Zweigen, ob nun solches vonnöhten, oder nur zur Ceremoni geschehen, weiß ich nicht, gleichwol sein solche Zweig immer von dem Brunnen besprützt worden, von dannen es hernach etwas gelblicher in den Kessel getropffnet: Diß weret nun fast auff zwö stund, daß der Brunn von ihm selber noch immerdar lieff, jedoch wurde er je lenger je schwächer: Hiezwischen tratten Zeitvers die Musicanten ab, vnd spazierten wir in dem Saal hin vnd wider, vnd zwar war der Saal dermassen beschaffen, daß wir gelegen-

heit genug hatten vns die weil zuvertreiben, da war an Bildern, Gemählten, Uhrwercken, Orgelen, Springende Brunnlein, vnd dergleichen, nichts vergessen: Nun war es auch an dem, daß der Brunn sein end nam, vnd wolt nimmer lauffen: Deswegen hieß die Jungfraw ein runde Guldene Kugel bringen. Zu vnderst aber des Brunnens war ein Zapff: Durch den ließ sie alle Materi, so sich durch solch hitzig tropffen solviert, in die Kugel, dessen dann etlich maß waren, sehr Roth: Das ander Wasser so obrist noch in dem Kessel blieb, schüttet man auß. Vnd wurde also dieser Brunn (der nun vmb viel leichter worden) wider hinauß getragen. Ob nun solcher darauffen eröffnet worden, oder

Schwehen ob etwas weiters von Leichnamen nutzlichs gere des blieben, darff ich nicht engendlich sagen, das Wassers: weiß ich aber, daß das Wasser, so in die Kugel empfangen worden, viel schwerer gewesen, dann das sie vnser Sechs oder noch mehr hetten können ertragen: Wiewol sie der größe nach einem Mann nicht hette sollen zu schwer sein. Wie nun auch diese Kugel mit mühe zur Thüren hinauß kommen: Sassen wir abermal alleine. Weil ich nun mercket, das man ob vns gienge, sahe ich mich nach meiner Leyter vmb, Sie hette einer wunderliche

der B. allein weiß, was vorgeht.

opi

opinionen meiner Gefellen vber diesen Brunnen gesehen. Dann weil sie nicht anderst meineten, dann die Leichnam legen im Schloßgarten, wusten sie sich in solch laborieren nicht zu richten, Ich aber dancket Gott, daß ich zu so gelegener zeit gewachet, vnd gesehen, welches mir in allem der Jungfrauen thun besser zu halffe. Nach einer viertel stund ward aber der Deckel oben abgehelt, vnd vns befohlen hinauff zukommen, das geschah wie zuvor, mit Flügeln, Leutern vnd Senlen. Vnd verdroß mich nicht wenig, das die Jungfrauen einen andern weg kondten hinauff kommen, wir vns so bemühen musten, kondte doch wol erachten, es were hiemit etwas besonders, vnd musten wir dem alten Mann auch etwas zu thun lassen. Dann auch jenen ihre Flügel nichts nuktent: dann wann sie solten durchs Loch hinauff kommen. Wie wir nun auch das vberstanden, vnd daß Loch beschlossen worden, sahe ich die Kugel mitten in dem Saal an einer starcken Ketten hangen: In diesem Saal war nichts dann lauter Fenster, vnd allweg zwischen zweyen Fenstern eine Thüre. Diese bedeckt anders nichts, dann ein grossen polirten Spiegel. Vnd waren diese Fenster vnd Spiegel so opticè gegen einander gericht,

steigt mit
seinen
Mitgä-
sten in ein
oberes
Zimmer.

dessen
Beschreib-
ung.

das ob wol die Sonne (so dazumal vber die
 maß hell schiene) nur ein Thüre traff. War
 ein optis doch (nachdem die Fenster gegen der Sonnen
 sches geöffnet, vnd die Thüren vor den Spiegeln
 Kunst: aufgezogen worden) in dem ganken Saal,
 Rück. an allen orten, nichts dann Sonnen, die
 trafen durch künstliche Refractionen alle die
 Guldene Kugel, so in der mitten hieng, vnd
 weil dieselbe ohne das hell poliert war, gab
 sie ein solchen glantz, daß vnser keiner die Au-
 gen kundt auff thun. Musten deswegen zum
 Fenster ausschawen, biß die Kugel wol er-
 wunder: hiet, vnd zu begertem effect gebracht wurde.
 bare Sie darff ich wol sagen, ich hab an diesen
 Spiegel. Spiegeln das wunderbarlichst außsehen gese-
 hen, so jemalen die Natur ans Licht ge-
 bracht, dann es waren in allen Orten Son-
 nen, so schien die Kugel in der mitten noch
 heller, da wir sie so wol als die Sonn selbst
 kein Augenblick erleiden kundten. Endlich
 hieß die Jungfraw die Spiegel wider zube-
 schliessen, die Fenster fürzumachen, vnd also
 die Kugel wider ein wenig erkülen zulassen,
 vnd diß geschah vmb sieben Vhr. Dauchte
 vns deswegen gut, weil wir jekmals Vacanz
 philoso: haben kondten, vns mit dem Frühstück ein
 phisches wenig zuerlahen. Diese Tractation war aber
 Frühstück. mahl recht Philosophisch, und hatten wir vns
 keiner

einer nöthigung zur vnmaßigkeit zubefahren,
 noch hatten wir keinen mangel, So machte
 uns die Hoffnung künftiger Frewd (deren
 uns die Jungfraw stetigs vertröstet,) so lustig,
 daß wir keiner arbeit oder vngelegenheit ach-
 teten. So kan ich auch meinen Gesellen so
 hohes Stands diß mit Wahrheit nach sagen,
 daß sie sich nach ihrer Kuchin oder Tafel nie-
 mahlen gesinneten, sondern ihr Wolgefallen
 dar allein solcher Abentheurlichen Physic
 en zuwohnen, vnd hier ausser deß Schöpf-
 ers Weißheit vnd Allmacht zu bedencken.
 Nach eingenommenem Imbiß, rüsteten wir
 wir uns wider zur Arbet, dann die Kugel
 war gnugsam erkület. Die mußten wir mit
 mühe vnd arbet von der Kettin auff den Bo-
 den heben. Nun war die disputation, wie theilung
 wir die Kugel möchten von einander bringen, derkugel.
 dann uns war befohlen, selbige mitten von
 einander zuschneiden. Endlich mußte ein spi-
 ziger Demant das best thun. Wie wir nur
 die Kugel also eröffnet, war nichts rohts mehr
 vorhanden, sondern ein schön grosses schnee-
 weisses Ey: Das frewet uns zum höchsten,
 daß es so wol gerahten. Dann die Jung-
 fraw besorget immer die Schalen wurde viel-
 leicht noch zu weich sein. Wir stunden umb ein weiß
 Eiß Ey herumher mit frewden, als ob wirs ses Ey
 selbst

ſie ſteigen in
vierdte
Stoß
werd.

ſelbſt gelegt hetten. Aber die Jungfrau lies es bald hinauß tragen, wick auch ſelbſten wider von uns vnd beſchloß die Thür, wie allwegen, zu. Was ſie aber daraus mit dem En gemacht, oder ob etwas heimlich mit ihm fürgenommen worden, weiß ich nit, glaub es auch nicht. Doch mußten wir abermal ein viertel ſtund bey einander Pauſieren, biß das dritte loch eröffnet wurde, vnd wir auff den vierdten Stoß oder Boden durch vnſere Adjumenten kamen. In dieſem Saal funden wir ein groſſen kupfferin Keffel, mit gelbem Sand gefüllet, der wurde mit einem ſchlechten Fehrlin erwärmet, nachmalen daß En darein verſcharret, daß es darinnen vollends maturierte: Dieſer Keffel war viereckend, Auff der einen ſeiten ſtunden dieſe zween verß mit groſſen Buchſtaben geſchrieben:

O. BLI. TO. BIT. MI. LI.

KANT. I. VOLT. BIT. TO. GOLT.

Auff der andern ſeiten waren dieſe drey Wörter.

SANITAS. NIX. HASTA.

Die Dritte hat mehr nit als diß einig Wort:

F. I. A. T.

Aber zu hinderſt ſtund ein ganze Inſcription, Alſo lautend:

QUOD.

QUOD,

Ignis: Aër: Aqua: Terra:

SANCTIS REGUM ET REGI-
NARUM NOSTR;

Cineribus.

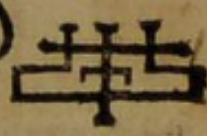
Eripere non potuerunt.

Fidelis Chymicorum Turba.

IN HANC URNAM

Contulit.

Ad

000 4L XI. O H. ILM. 

Ob nun hierdurch der Sand, oder das
En gemeinet, gib ich gelehrten Leuten zu dis-
cutieren. Ich thue doch das meinig, vnd
lasse nichts vnangezeigt. Nun vnser En war
fertig, vnd wurde anßgenommen. Es be-
dorfft aber keines auffbickens, dann der Vo=^{ein junr}
gel so darinnen war, macht sich selbst bald ger unbes-
edig, vnd erzeugt sich ganz fremdig, doch ^{fiederter}
ñhe er sehr blutig vnd vngestalt: Wir seten ^{Vogel.}
hn erstlich auff den warmen Sand, so be-
ahle, die Jungfraw, daß ehe ihm zu essen
geben

gegeben wurde, wir ihn zuvor wol anlegten, dann sonst wurde er vns allen gnug zuschaffen geben. Diß geschah nun auch. Als bald bracht man ihm zu essen, das war gewiß anders nichts, dann der enthaupten Blut, mit präparierten Wasser wider diluirt. Darvon wuchs der Vogel vns vnder den Augen so sehr, daß wir wol sahen, warumb vns die Jungfraw vor ihm gewarnet. Er biß vnd kraket, so feindlich vmb sich, daß da er hette können einen seines gefallens haben, wurde er bald mit ihm fertig gewesen seyn. Nun war er ganz schwarz vnd wild, deswegen wurde ihm andere Speise gebracht: vielleicht eines anderen Königlichen Personen Blut, darvon fielen ihm alle seine schwarze Federn wieder auß, vnd wuchsen anstatt andere schneeweisse Federn, so war er auch etwas zamer, vnd ließ besser mit sich vmbgehen, doch traweten wir ihm noch nicht. Von der dritten speise fiengen ihm an seine Federn gefarbet zuwerden so schön, daß ich mein Lebtag von farben dergleichen nichts so schönes gesehen, so war er auch vber die maß zamer, vnd thet sich so freundlich bey vns zu, daß wir auß bewilligung der Jungfrawen ihn der Gefengnuß erledigten. Nun ist billich fieng die Jungfraw an, daß weil durch ewern fleiß, vnd

wird ge-
bunden.

bekommt
das Blut
der ent-
haupten
ten zu
trincken.

wird von
dem blut
eines an-
dern zamer.

und los
gelassen.

vns

unsers alten bewilligung dem Vogel sein Leben
 und höchste perfection gegeben, daß er von
 uns auch in fremden eingewenhet werde: Hie-
 mit befahl sie, das Mittagmal auff zutragen,
 und uns wider zuerholen, weil nunmehr das
 sorglichst werck vorüber, vnd sich auch gebürte
 unserer gehalten arbeit anfangen zu genießen.
 Wir fiengen uns an vnder einander selbst
 lustig zumachen: Hatten doch noch alle unsere
 Trawerkleyder an, welches uns zur Freude
 etwas spöttlich bedachte. Nun fraget die
 Jungfraw immer und immer, vielleicht zu
 erforschen, welchem vnder uns ihr zukünftig
 vorhaben möchte dienstlich sein: Am meisten
 über wars ihr umbs schmelzen zuthun, vnd
 besiel ihr wol, wo einer in feinen Handgriffen
 versiert, welche einem Künstler sonderlich
 wol anstehen. Diß Mittagessen werth len-
 der nit als drey viertel stund, daß wir doch
 mehrertheil mit vnserm Vogel zubrachten,
 dem musten wir stettigs von seiner Speiß zu
 then geben. Er blieb aber jekmahls als bey
 seiner größe. Nach dem Essen ließ man uns
 die Speiß nicht lang concoquieren, sondern
 nach dem die Jungfraw, sampt dem Vogel
 von uns geschieden, wurde uns der fünfte
 Saal eröffnet, dahin wir offtbesagter weiß
 auch kommen, vnd unsere Dienst angeboten.

der Gäste
 Erhöhs-
 lung.

steigen in
 das ste
 Stock-

baden
den
Vogel.

In diesem Saal, war vnserem Vogel ein Bad zubereitet, diß wurde mit einem weissen Pulverlin also geferset, daß es ein ansehen hatte, als were es lauter Milch. Nun ward es erstlich kühl, da man den Vogel hinein setzet, dessen er wol zufrieden war, tranck drauß, vnd spielet kurtzweilig. Nach dem es aber von Ampeln so darunder gesezt wurden, anfieng zu erwarmen, hatten wir zu schaffen, ihn im Bad zu erhalten, decketen deßwegen ein Deckel vber den Kessel. Vnd ließen ihm den Kopff durch ein Loch herauß ragen, biß er also in solchem Bad alle seine Federn verlohrt, vnd so glatt wurde, als ein Mensch, noch schadet ihm die hitz weiter nichts: Welches mich schier wundert, dann es wurden auch in solchem Bad die Federn gantz verzehrt, vnd von ihnen das Bad blau geferset.

der ange- Endlich ließen wir dem Vogel lufft, der sprang
legt wird. selbstn auß dem Kessel, vnd war so glänzend
glatt, daß es ein lust zusehen was. Weil er
aber etwas wilds, mußten wir ihm ein Band,
samt einer Ketten vmb den Hals legen,
vnd also in dem Saal auff vnnd ab führen.

vom Bad Hiezzwischen wurde ein starck Fewr vnder den
bleibt ein Kessel gemacht. vnd daß Bad eingesotten,
Steinzur biß es gantz zu einem blauen Stein wurde,
rück. den namen wir herauß, stießen ihn erstlich,
dar-

darnach musten wir ihn auff einem Stein anreiben, vnd endlich mit solcher Farb dem Vogel sein ganze Haut vbermahlen. Da war er noch wunderbarer anzusehen, dann er war ganz blau, bis an den Kopff, der blieb weiß. Hiemit war auch vnser arbeit auff diesem Stock verrichtet, vnd wurden wir (nach dem die Jungfraw mit ihrem blauen Vogel von uns geschieden) auff den sechsten Stock durchs Loch gefordert: welches auch ^{sechstes} Stock beschehen. Da wurden wir höchlich bekümmert: Dann in die mitten wurde ein Altär-
lin gestellet, allerdings, wie ich es oben in des Königs Saal beschrieben. Darauff stunden die sechs ermeldte stück, vnd er selbs der Vogel, war der Siebend: Erstlich wurde im das kleine Brunnlein fürgestellt, darauff tranck er, ein guten trunck. Darnach blicket er in die weiße Schlange, biß sie hefftig blutet. Diß Blut musten wir in ein Guldin Schalen empfangen, vnd dem Vogel, der sich hefftig weget, in den Hals hinabschütten, darauff steckten wir der Schlangen den Kopff in das Brunnlin, darvon wurde sie wider lebendig, vnd kroch in ihren todten Kopff hinein, daß ich sie lang nimmer sahe. Vnder des beweget sich die Sphära immer fort, bis sie die begerte Conjunction machet.

Als bald schlug das Whrlin eins. Hierauff geschah aber ein Conjunction, da schlug das Glöcklin zwey. Endlich wie die dritte Conjunction von uns observiert, vnd vom Glöcklin gemeldet wurde: Leget der arme Vogel seinen Kragen selbst Demütig auff das Buch dar, vnd laßt ihm den Kopff von vnsern einem, so hierzu durchs Loß erwehlet worden, gutwillig abschlagen: Doch gab er keinen tropffen Bluts, biß er an der Brust geöffnet wurde, da sprang das Blut so frisch vnd hell daher, als ob es ein Rubinen Brunnlein wer: Sein todt gieng vns zu herken, vnd kondten doch wol gedenden, es wurde vns mit einem blossen Vogel nicht geholffen sein, ließens deswegen geschehen: Raumeten das Altärlein ab, vnd halffen der Jungfrawen den Leib auff dem Altärlein mit Feuer (daß wurde von dem Liechtlein genommen) sampt den bengehengten Täfelin zu Aschen verbrennen. Dieselbige nachmalen zu etlich malen reinigen, vnd in ein hülzerin Cypressin Lädlein fleißig auffbehalten. Hie kan ich nit verschweigen, was mir sampt noch drehen für ein Poß widerfahren, nach dem wir also die Aschen fleißig auffgehebt, fengt die Jungfraw also an zureden. Liebe Herren, wir seind hie in dem sechsten Saal, vnd haben nit mehr als noch einen

dem Vo-
gel wird
der Kopff
abge-
schlagen.

vnd er
verbrent.

dem V.
wider-
fährt ein
Wissen,

einen vor uns, damit sich vnser mühe endet,
vnd wir wider nach vnserm Schloß, zuerwe-
cken vnserer aller Gnädigst. Herren vnd
Frawen heimfahren werden. Nun möchte
ich gleichwol wünschen, daß ihr alle zumal,
wie ihr hie bey einander seidt, euch hettet
dermassen verhalten, daß ich euch könnte bey
höchst gedachten vnsern König vnd Königin
ruhm nachsagen, vnd gebührende vergeltung
erlangen hette mögen: weil aber ich vnter
euch diese vier (hiemit deutet sie auff mich vnd
noch drey) als faule vnd träge laboranten
wider meinem Willen erfunden. Vnd sie
doch nach meiner liebe gegen allen vnd jeden,
nit begere zu wol verdienter Straf anzugeben:
wolte ich doch, damit solcher Vnsleiß nicht
gar vngestraft bleibe, diß gegen ihnen für-
nehmen, daß sie allein von künfftiger siebender
vnd allerherlichster Action außgeschlossen wur-
den, vnd es doch nachmalen bey Königlicher
Majest. weiter nichts zu entgelten hätten.
Wie mir nun auff solche red zu mut gewesen,
gib ich andern zu bedencken, dann die Jung-
fraw konnte sich so ernstlich stellen, daß uns
bald das Wasser vber die Korb lieff, vnd
wir uns für die vnseeligste vnter allen Men-
schen scheheten. Hierauff ließ die Jungfraw
durch der Dirnen eine (deren dann jimmerdar

viel zugegen warn) die Musicanten holen, die musten vns mit solchem Spott vnd hon für die Thür mit Zincken hinauß blasen, daß sie selbstn vor lachen kaum blasen konten, sonderlich! aber verdroß vns sehr, daß die Jungfraw so sehr vnsern weinen, Zorns vnd Ungedult lachete, so mügen auch wol vnter vnsern Gesellen gewesen sein, die vns solch vnglück gönneten. Aber es gieng anderst aus. Dann so bald wir für die Thür hinauß kamen, hießen vns die Musicanten frölich sein, vnd jnen den Schnecken hinauß nachfolgen, die führeten vns vber den siebenden Boden vnter das Dach, da funden wir den alten Mann, denn wir bißher nit gesehen, ob einem kleinen runden Desselein stehen. Dieser empfieng vns freundlich, gratuliert vns auch von Herzen, daß wir hierzu von der Jungfrawen erwölt worden. Nach dem er aber von vnsern eingenommenen schrecken vernomen, wolt ihm vor lachen schier der bauch zuknellen, das wir vns ab solchem glück so vbel gehebet, so leret nun hierauß sprach er ihr liebe Söhn: Daß der Mensch nimmer weist, wie gut es Gott mit ihm meinet. Vnter solchen Gespräch kam auch die Jungfraw mit ihrem Schächtelein daher geloffen, welche nachdem sie vnser gnug gelachet, leret sie ihr Aschen
in

gu'e Folz
gen das
von.

das sie
bente
Stock
werck.

in ein ander Geschirr auß, füllet das jhrig
mit anderer Materi wider, mit vermelden, ^{die Jung-}
sie muste jekmals den andern Künstlern ^{et- fraw mit}
was blawes für die Augen machen, wir sol- ^{der Fas-}
ten dieweil dem alten Herren folgen, w^{el} er ^{scheint}
vns befehlen wurde, vnd an vorigem vnserm ^{wieder.}
fleiß nit nachlassen. Hiemit scheidet sie von
vns in den siebenden Saal, dahin sie vnser ^{geht mit}
Gesellen erfordert, was sie nun damit ihnen ^{einigen in}
erstlich gemacht, kan ich nit wissen, dann es ^{das sie}
war ihnen nit allein zum höchsten auß zusagen ^{bende}
verbotten, sondern auch wir dörrften geschäft- ^{Stoß-}
ten halben ihnen nit durch die Büne zusehen:
Vnser arbeit war diese: Die Aschen musten ^{neue Ar-}
mir durch vnser zuvor präpariert Wasser an- ^{beit des}
feuchten, daß sie ganz wie ein dünner Teig ^{Verf.}
wurde. Darnach setzten wir die Materi
ober das Feuer, biß sie wol heiß wurde. Von
dann gossen wir sie also heiß in zwey kleine
Formlin vnd Mödelin, vnd ließens also ein ^{vnd der}
wenig erkülen. (Sie hatten wir raum vn- ^{übrigen}
sern Gesellen ein weil durch etliche gemachte ^{im sieben-}
Spält zuzusehen,) die waren nun auch ob ei- ^{den Stoß-}
nem Ofen geflossen, vnd muste jeder mit ei- ^{werck.}
nem Rohr selbst das Feuer auffblasen, stun-
den also herum blasend, daß ihnen der Athem
möchte außgangen sein, noch meineten sie
wunder, wiewol sie für vns daran wären:

150 Chymische Hochzeit:

zwen 4
Soll lang
ge Menz
schen.

Trinken
das Blut
des Vo-
gels.

Vnd diß blasen wäret so lang, biß vns vnser
Alter wieder zur arbeit auffmahnet, daß ich
also nit sagen kan, was hernacher beschehen.
Wir eröffneten die Formlin, da waren es
zwen schöne helle vnd schier durch scheinende
Bildlin, dergleichen Menschen Augen nie-
malen gesehen, ein Knäblin vnd Mendlein:
Jedes nur vier zol lang, vnnnd daß mich am
höchsten wundert, waren sie nit hart sonderit
weich vnnnd Fleischin, wie ein anderer Mensch,
doch hatten sie kein leben, daß ich also gänz-
lich glaub Frau Venus Bilde werde auch
auff solche Art gemachet worden sein. Diese
Engelschöne Kindlein legeten wir erstlich auff
zwen Atlasin Küßelin, vnd besahens ein gute
weil, dz wir schier vber solchem zierlichen spec-
tacul zu Lappen wurden. Der Alte Herr
wehret vns ab, vnd befahl immer ein Tröpf-
lein nach dem andern, von des Vogels Blut,
so in das Guldin Schålein auffgefangen wor-
den, in der Bildlin Mund fallen zulassen, da-
von namen sie augenscheinlich zu, vnd da sie
zuvor schon klein gewesen, waren sie jetzt der
Propork nach noch schöner, das billich alle
Mahler hie hetten sollen sein, vnd sich ihrer
Kunst gegen diesem Geschöpff der Natur ge-
schåmbt haben. Nun fiengen sie an so groß
zu werden, daß wir sie ab dem Küßelin he-
ben,

ben, vnd auff einen langen Tisch, welcher mit weißem Samet bedeckt worden, legen mußten, so befahl vns auch der Alte, einen weißen zarten Doppeldasset vber sie biß an die Brust zu decken, welches vns vmb vnauß-^{sind wu}sprechlicher schöne willen schier zu wider war, der schön, damit ichs aber kürze, ehe wir das Blut gar also verbraucht, waren sie schon in rechter erwachsener größe, hatten Goldgelbe krause Haar. Vnd war das obgemeldte Venus Bild nichts gegen ihnen: Aber da war noch kein natürliche Wärme, oder Empfindlichkeit, sondern Todte Bilder, doch leblicher vnd natürlicher Farb: vnd weil zubeforgen, sie wurden zu groß, wolte jnen der Alte nichts mehr geben lassen, sonder decket ihnen mit dem Tuch vollends das Gesicht, vnd ließ den Tisch rings vmbher mit Fackeln bestecken (Hie muß ich den Leser warnen, daß er diese Liechter nit für notwendig achte, dann es war des Alten Intent. allein dahin, daß wir nit mercken solten, wann die Seel in sie fuhr, wie wirs dann auch nit gemerckt hetten, wir ich die Flammen nit zuvor zweymalen gesehen hätte, doch ließ ich die andere Drey auff dem Glauben bleiben, so wuste der alte auch nit, daß ich etwas mehrers gesehen) Hiemit hieß er vns auff einen Banck gegen den Tisch nie-

bekom-
men
Kleyder.

Die Zus-
chauer
werden
getäuscht
sonderba-
res Dach.

der sitzen. Bald kommet auch die Jungfrau
mit der Music, vnd allem Apparat: Vnd
trug zwen schöne weisse Kleyder, dergleichen
ich im Schloß niemalen gesehen, auch nit be-
schreiben kan, dann ich meinet nit anders,
denn es were lauter Christall, | Aber es war
weich vnd nit durchscheinig. Daß ich also
davon nit reden kan. Die leget sie auff ei-
nen Tisch nider, vnnach dem sie ihre Jungfr.
auff den Bancß herumb geordnet, fangen sie
vnd der Alte vmb den Tisch herumb viel gau-
ckelwercks an, welches vns nur zur blendung ge-
schehen, diß geschah wie gesagt, vnter dem
Dach, daß war so wunderlich formieret. Darn
es gab inwendig sieben halber gewölbter Ku-
geln, deren die mitten etwas höhers war, vnd
hatte zu obrist ein klein rund loch, welches
doch beschlossen gewesen, vnd von der ande-
derem keinem obseruiert worden. Nach vie-
len Ceremonien tretten sechs Jungfrauen hinz-
ein, deren jede trug ein grosse Posaun, die
war mit grüner Liechtbrennender Materi als
ein Krantz umbwicklet. Deren eine empfing
der Alte, vnd nach dem er zu obrist etliche
Liechter weg geraumbt, ihnen auch die Ge-
sichter auffgedeckt, setzet er der Posaunen eine
dem einen Leichnam an den Mund, Also das
daß ober vnd weite theil gerad vber das erst-
ge

gemelte Loch kam. Sie sahen meine Gesellen ^{Gez}
 immer auff die Bilder, Ich aber hätte andere ^{brauch}
 gedanken. Dann so bald daß Laubwerck ^{der Pos}
 oder Krantz, am Rohr angezündet wurde, ^{saunen.}
 sahe ich zu obrist das Loch eröffnen vnd ein ^{(der eben}
 hellen Festrstriemen, durch das Rohr hinab ^{vom}
 schießen, vnd in den Leichnam fahren: Darz ^{Himmel}
 auff wurde das Loch wider verdeckt, vnd die ^{fubr.)}
 Posaun weggeräumt, durch solchen bessen
 wurden meine Gesellen betrogen, daß sie mei- ^{die zwey}
 neten, daß Leben wer dem Bilde, durch das ^{kleine}
 Festr des Laubwercks herkommen) dann so ^{Mens}
 bald er die Seel empfangen, that er die Aus- ^{chen}
 gen auff vnd zu, doch beweget er sich nit fast: ^{werden}
 des andern mals stellet er ein ander Rohr ^{lebendig.}
 auff ihren Mund, zündet es aber an, vnd
 wurde die Seel durchs Rohr herab gelassen,
 diß geschah, bey jedem dreyimal, darauff
 wurden alle Liechter außgelescht, vnd hinweg-
 genommen. Die Sametin Decken des Tischs
 vber ihnen zusamen geschlagen, auch als-
 bald ein Keyßbettlin außgeschlossen vnd zuge-
 rüst, darinn also eingewicklet getragen, vnd
 also nach dem sie aus der Decken genommen
 worden, fein neben einander geleet. Da ^{was im}
 sie mit fürgezogenen Umbhängen ein gute ^{siebenden}
 weil geschlafen (Nun war es auch zeit, daß ^{St. vors}
 die Jungfraw sehe, wie sich vnser andere ^{geht.}

die eins
geschlaf-
feren
Kleinen
werden
vom Cupido auf-
geweckt.
sind die
enthaup-
teten.

werden
prächt-
ig ange-
ge-
sen.

Künstler hielten: Die waren wolzumuth,
dann wie mich die Jungfraw nachmahlen be-
richtet, mussten sie in Gold laborieren: Wel-
ches wol auch ein stuck dieser Kunst, aber nit
das fürnembst, nöthigst vnd beste ist. Zwar
hatten sie auch ein theil dieser Aschen, daß sie
also anderst nit meineten, dann der ganze
Vogel wäre vmbß Golds willen angesehen,
vnd musste also den entleibten das Leben hier-
durch wider gebracht werden) Daß belangend,
fassen wir also in stillem da zuerwarten, wenn
vnsere Eheleute wurden erwachen, diß verzog
sich etwann ein halbe stund. Dann jektmals
settelte sich der mutwillige Cupido wider ein,
vnd nach dem er vns nacheinander salviert,
flog er zu ihnen vnter den Umbhang, veriert
sie auch so lang, biß sie erwachten. Diß be-
schah bey ihnen mit grosser verwunderung,
meineten auch anderst nit als ob sie von der
stund an, da sie Enthauptet worden, biß an-
hero geschlaffen hätten. Cupido nach dem er
sie erwecket, vnd sie beyde einander wider zu-
erkennen geben, machet sich ein wenig beseits,
vnd ließ sie beyde sich noch ein wenig besser er-
holen, trieb hiezwischen sein sakwerck mit vns,
vnd musste man ihm entlich die Music holen,
vnd etwas frölichers seyn. Mit lang hernach
kommet die Jungfraw selber. Vnd nach
dem

dem sie den Jungen König vnd Königin (so sich etwas mats befunden) vnderthänig salu-
 tiert, vnd die Hand geküßt, bracht sie die
 bemelte zwen schöne Kleyder herbey, welche
 sie angezogen, vnd also herfür getretten. Nun
 waren schon albereit zwen schöner sessel, zube-
 reitet: Darein setzten sie sich, vnd wurden
 also von vns mit vnderthänigster Reuerenz
 gegrüßt, dessen sich der König in engener Per-
 son, auff das aller gnädigst bedancket, vnd
 hinwiderumb alle Gnad anerbotten: ^{Nun gehen} war es allbereit vmb fünff Whren, ^{konten zu Schiff.}
 sich deßwegen nit lenger saumen, sonder so
 bald immer die fürnembste Sachen haben auff-
 geladen werden können: mußten wir die Jun-
 gen Königlichen Personen den Schnecken hin-
 ab durch alle Thor vnd Wacht hinauß biß zu
 dem Schiff geleiten. Darein setzten sie sich
 sampt etlichen Jungfrauen vnd der Cupidine,
 vnd fuhren so schnell darvon, daß wir sie
 bald aus dem Gesicht verlohren, doch war
 man ihnen, wie ich berichtet worden, mit et-
 lichen stattlichen Schiffen entgegen gezogen,
 daß sie also in vier stunden, etlich viel Meil
 Meers vberfahren: Nach fünff Whren wurde
 den Musicanten befohlen alle sachen wider ^{die Musi-}
 hinab auff die Schiff zutragen, vnd sich zur ^{canten}
 wegfart fertig machen. Weil aber solches ^{folgen.}
 etwas

der Alte etwas langsamer zugieng: Ließ der Alte Herr
läßt erst seine verborgene Soldaten ein Theil auß,
durch sei- die waren bißher im Wahl versteckt gewesen,
ne Sol- daß wir keines wargenommen, dabey ich
daten vermerckt, daß solcher Thurn zum widerstandt
helffen. wol versehen wäre. Nun diese Soldaten was-

letzte
Mahl-
zeit.

der Alte
läßt die
Gäste
nicht
auffkom-
men.
sein Lob.

er führt
die Gäste
in die
Kunst-
Kammer.

ren mit vnserm plunder bald fertig, daß also
weiter nichts mehr zu thun was, als zu nacht
essen. Wie nun die Tisch allerdings zubereit-
tet worden: Bringet vns die Jungfraw wider
zu vnsern Gesellen, da musten wir vns War-
lich kläglich stellen, vnd das lachen verheben.
Sie aber schmolleten immer zusammen, wie-
wol auch etliche mit vns mitlenden hätten:
vber solchem Nachtesten war der alte Herr auch
bey vns, der war vns ein scharpffer Inspector.
Dann keiner kundte nichts so weißlich fürbrin-
gen; er wuste es ihm entweder umbzustossen,
oder zuverbessern, oder auffss wenigst ein gute
lehr hierüber zugeben. Bey diesem Herren hab
ich am meisten glernet, vnd wäre wol gut,
daß sich jedermann bey ihm zuthet, vnd sei-
ner sachen war nemme: so würde es manch-
mal nicht so vngleich außschlagen. Nach
eingenommenem nacht Zimbiß führet vns der
Alte Herr erst in seine Kunstkammern, so hin
vnd wider auff den Pasteyen waren herum,
da sahen wir solch wunderbarliche Geschöpffe
der

der Natur, auch andere sachen, so Menschliche Vernunft der Natur nach gethan, daß wir noch wol ein Jahr hätten gnug zusehen gehabt. Diß trieben wir dennoch beim Lieche lang in die Nacht hinein. Entlich weil wir auch schier mehr zu schlaffen dann viel frembds zusehen geneigt waren, wurden wir in Kammern eingelosiert, vnd hatten da in dem wal nit allein köstliche gutte Bett, sondern noch darzu vber die maß zierliche Kammern. Welches vns desto mehr wundert, warumb wir vns gestern hätten so leiden müssen. In solcher Kammer hätte ich gute ruh. Vnd weil ich mehrertheils sorgen ab war, wie auch von stettigem Arbeiten mich mühd befand, halff mir des Meers stilles rauschen zu einem starken vnd sanfften Schlaff, denn ich an einem Traum von enlf Whren an biß Morgens umb acht Whren Continuiert.

vnd
Traum
des B.

Siebenter Tag.

Nach acht Whren als ich erwachet, vnd mich schnell angelegt, wolte ich mich wider hin ein in den Thurn begeben, Aber es waren der finstern Gång in dem Wall so viel vnd mancherlen, daß ich ein gut weil irr gieng, ehe ich ein Außgang gefunden. Diß geschah die Gäste anderen auch, biß wir entlich in dem vntersten legen ihre

Ge- re Traue
er ab.

werden
zu Rit-
tern er-
nennt
und be-
schenckt.

ewelb wider zusammen kamen, vnd wurden vns ganz gelbe Ruten samt vnsern gul-
din Flüssen gegeben. Dazumal zeigt vns die
Jungfraw an, wir wären Ritter zum Gul-
din Stein, welches wir zuvor nie wusten.
Nach dem wir vns nun also fertig gemacht,
vnd das Frühstück genommen: Verehret der
alte Mann jedem ein stück Golds, auff der
einen seiten stunden diese wort:

A R. N A T M I.

Auff der andern seiten diese,

T E M. N A. F.

Ar snatu-
ræmini-
stra Tem-
poris na-
tura filia.

Bermahnet vns auch darzu, wir solten
vber vnd wider diesen Denckpfennig nit hand-
len. Hiemit zogen wir auff das Meer hin-
auß, da waren vnser Schiff so köstlich zube-
reitet, dz nit wol möglich gewest, es müssen
solche schöne sachen erst daher gebracht wor-
den sein. Der Schiff waren zwölffe. Sechs
der vnserigen, vnd sechs des alten Herren.
Der ließ seine Schiff mit lauter wolgebuckten
Soldaten besetzen. Er aber begab sich zu
vns in vnser Schiff, da wir alle beyinander
waren: Uns erste setzten sich die Musican-
ten, deren der alte Herr auch ein grosse an-
zahl hat, die fuhren vor vns her, die weil

Schiffen
ab.

kurzen, unsere Fahnen waren die zwölf
himmlische Zeichen, so saßen wir in der
Bag, Neben andern hatte unser Schiff auch ^{Flaggen}
in herrliche schöne Uhr, die zeigt uns alle ^{der}
minuten, so war das Meer so still, daß es ^{Schiffe.}
sonderlicher lust zufahren was. Über
alles aber war des Alten gespräch: Der kundte ^{das Schiff}
as mit wunderlichen Historien die weil der ^{des V. hat}
lassen vertreiben, daß ich mein lebenslang ^{1. Uhr.}
ätte mögen mit ihm fahren. Unter des ^{Gespräch}
engen die Schiff mechtig schnell fort, denn ^{chigkeit}
e wir zu stund gefahren, saget uns der ^{des Alten}
Schiffmann, Er sehe allbereit fast den gan-
zen See mit Schiffen bedeckt, darben wir
undten abnehmen, man zoge uns entgegen,
welches auch wahr gewesen, dann so bald
wir auß dem Meer durch obangeregten Fluß
a dem See kommen, hielten allda in die
anffshundert Schiff, vnter welchen eines von 500 ^{Schiff}
uter Goldt vnd Edelgestein schimmert, dar- ^{se könen}
innen saßen der König vnd Königin, sampt ^{ihm ent-}
mehr Hochgebornen Herren, Frawen vnd ^{gegen.}
jungfrawen. So bald man nun unser recht ^{salutiren}
nsichtig worden, ließ man zu beyden theilen ^{einander.}
Alle Stuck loß gehen, vnd war von Posau-
nen, Trommeten, vnd Heertrümen ein solch
reprassel, daß alle Schiff auff dem See ge-
ittert. Entlich so bald wir hinzu kommen,

Atlas
thut eine
Anrede.

dem ant
wortet
der Alte.

Eupido
beschenkt
das K.
Paar.

umbringen sie unsere Schiff mit einander,
und hielten also still. Als bald machet sich
der alte Atlas vons Königs wegen herfür,
thät ein kurze doch zierliche Oration, darmit
er uns hieß willkommen sein, mit begeren,
ob die Königliche Gaab zugerüst were: Mei-
ne andere Gesellen nam größlich wunder,
warvon dieser König aufferstande wäre,
dann sie meineten nit anderst, dann sie musten
ihn wider erwecken: Wir liessen sie auff ihret
verwunderung bleiben, und stelleten uns auch
als obs uns frembd dächte: Auff des Atlan-
tis Oration machet sich unser Alter herfür.
Respondieret etwas weitteuffigers, darinnen
er dem König und Königin alles Glück und
vermehrung wünschet, überlieffert hierauff ein
klein zierlich Trüchlein, was aber darinnen
weiß ich nicht, allein wurde es Cupidine, so
zwischen ihnen beyden umbhasplet, zubewah-
ren befohlen. Nach vollendter Oration ließ
man abermal freuden Schuß abgehen, und
fuhren wir also ein gute zeit mit einander da-
hin, biß wir endlich zu einem anderen gestad
kamen. Diß war nahe bey der ersten Porten,
da ich von erst hinein kommen. Auff diesem
Platz warteten abermal ein grosse mennig des
Königlichen Hoffgesinds, samt etlich hundert
Pferden. So bald wir nun ans Land ge-
stossen

kufften, vnd außgetretten, botten vns der Kö-
 nig vnd Königin alle mit einander die Händ,
 mit sonderer freundtlichkeit, vnd musten wir
 also zu Pferde sitzen. Sie will ich den Leser
 freundlich gebetten haben, Er wolle mir fol-
 gende Narration zu keinem engenem Ruhm
 oder stolz deuten, sondern mir daß zutrawen,
 daß da es nicht ein sonderliche Nothturfft,
 wolte ich solcher mir erzeigten Ehr wol gar ge-
 schweigen: Wir wurden alle nach einander
 vnder die Herren außgetheilt: Unser Alte
 Herr aber, vnd ich Vnwürdiger musten ne- ^{Ehre, die}
 ben dem König reiten, vnd trug vnser jeder ^{dem K.}
 einen Schneeweissen Fahnen, mit einem roh- ^{wieders}
 en Creuz. Ich zwar wurde vmb meines ^{fährt.}
 Alters willen gebraucht, dann wir beede hat-
 ten lange grawe Bärt vnd Haar. So hat-
 te ich meine Zeichen auff dem Hut herumb
 behefftet, deren der Junge König bald war
 benommen, vnd gefragt, ob ich der were, so
 die Zeichen vnder dem Thor hätte lösen kön-
 nen? Ich antwortet vntertheniglich, Ja: Er
 aber lachet mein, mit vermeldung es bedürffe
 ich furohin keines geprängs: Ich wer sein
 Vatter. ^{Vater.}
 Fraget mich hierauff, warmit ich ^{hatte sein}
 doch gelöst hätte? Ich antwortet, mit ^{ne Zei-}
 Wasser vnd Salk, da verwundert er sich, ^{chen mit}
 mer mich so witzig gemacht. Hierauff wur- ^{Salz vnd}
 Chym. Hochzeit. 2 De Wasser.

de ich etwas leckers: Vnd erzehlet ihm wie es mir mit meinem Brot, der Tauben vnd Raben ergangen. Er ließ ihm gefallen, saget auch außtruckentlich, Es müsse mir Gott sonderlich viel Glück hierzu verliehen haben. Hiemit kamen wir zur ersten Pforten, da der Hüter mit dem blauen Kleid stand, der trug in der Hand ein Supplication. So bald er mich nun neben dem König ersehen, vbergab er mir die Supplication, des vnderthänigen anersuchens, Ich wolte seiner Treu gegen mir bey dem König gedenden. Nun fraget ich erstlich den König, wie es doch vmb diesen Hüter beschaffen wäre? Der antwortet mir freundlich: Es wäre ein berühmter trefflicher Astrologus, so allwegen bey seinem Herren Vattern im hohem ansehen gewesen. Nun hab er sich auff ein zeit gegen Frau Besnere gewürcket, vnd die in ihrem Ruhbett besichtiget, deswegen ihm diese Straff auferlegt worden, daß er so lang der ersten Pforten hüten solte, biß in jemand würde hievon erlösen. Ich antwortet ob er dann auch zu erlösen wäre: Der König sprach ja, so jemand erfunden wurde, der sich so hoch verbrechen sündigt, als er, der müsse an sein statt stehen, vnd er wer loß: Diß wort gieng mir zu Herzen, dann mein Gewissen vberzeuget mich,

der erste
Pfortner
ner; wer
er ge
wesen.
was er
verbros
chen.

der B.
wird we
gen glei
chen Ber
brechens
von ihm
verras
then.

nich, dz ich der Thäter wäre, doch schweig
 ich still, vnnnd vbergab hiemit die Supplica-
 tion: So bald er die gelesen, Erschrickt er
 efftig, daß es auch die Königin, so nur hinz-
 er vns mit vnseren Jungfrauen, vnnnd noch
 einer Königin, deren ich oben in Auffhencfung
 der Gewicht gedacht, geritten, gemercket,
 ihn deswegen gefragt, wz dieser Brieff zu
 bedeuten habe. Er aber wolte sich nichts
 mermercken lassen, sondern nam den Brieff
 zu sich, vnd fieng an von andern sachen zu
 reden, biß wir also vmb drey Vhre vollends
 in das Schloß hinein kamen. Da wir ab-
 bestiegen, vnd den König in obgedachten sei-
 nen Saal begleitet: Alsbald fordert der Kö- was hier
 nig den Alten Altanten zu sich in ein Klein auf im
 Stüblin, zeigt jm den Brieff, der saumet Schloß
 sich nicht lang, ritt wider zum Hütter hinauß, vorgefa-
 die sachen besser einzunehmen. Hierauff se- len.
 set sich der Junge König mit seinem Gemahl,
 auch andern Herren, Frawen vnd Jung- die Jung-
 frauen nider. Da fieng vnser Jungfraw frau mit
 an, vnsern gehabten fleiß, mühe vnnnd arbeit der Tafel
 noch zu rühmen, mit bitt, vns Königlich zu
 begaben, Sie aber ihrer Commission furohin
 genießten lassen: So stund auch der alte Herr
 auff, vnd bezeuget, daß alle der Jung-
 frauen reden wahr, vnd deswegen billich,

das R.
Paar
pielet.

ein künst-
lich Spiel

die Sup-
plik des
Pfort-
ners wird
dem B.
überge-
ben.

daß wir zu beeden Theilen befriediget wurden:
Hiemit mußten wir ein wenig abtreten, vnd
wurde beschlossen jedem einen muglichen Wunsch
zuthun, so solle er dessen gewert sein, dann
es wer nicht zu zweiflen, der Verständige wur-
de auch den besten Wunsch thun, vnd hierauff
soltten wir vns besinnen, biß nach dem nacht-
essen. Diemeil fiengen der König vnd Köni-
gin kurtzweil wegen mit einander an zuspie-
len. Das sahe einem Schach nicht vngleich,
allein hätt es andere Leges: Es waren aber
Tugendt vnd Laster wider einander, da kund-
te man artlich sehen, mit was Practicken die
Laster der Tugendt nachstellten, vnd wie ih-
nen wieder zu begegnen, diß gieng so artlich
vnd Künstlich zu, daß zu wünschen, wir het-
ten dergleichen Spiel auch. Vnter dem
Spiel kommet Atlas wider daher, thut sein
Relation heimlich, doch gieng mir der Roht
an allen orten auß, dann mein Gewissen ließ
mir kein ruh, hierauff bot mir der König die
Supplication selbst zu lesen, deren Inhalt
war vngesfahrlich dieser: Erstlich wünschet er
dem König Glück vnd vermehrung, daß sein
Same weit außgebreitet werde: Darnach
zeigt er an wie daß nuhn mehr der Tag erfül-
let, daran er der Königlichen Zusagung nach
solt erlediget werden. Dann Venus sey all-
bereit

bereit von seiner Gäßt einem auffgedeckt wor=
 den, dann seine observationes können ihm
 nicht liegen. So solle nun Königliche Ma=
 jestat scharpff vnd fleissig inquirieren, werde
 er befinden, daß seine entdeckung war: dann
 wann solches nit werde also befunden werden,
 wölle er sein lebenlang vor der Pforten ver=
 bleiben. Bitte demnach auff daß aller vn=
 terthänigst, man wölle ihn auff sein Leibs vnd
 Lebens gefahr bey heutigem Nachessen sein
 lassen, wölle er hoffentlich den Thätter selb=
 sten erspähen, vnd zu erwünschter erledigung
 kommen. Diß war nun außführlich vnd
 zierlich gestellet: Daben ich sein Ingenium
 wol spüren kundte, aber mir war es zu scharpff,
 vnd hätte mögen leyden, Ich hette es nie ge=
 sehen. Nun gedacht ich, ob jm villeicht durch
 meinen Wunsch möchte geholffen werden.
 Fraget demnach den König: Ob er sonst
 durch keinen andern weg könnte erlediget wer=
 den? Nein antwortet der König, dann die
 sachen haben ein sonders bedencken, doch kön=
 nen wir in seines begehren auff diese Nacht wol
 gewehren: Schicket also einen hinauß ihn her=
 ein zuholen: Vnter deß wurden Tassen in ei=
 nem Saal zugerüst, in dem wir zuvor nie ge=
 wesen, der war das Complete, vnd dermassen
 beschaffen, daß mir nicht möglich ist, ihn
 nur

wird in
 einen
 prächtigen Saal
 geführt

an=

anzufangen zuerzehlen. In diesen wurden wir mit sonderm Pomp vnd Ceremonien geführt. Cupido war dißmal nit vorhanden: Dann wie ich berichtet worden, hat ihn der Schimpff, so seiner Mutter begegnet, vmb etwas erzürnet: in Summa, mein that, und die übergebene Supplication war ein vrsach vieler traurigkeit. Dann dem König war bedenklich, vber seine Gäst zu inquiriren, mehrertheils darumb, daß es also auch die, denen es noch vnberuost, wurden erfahren. Ließ also den Hüter selbst, so schon allereit die Gäste ankommen, sein scharpffes auffsehen haben, aber ver: vnd stellet er sich so frölich er kondte. Doch gnügt. sieng man zu lest an wider lustig zu werden, vnd mit allerley kurtzweiligen nützlichen Gesprächen einander zu zusprächen. Wie nun die Tractation vnd andere Ceremonien damalen gewesen, ist vnvonnöten zu sagen, weil solches dem Leser nit von nöten, vnd zu meinem vorhaben vndienstlich: alles aber vber die maß, mehr von Kunst vnd Menschlicher geschicklichkeit, dann das wir mit Trincken weren beschweret worden: vnd diß was das letzte and herrlichste Maal, bey welchem ich gewesen. Nach dem Pancket, wurden die Tisch schnell auffgehelt, vnd etliche schöne Sessel im Zircel herum gestellet, darein wir

Cupido ist vnwillig.

der König auch.

nach der Tafel werden die Ritter herpflichtet.

uns

uns sampt dem König vnd Königin, deren
 bey dem Alten, der Frauen vnd Jungfrauen
 en, nieder setzen müssen. Hierauff eröffnet
 ein schöner Knab das obgedachte herrliche
 Büchlin, Bald stellet sich Atlas in die mitte,
 vnd fieng folgendes inhalts mit uns an
 zu reden.

Königliche Majestät hetten noch nit in
 Vergeß gestellet, was wir an ihm gehandelt,
 vnd wie fleißig wir vnserm Ampt abgewartet,
 hetten uns demnach zur vergeltung sampt vnd
 sonders zu Rittern des Guldin Steins er-
 wehlet. So sey nun von nöten, daß wir
 uns nachmalen nit allein gegen Königlicher
 Majestät obstringieren, sondern auch auff fol-
 gende Articul angeloben, So werden alsdann
 Kön. May. abermal wissen, wie sie sich ge-
 gen ihren Bundsgenossen sollen verhalten.
 Hierauff ließ er den Knaben die Articul ab-
 lesen: Die waren diese.

I. Ihr Herren Ritter solt schweren, daß
 ihr ewern Orden, keinem Teuffel oder Geist,
 sondern allein Gott, Ewerm Schöpffer, vnd
 dessen Dienerin der Natur jederzeit wollen
 zuschreiben.

II. Daß ihr allerley Hurerey, Vnzucht,
 Vnreinigkeit wollen gehaß seyn: Vnd mit
 solchen lastern Ewern Orden nicht beschmeissen.

III. Daß ihr durch Ewere Gaben, men-
niglich, wer deren werth, vnd bedürfftig,
wöllen zu hülff kommen.

IV. Daß ihr solche Ehr nit begeret zu
Weltlichem Pracht, vnd hohem ansehen an-
zuwenden.

V. Daß ihr nit wöllet länger leben dann
es Gott haben will.

Über diesen letzten Articul musten wir
gnüg lachen, mag auch wohl nur zum Pos-
sen hinzu gesetzt worden sein. Wie nun dem
allen, wir musten bey des Königs Scepter
angeloben. Hierauff wurden wir mit ge-
bräuchlicher Solennitet zu Rittern installiert,
vnd vnder andern Privilegien vber Un-
verstand: Armut: vnd Kranckheit: ge-
setzt, mit denselben vnsers gefallen zu hand-
len. Vnd diß wurde hernach in einer
kleinen Capellen (dahin wir in aller Proceßion
geführt worden) bestetigt. Gott herumben
gedanckt: Da ich dann auch Gott zu Ehren
mein Guldin Fluß, vnd Hut auffgehendt,
vnd zu ewiger Gedächtnuß allda gelassen.
Vnd weil jeder da sein Namen schreiben mu-
ste, schreib Ich also:

Summa scientia nihil scire.

FR. CHRISTIANVS ROSEN-
CREUZ, Eques aurei Lapidis:

Anno 1459.

Andere schrieben anderst, vnd zwar je-
 der was ihm gut dauchte. Hierauff wurden
 wir wieder in den Saal gebracht, vnd nider-
 gesetzt, auch ermahnet, wir solten vns schnell
 besinnen, was jeder wünschen wolte: Der
 König aber mit den seinigen hatte sich in das
 kleine Stüblein gesetzt, daselbsten vnser
 Wünsch anzuhören. Nun wurde jeder in-
 sonderheit hinein gefordert, daß ich also von
 keines einigen Wunsch etwas sagen kan. Ich
 gedachte, es wer nichts Löblichen, dann wann
 ich meinem Orden zu Ehren ein löbliche Zu-
 gend sehen ließ. Befand auch, daß keine
 jemals rühmlicher, vnd die mich säurer an-
 fem, dann die Danckbarkeit. Deswegen
 vnangesehen Ich mir wol etwas liebers hette
 wünschen können, vberwand ich mich selbst,
 vnd beschloß auch mit meiner Gefahr den Hüter,
 meinen Gutthäter zu erledigen: Wie ich nun
 hinein gefordert wurde, zeigt man mir erst-
 lich an, weil ich die Supplication gelesen, ob
 ich nichts vom Thäter gemerckt, oder verarg-
 wohnet hette? Hierrauff fieng ich an vner-
 schrocken zuberichten, wie alle sachen ergangen,
 wie ich auß vnverstand dahin gerahten, Erbot
 mich also, alles außzustehen, so ich hierüber
 verwürcket hette: Der König vnd andere Her-
 ren verwunderten sich hoch, daß solcher vnver-
 hoff-

sollen sa-
 gen, was
 jeder
 wünscht.

der bittet
 um die
 Befrey-
 ung des
 pforts
 ners.

vnd be-
 kennt
 sein Aus-
 theil an
 dem Ver-
 brechen.

vernimt
das Br:
theil.

rühmt
die Wohl-
thaten
des
Pfort-
ners.

hoffter Bekandtnuß: Hiessen mich also ein wenig abtreten. Sobald Ich nun wider fürgefördert wird, zeigt mir Atlas an: Es were gleichwol Königlicher Majestät schmerz-lich, daß ich, den sie vor andere geliebet, in solchen Anfall gerathen, weil aber ihr nicht möglich vber ihr Altes herkommen zu schrei-ten, wuste sie mich nicht anderst zu absolvie-ren, dann das jener loß, vnd ich mich an sein statt stellen solt, wölle sie verhoffen, es wurde sich bald ein anderer vergreifen, damit ich also wider heim kommen köndte. Gleichwol were kein Erledigung vor ihres Zukünftigen Sohns Hochzeitlichem Fest zu hoffen. Diß Urtheil hatte mich bey nahem vmb das Leben gebracht, vnd war ich mir vnd meinem Verschwaktem Maul erst feind, daß ichs nicht hette Verschweigen können, fasset doch endlich ein Herk, vnd weil Ich gedachte es mußte ein mahl sein, referiert ich, wie mich dieser Hü-ter mit einem Zeichen begabet, vnd bey den andern Commendiert. Durch welcher hülff ich auff der Wag bestanden, vnd also alle eingenommene Ehr vnd Frewd theilhaftig worden: So habe sich nun wöllen gebüren, daß er sich gegen seinem Gutthäter danckbar erzeige, weil es dann anderst nicht sein könne, bedanck ich mich deß Urtheils, wölle gern
von

von dessen wegen etwas vngelegens thun, der
 ihm zu solchem Stand behülflich gewesen: da
 aber mit meinem wunsche etwas außzurichten
 were, wünschet ich mich wider heim, were
 also dieser durch mich, Ich aber durch mei-
 nen wunsch erlediget: Mir wurde zur Ant-
 wort: Das wünschen erstreckte sich so weit
 nicht, sonst hette ich wol ihn loß wunschen
 können: Doch ließ J. K. M. wolgefallen, wird
 daß ich mich so fein darein schickt, sie besorg- vom 10.
 ten aber, ich möchte noch nit wissen, in was nig ges
 Elendte Condition ich mich durch solchen Für- lobt.
 wik gestecket. Hiemit wurde der gute Mann
 ledig gesprochen, vnd must ich mit trawrigem
 herzen abtreten. Nach mir wurden die vbriz die übriz
 gen auch erfordert, die kamen alle frölich her- gen gehn
 auß, welches mir noch schmerzlicher war, vergnügt
 dann ich meinet nit anderst, Ich must mein ab,
 leben vnder dem Thor beschliessen. Spinti- der B.
 sirt auch hin vnd her, was ich doch anfangen, macht
 vnd warmit ich diezeit hinbringen wolt. Ent- Grillen
 lich gedacht ich, ich were nunmehr alt, hette
 natürlicher weise wenig Jahr mehr zu leben:
 So würde mich dieser Kummer vnd Melan- Hofnung
 colisch leben leicht hinrichten, so were dann Furcht
 mein Hüten auß. Könnte ich mich auch selbst vnd trost
 durch seligers Schlaffen bald ins Grab brin-
 gen: dieser Gedancken hätte ich mancherley.
 Zu weilen verdroß mich, daß ich so schöne sa-
 chen

der B. be-
kommt
einen
Ring.

und
Abt
samt
dem At-
las und
dem Al-
ten ein.

chen gesehen, vnd deren muste beraubt sein. Zu weilen fremet mich, daß ich dannoch vor meinem Ende zu allen Fremden genommen worden, vnd nicht so schandlich abziehen müssen, war also diß der letzte vnd beste stoß, den ich erlitten. Vnder solchem meinem Tichten wurden die anderen fertig, vnd deswegen, nach dem sie ein gute Nacht von dem König vnd Heren genommen, ein jeder in sein Losament geführt. Ich armer Mann aber hatte keinen der mir den Weg zeigtet, vnd muste mich noch darzu verirren lassen, vnd damit ich doch meiner künfftigen function gewiß were, muste ich den Ring, den jener zuvor getragen anstecken. Endlich ermahnet mich der König, das weil ich ihn einmal jekunder das letstmahl in solcher gestalt sehe: Solte Ich mich doch meinem Beruff gemess, vnd nicht wider den Orden halten: Nam mich auch hierauff in den Arm, vnd küßet mich, welches ich alles dahin versund, als muste ich Morgen zu meinem Thor sitzen. Nach dem sie nun alle noch ein weil mit mir freundlich geredt, vnd zu letzt die Hand gebotten, mich Göttlichem Schutz befohlen, werde ich durch beyde Alte: dem Herren des Thurns vnd Atlante, in ein herrlich Losament geführt, darinnen drey Bett gestanden, vnd jeder in eines gelegen. Da brachten wir noch fast zwo, 1c.

Hie

Hie manglen ungefehr zwey
quart Bletlin, vnd ist er (Au-
tor huius) da er vermeinet,
er muste morgens Thorhüter
sein, heim kommen.



